

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Vollenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1,70 R.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 20. April 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengebote, Arbeitsnehmer 15 R.-Pf., Beiratsgebühren, Heilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Ref. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Rheinlandräumung.

Stresemann fordert Erfüllung der Versprechungen. Französische Einwendungen.

Außenminister Stresemann scheint nunmehr langsam die Öffentlichkeit auf seinen lang angekündigten Schritt, von Frankreich in aller Form die Räumung der Rheinlande zu fordern, vorbereiten zu wollen. Auf dem Umwege über Londoner Blätter wird heute angekündigt, daß der deutsche Botschafter in Paris beauftragt werden würde, die französische Regierung um eine baldige und wesentliche Verminderung der französischen Besatzungsarmee im Rheinland zu ersuchen und Briand darauf hinzuweisen, daß Deutschland nicht mehr länger mit der Verschiebung der Räumung einverstanden sein könne. Gleichzeitig hat Stresemann aber auch selbst das Wort ergriffen. In einem in der Königschen Zeitung veröffentlichten Aufsatz sagt er:

Wir sehen im Rheinland eine bewaffnete Macht, die eine völlige Anomalie darstellt zu der gesamten Situation in Europa. Ja, wir sehen bis heute nicht, daß die Erklärungen, die in einer feierlichen Note der Besatzungsmächte über die frühbare Herabsetzung der Besatzung abgegeben wurden, bis zur Stunde durchgeführt wurden. In Deutschland ist der Gedanke der Verständigung und der Mitwirkung am europäischen Frieden gemeinlich aller vernünftigen Leute geworden. Man darf aber diese Einstellung nicht dadurch auf eine zu starke Probe stellen, daß man dem Vertrauen Deutschlands in die Notwendigkeit der friedlichen Entwicklung das Mißtrauen und die Fortsetzung der Furcht vor Deutschland entgegenstellt, die in den Tassachen keinerlei Berechtigung finden. Es wäre das Beste für die Entwicklung der Verhältnisse der Welt, wenn in den Rheinlandfragen die Initiative freiwillig von der anderen Seite ergriffen und durchgeführt würde. Es ist nicht nur Deutschland, das ein Interesse am europäischen Frieden hat.

Die Erinnerung an das vor fünfviertel Jahren, im November 1925 gegebene Versprechen hat, wie sich denken läßt, in Paris ein lautes Echo gefunden. Der Temps, immerhin das ernsteste Blatt Frankreichs, verhält sich ziemlich ablehnend. Amüßlich äußert das Blatt hartes Mißtrauen gegen eine von den Deutschnationalen beherrschte Regierung. Dann fährt es fort:

Wenn Stresemann erkläre, das feierliche Versprechen der Westmächte betreffend die Herabsetzung der Besatzungsarmee sei nicht verwirklicht worden, und die Aufrechterhaltung dieser Besatzung sei bei der gegenwärtigen Lage in Europa eine Anomalie, so vergesse er die geringste Anspielung auf die Garantien zu machen, die Deutschland geben könne, um solche Regelung zu ermöglichen. Niemals sei vereinbart worden, daß der Locarnovertrag und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund das Ende der Rheinlandbesatzung zur Folge haben müssen. Ohne Zweifel könne das Opfer einer vorzeitigen Räumung grundsätzlich ins Auge gefaßt werden, wenn Deutschland seine Verpflichtungen vollkommen erfüllt habe. Aber Stresemann irre sich, wenn er erkläre, daß im Interesse der ganzen Welt die Initiative für die Rheinlandräumung von der Gegenseite, d. h. von den Alliierten spontan ergriffen werden müsse. Er wisse doch, daß es allein die Sache Deutschlands als des Fordernden sei, in dieser Hinsicht Vorschläge zu machen und Garantien für die Sicherheit und Ausführung seiner allgemeinen Verpflichtungen zu geben. Nach Thoiry habe man in Berlin zu verstehen gegeben, daß solche Vorschläge gegeben werden würden. Man warte aber jetzt noch immer auf sie.

Das Pariser Blatt wirft zweierlei durcheinander. Es rechnet dabei mit der Vergesslichkeit der Menschen. Es ist schon richtig, daß Stresemann in Thoiry, um Herrn Briand die Durchsetzung der Verständigungspolitik zu erleichtern, deutsche Hilfe für die Stabilisierung des Franken in Aussicht gestellt hat. Aber Frankreich hat dieses Anerbieten nicht angenommen. Damit ist es erledigt. Jetzt handelt es sich um etwas anderes. Zunächst handelt es sich um Erfüllung des von Briand am 14. November 1925 im Namen Frankreichs, Belgiens, Englands, Italiens und Japans in feierlicher Form gegebenen Versprechens, die Besatzungsstruppen annähernd auf normale Stärke, das heißt auf den Vorkriegsstand der deutschen Truppen im Rheinland, herabzusetzen. Dieses Versprechen ist, wie auch der Temps wissen könnte, an keinerlei Garantien, die Deutschland geben sollte, geknüpft, vielmehr vorbehaltlos im „Geiste des Vertrauens, guten Glaubens und guten Willens“ gegeben worden. Aber bis heute ist es nicht gehalten worden. Noch immer stehen rund 80 000 Mann fremder Truppen, also rund 30 000 Mann über die normale Stärke hinaus, in den Rheinlanden. Aber ob achtzig oder fünfzig Tausend: Deutschland kann heute die völlige Räumung fordern. Artikel 341 des Friedensvertrages besagt wörtlich:

„Wenn Deutschland vor Ablauf von fünfzehn Jahren allen sich aus vorliegendem Vertrage ergebenden Verpflichtungen Genüge leistet, so werden die Besatzungsstruppen sofort zurückgezogen.“

Deutschland wird seinen Verpflichtungen in wenigen Wochen (wenn die paar Betonunterstände in Königsberg, Küstrin und Glogau gesprengt sein werden) Genüge geleistet haben. Dann hat die Entente ihre Verpflichtung zur Räumung der Rheinlande zu erfüllen. Es kann nach Sinn und Wortlaut des Vertrages gar keine Rede davon sein, daß Deutschland jetzt noch besondere „Garantien für die Sicherheit und die Ausführung seiner allgemeinen Verpflichtungen zu geben“ hat. Deutschland hat erfüllt.

Frankreich muß wissen, was es tut. Auch von Paris aus wird man die Wetterwolken, die von drei Seiten über Europa heraufziehen, wahrnehmen können. Frankreich sollte sich — und darin hat Stresemann recht — im eigenen Interesse hüten, die Schwierigkeiten, mit denen unser Erdteil in nächster Zeit zu kämpfen hat, noch künstlich zu vermehren. Deutschland hat den ehrlichen Willen zur friedlichen Verständigung mit Frankreich. Aber hat auch Frankreich diesen Willen? Und da muß gesagt werden, daß der Glaube an Frankreichs Ehrlichkeit einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt ist.

Rußlands auswärtige Beziehungen.

Neuerst gespannte Verhältnisse.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

△ Moskau, 19. April.

In einem dem Rätekongress erstatteten Bericht über Rußlands Beziehungen zu den anderen Mächten erklärte Rykoff: Durch die internationale Lage und die zunehmende Aktivität sowjetischer politischer Gruppen wird eine erhebliche außenpolitische Spannung geschaffen. Wiederholte Versuche, einen Antisowjetblock und einen militärischen Konflikt zwischen der Sowjetunion und China zu provozieren, haben eine überaus verwickelte Lage geschaffen und bedrohen die Sache des Friedens. Der Stand der englisch-sowjetrussischen Beziehungen kennzeichnet am besten die gespannte Lage. Indem die

italische Regierung ihre Note absandte, versolgte sie den Zweck, die westeuropäischen Staaten gegen die Sowjetunion zusammenzuschließen. In diesem Sinne hatte die Note einen günstigen Einfluß auf die italienische Regierung, die das bekarabische Protokoll ratifizierte, das vom Standpunkt der Sowjetregierung der Rechtsverbindlichkeit entbehrt.

Ryloff wies dann den Vorwurf gegen die Nichtangehörigkeit der Sowjetunion zum Völkerbund zurück und erklärte: In der ganzen Zeit seines Bestehens war der Völkerbund lediglich ein Werkzeug zur Festigung der Herrschaft gewisser Staaten über andere. Der Völkerbund hat in die Lage in China nicht eingegriffen. Die Sowjetunion bezweifelt, daß vom Völkerbund einberufene Abrüstungskonferenzen wirklich auf den Frieden hinarbeiten. Die Sowjetunion ist bereit, gänzlich abzurücken falls alle Mächte dies tun. Die vor kurzem im englischen Parlament aufgestellte Behauptung, daß die Sowjetunion sich angeblich sehr intensiv zum chinesischen Kriege rüste, ist unwahr. Auf allen Gebieten der Kriegsindustrie wird die Sowjetunion von den bürgerlichen Staaten übertroffen.

Zu den Ereignissen in China bemerkte Ryloff unter Hinweis auf die ziffermäßigen Angaben über die in China befindlichen ausländischen Streitkräfte, daß das militärische Einschreiten der Mächte in China tatsächlich bereits begonnen habe. Neben der Intervention und der Unterstützung der Militaristen im Norden versuchen die Mächte einen Zwist im Süden der nationalen Freiheitsbewegung zu schaffen. Die Zustimmung der Mächte zum Ueberfall auf die Sowjetbotschaft in Peking bedeutet einen Versuch, die Sowjetunion zum Kriege gegen China herauszufordern. Die Sowjetunion auf diese Provokation nicht eingehen.

Ueber Borodin, den politischen Ratgeber der Kantonregierung, bemerkte Ryloff, daß Borodin in keiner Hinsicht Vertreter der Sowjetregierung sei und keinerlei Vollmachten habe. Die Sowjetregierung trage für seine Handlungen keine Verantwortung. Die Lage der Sowjetunion in China sei Dank der Anerkennung der Souveränitätsrechte Chinas fester und ungefährteter als die Lage jeglichen anderen Landes, ungeachtet der organisierten Provokation von Seiten der Peking-Polizei und der Truppen Tschanghschins.

Zu den Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland erklärte Ryloff, daß diese Beziehungen nach dem Rapallovertrag erheblich ausgebaut und gestärkt wurden. Die deutsche Regierung hat die nach Locarno erscheinende Mitteilung, daß Deutschland sich verpflichtet, durch sein Gebiet im Falle eines Krieges mit der Sowjetunion Truppen durchzulassen, offiziell widerlegt. Die Sowjetregierung geht davon aus, daß Deutschland sich nicht zu feindseligen Aktionen ausnützen lassen wird. Die Gewährung eines 300-Millionen-Kredites von Seiten Deutschlands an die Sowjetunion erweist, daß die Freundschaftspolitik, die von beiden Regierungen nach Rapallo durchgeführt wird, sich auf dem Gebiete wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen vollkommen bewährt.

Von besonderer Bedeutung für die Politik der Sowjetregierung sind die Randstaaten und Polen, denen gegenüber die Sowjetregierung die Politik des Friedens durchführt, die sie durch Garantiepakte zu festigen sucht. Ein Hindernis ist daraus erwachsen, daß Polen die Rolle eines Garantien spielen wollte. Auf eine derartige Verhandlungsmethode konnte die Sowjetregierung nicht eingehen. Die Sowjetunion ist bestrebt, die baltischen Staaten für die Entwicklung ihrer Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion zu interessieren, und diese wirtschaftlichen Bande zu festigen und zu entwickeln.

Fünf Jahre Rapallo-Vertrag.

Der stellvertretende Volkskommissar des Auswärtigen der Sowjetunion, Litwinow, und der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, haben zum Osterfest Telegramme ausgetauscht. Litwinow sagt in seinem Telegramm u. a.:

„Die Regierung der Union ist der vollen Ueberzeugung, daß der Ausbau der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Union vollkommen den Interessen beider Länder entspricht. Ich bin fest überzeugt, daß die im Laufe der fünf Jahre sich so oft bewährten Grundsätze des Rapallovertrages auch im weiteren die Voraussetzung für die glückliche Entwicklung der sowjet-deutschen Beziehungen bleiben und für die Wahrung des Friedens, der für die Völker der ganzen Welt so nötig ist, dienen werden.“

In Stresemanns Antwort wird gesagt:

„Sie können überzeugt sein, daß die Gedanken, die Sie in Ihrem Telegramm zum Ausdruck bringen, nicht nur bei mir persönlich, sondern auch bei der Reichsregierung lebhaften Widerhall finden. Ich teile Ihre Ueberzeugung, daß die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Deutschland den Interessen der beiden Länder dient, und beuge den aufrichtigen Wunsch, daß die in jenen Verträgen festgelegten Grundsätze sich auch in Zukunft bewähren und zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen mögen.“

Demokratisches Agrarprogramm.

Der morgen in Hamburg zusammentretende Reichsparteitag der Deutschdemokratischen Partei wird sich mit der Aufstellung eines demokratischen Agrarprogramms zu beassen haben. Der Entwurf dieses Programms stellt dasjenige in den Mittelpunkt, was ohne Zweifel heute eine der wichtigsten, vielleicht die wichtigste politische und soziale Aufgabe in Deutschland ist: planmäßige, zielbewusste, entschlossene Bauernpolitik. Wir stehen vor der geradezu auffallenden Erscheinung, daß die deutsche Revolution an der deutschen Agrarverfassung so gut wie überhaupt nichts geändert hat. Das widerspricht aller Geschichte. Die große französische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts erhielt ihre weltgeschichtliche Bedeutung nicht zum mindesten durch die gewaltige Tat der Bauernbefreiung. Und die historische Bedeutung der russischen Revolution unserer Tage werden künftige Geschlechter vielleicht weniger in dem industriell-kommunistischen Experiment erblicken, das immer mehr abbröckelt, als in der vollständigen und heute schon die Gewähr der Dauer in sich tragenden Umwälzung der agrarischen Besitzverhältnisse, die sie bewirkte. Diese Umwälzung hat dann ebenfalls, wie vor anderthalb Jahrhunderten die französische, weit über die Grenzen hinaus gewirkt. Der ganze Osten und Südosten Europas, von der Elbe bis zum Schwarzen und Mittelmeer, hat nach dem Kriege in revolutionären Erschütterungen seine altüberkommene Agrarverfassung gestürzt und den Bauer, der das Land bearbeitet, auch zum Herrn des Landes gemacht. Diese agrarrevolutionäre Welle hat an den deutschen Grenzen Halt gemacht. Und von den schweren Wirren, die sie überall mit sich trug, sind wir dadurch verschont geblieben. Aber um so größer ist darum die Pflicht, das, was die Revolution nicht wild und gewaltsam tat, nun in friedlicher, planmäßiger Reform in vernünftiger Weise durchzuführen.

Bauernpolitik: Hebung der vorhandenen und Anhebung von neuen Bauern durch Verhäußerung der jetzigen Herrschaftsgebiete des Großgrundbesitzes — mit den Worten des demokratischen Programmentwurfs: Befreiung des Landvolkes aus sozialer und kultureller Gebundenheit, wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeit — das muß in der Tat heute das Ziel sein. Nachdem jahrhundertlang die deutsche Agrarpolitik ausnutzen des Großgrundbesitzes geführt worden ist, kann, sagt das Programm, dieses Ziel nur durch eine bewusste Förderung des Bauerntums erreicht werden. Es ist dabei keine Gefahr, daß in irgend absehbarer Zeit die landwirtschaftlichen Großbetriebe unter die Zahl herunter vermindert würden, in der auch diese Betriebsform eine volkswirtschaftlich nützliche und wichtige Funktion zu erfüllen hat: wir werden lange, sehr lange daran zu arbeiten haben, um nur das von keiner Seite mehr ernsthaft bestrittene Uebermaß zu verkleinern. Und man braucht gar nicht an Ungerechtigkeiten gegen den Großgrundbesitz zu denken. Es wird schon sehr viel Mühe und sehr viel entschlossenen Kampf erfordern, daß „alle Rechtsbestimmungen und Verwaltungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrs, der Steuern und des Zollwesens beseitigt oder abgeändert werden, die geeignet sind, das wirtschaftliche und politische Uebergewicht des Großgrundbesitzes einseitig zu fördern“. Wann kommt, um nur eines herauszuheben, endlich die Aufhebung der selbständigen Gütsbezirke?

An die Spitze stellt der Programmentwurf Forderungen für Ausbau und Hebung des ländlichen Bildungs- und Schulwesens, dann Kulturbarmachung und Propagierung des wissenschaftlichen Fortschritts, Standardisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung, Rationalisierung des Abfahrs, auch durch Ausbau (und Modernisierung!) des ländlichen Genossenschaftswesens. Und dazu Siedelung! Möglichst vielen zu einer eigenen Scholle zu verhelfen, weil Unabhängigkeit, Freiheit und Verantwortungsbewußtsein am stärksten aus dem Bewußtsein erwachsen, Herr der eigenen Scholle zu sein und auf ihr frei leben und schaffen zu können. Gut ist auch die Entschlossenheit, die der demokratische Programmentwurf für die Durchführung dieser Forderungen bekundet: Anwendung der im Reichsbedelungsgefes vorgesehenen Enteignungsmöglichkeit im Bedarfsfalle, Ausdehnung der Landabgabepflicht auf den gesamten Großgrundbesitz von mehr als 500 Hektar Gesamtfläche.

Der zweite Abschnitt des Agrarprogramms behandelt das Verhältnis des Bauern zum Staat, seine Rechte innerhalb der Gesetzgebung und Verwaltung — mit den Forderungen einer demokratischen Ausgestaltung des Wahlrechts zu den Landwirtschaftskammern. Die Wünsche für die Verbesserung des ländlichen Steuerwesens zielen darin, daß die zahlreichen verschiedenartigen Steuern und Abgaben zusammengefaßt und durch eine Flächenvertrags-(Grundwert-)Steuer ersetzt werden sollen. Von großer Aktualität sind auch die Forderungen zur Landarbeiterfrage. Sie beweisen das tiefe Verständnis der Deutschen Demokratischen Partei für diese durch agrarische Interessenpolitik an betroffenen Proletariats herabgedrückte Bauernklasse und bekunden ihren Willen, den Landarbeiter wirtschaftlich zu heben, ihn wieder zum Kleinbauern zu machen und ihm auch wieder zu geistiger Unabhängigkeit zu verhelfen.

Im Sinne dieses Programms will die Deutsche Demokratische Partei ihre Agrarpolitik fortsetzen mit dem Ziele der Schaffung eines zahlreichen, lebenskräftigen bäuerlichen Mittelstandes, der von jeher das festeste Fundament eines Staates gewesen ist.

Tschanglatsch Herr der Lage.

Einführung der neuen Regierung.

X London, 19. April.

Der Generalissimus der südchinesischen Armee, Tschanglatsch, hat die in Kanton sitzende bolschewistisch durchsetzte Regierung für abgesetzt erklärt und eine neue Regierung mit dem Sitz in Nanjing ausgerufen. Bei der Neubildung des gemäßigten Kabinetts will Tschanglatsch den nichtkommunistischen Ministern die Beibehaltung ihrer Ämter anbieten, in erster Linie dem bisherigen Außenminister der Südregerung, Tschan. In Bezug auf die weitere Tätigkeit des Russen Borodin soll der General angeblich zu Kompromissen bereit sein an die verschiedenen Organisationen und an die Schanghaier Gilden, und den Handelskammern sind Befehle übersandt worden, heute zur Feier der neuen Regierung eine Versammlung abzuhalten. In Kanton befürchtet man einen Angriff Tschanglatschs. Tschanglatsch ist ziemlich Herr der Lage. Der Aufstand in Kanton ist blutig niedergeschlagen worden. Schließlich ist es ihm auch gelungen, den Vormarsch der Nordtruppen durch einen starken Gegenstoß nördlich von Nanjing zum Stillstand zu bringen. Die gegenseitigen Verluste werden mit 20 000 Mann angegeben. Yangschau nördlich von Chiankiang ist wieder in die Hände der Kantoneser gefallen. Dem gleichen Bericht zufolge steht nunmehr endgültig fest, daß die Nordtruppen den Yangtse an keiner Stelle überschritten hatten.

Die Antwort auf die Note Tschans.

X London, 19. April. (Draht.) Westminster Gazette will wissen, daß die Ueberreichung einer neuen Fünf-Mächte-Note an die Kantonregierung unmittelbar bevorsteht. Die Mächte werden, wenn ihre Forderungen nicht prompt erfüllt werden, angeblich Gewaltmaßnahmen androhen. Die Note will die Möglichkeit, Tschan und seine Sowjetratgeber zur Rechenschaft zu ziehen, offen lassen, ohne jedoch die gemäßigten Elemente in der nationalistischen Bewegung vor den Kopf zu stoßen.

Dritter amerikanischer Chinatransport.

Δ San Diego, 19. April. (Draht.) Ein dritter Chinatransport ist mit 100 Offizieren, 1560 Mann, fünf Tanks sowie Artillerie und Flugzeugen nach China in See gegangen. Wahrscheinlich ist der Transport für Tientsin bestimmt.

Zuspitzung des Italienisch-südslawischen Streitfalles.

tt. Paris, 19. April. (Draht.) „Petit Parisien“ läßt sich aus Belgrad melden, daß die friedliche Regelung des italienisch-südslawischen Streitfalles durch die hartnäckige Haltung der italienischen Regierung ausgegeben zu sein scheint. Die Weigerung Roms, eine Interpretation des Tirana-Abkommens zuzulassen, komme einem Bruch gleich. Die Regierung von Belgrad, die sich an die Anregungen der Großmächte halte, werde ihren Standpunkt in der Frage der internationalen Lage Albaniens nicht ändern. Das Problem scheine also unlösbar, und der Horizont des Balkans verdüstere sich aufs neue. Die Regierung in Rom scheine zu den schlimmsten Eventualitäten bereit zu sein. Die Großmächte müßten in dem Konflikt intervenieren, dessen Ernst man sich nicht verhehlen könne.

Die Steuerverteilung in den Gemeinden.

Die Minister des Innern und der Finanzen geben in einem Rundschreiben die Beträge bekannt, die für das Rechnungsjahr 1927 von den Gemeinden und Gemeindeverbänden aus den Reichsteuerverweisungen, aus der Hauszinssteuer und an Dotationen erwartet werden können. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird bei dieser Gelegenheit über die Haushaltspläne und Steuerverteilungsbeschlüsse der Gemeinden das Folgende ausgeführt: Der in dem Reichsgesetz zur Uebergangsregelung ausgesprochene Grundsatz einer Senkung der Realsteuern unter das am 31. März 1927 gegebene Maß muß das Ziel der gemeindlichen Finanzgabung sein, seine praktische Durchführung mit allem Nachdruck angestrebt werden. Den Gemeinden werden aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer gegenüber den Schätzungen für das Rechnungsjahr 1926 achtzig bis neunzig Millionen Mark und gegenüber dem tatsächlichen Aufkommen für dieses Rechnungsjahr immerhin noch vierzig bis fünfzig Millionen Mark mehr, den Gemeindeverbänden einschließlich der Dotationen gegenüber den Schätzungen für das Rechnungsjahr 1926 vierundzwanzig Millionen Mark und gegenüber dem tatsächlichen Anteil immerhin noch zehn Millionen Mark mehr ausfallen während die sich aus der Mietssteigerung ergebenden höheren Fürsorgekosten durch eine Mehreinnahme aus

der Hauszinssteuer in Höhe von rund zwanzig Millionen Mark ausgeglichen sein werden. Wenn aus besonderen Gründen in einer Gemeinde eine Senkung der Realsteuern trotz größter Sparfahigkeit nicht möglich sein sollte, so müssen die Tatsachen, die dies bringen, bei Aufstellung des Etats und bei der Vorlage des Steuerverteilungsbeschlusses klarzustellen werden. Dabei wird besonders auf eine zutreffende Veranschlagung der gemeindlichen Einnahmen aus den Ueberweisungssteuern und eine richtige Schätzung der Steuergrundbeträge der Realsteuern zu achten sein. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Genehmigung zur Neueinführung oder Erhöhung der Gemeindebiertsteuer nur erteilt werden darf, wenn sichergestellt ist, daß sie durch entsprechende Steuerentlastungen auf anderen Gebieten, insbesondere auf dem Gebiete der Realsteuern, ausgeglichen wird. Auf möglichst rechtzeitige Aufstellung der Haushaltspläne und Beschlußfassung über die Steuerverteilungsbeschlüsse ist hinzuwirken.

Politische Rowdys.

Der Berliner Magistrat

an den Polizeipräsidenten.

Der Magistrat von Berlin hat an den Polizeipräsidenten entsprechend einer Entschließung der Stadtverordnetenversammlung wegen der Sicherung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung auf den Straßen ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Es geht nicht länger an, daß friedliche Bürger dem Rowdismus schutzlos ausgeliefert sein sollen. Desgleichen müssen Mittel und Wege gegen die häufigen Zusammenstöße politischer Parteien und Parteigruppen gefunden werden, zumal auch bei diesen sehr oft Unbeteiligte in Mitleidenschaft gezogen und verletzt werden. Das Gefühl der Unsicherheit wird durch die Tatsache verstärkt, daß die Polizei in recht vielen Fällen die Schuldigen nicht zu ermitteln vermochte, um sie der Bestrafung zuzuführen. Die Polizei muß diesen Zuständen durch vorbeugende Maßnahmen und schärferes Eingreifen so wohl im Interesse der Bürgerschaft, als auch im Interesse des Ansehens der Stadt Berlin ein Ende machen. Wir bitten deshalb dringend, alsbald alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine Besserung der unhaltbaren Zustände herbeizuführen.“

Eine Dollar-Anleihe für Polen?

tt. Paris, 19. April. (Draht.) Wie „Matin“ berichtet, hat Polen vor einigen Tagen in Paris seine Verhandlungen mit Amerika wegen Aufnahme einer Dollar-Anleihe im Betrage von 280 Millionen Goldmark zur Festigung seiner Währung und zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft abgeschlossen. In einigen Tagen werde der Abschluß offiziell bekanntgegeben werden.

Verhaftung eines Italieners in Frankreich.

tt. Marseille, 19. April. (Draht.) Hier wurde gestern ein Italiener namens Alfredo Viola in Schusshaft genommen. Die eingeleitete Untersuchung soll dem „Petit Parisien“ zufolge ergeben haben, daß es sich um einen faschistischen Lockspitzel handelt.

Neue englische Kriegsschiffstypen.

X London, 19. April. (Draht.) Am kommenden Mittwoch wird in Plymouth das englische Kriegsschiff „Adventure“ in Dienst gestellt werden. Das Schiff stellt einen gänzlich neuen Typ dar, der ähnlich als ein Kreuzer-Minenleger bezeichnet wird. Es ist das einzige Schiff seiner Klasse in der Welt. Der „Adventure“ ist vorläufig nur als Experimentenschiff gedacht. Bei günstigem Ausfall der Versuche sollen weitere Schiffe in Bau gegeben werden. Die Triebkraft wird durch vier Turbinen geliefert, die 40 000 Pferdestärken entwickeln können. Das Schiff hat eine Höchstgeschwindigkeit von 27 1/4 Knoten.

Die deutsch-tschechischen Beziehungen.

In der „Boschischen Zeitung“ widmet der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Dr. Chvalkowsky, den Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei einen längeren Artikel. Er sagt u. a., die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten seien freundschaftlich. Diese seien im Laufe von Jahren entstanden. Sie seien gut gewesen seit dem Tage, an dem die tschechoslowakische Republik ausgerufen wurde und die beiderseitigen Regierungen hätten systematisch und unbeirrt an der Verbesserung dieser Beziehungen gearbeitet, bis Locarno gekommen sei, das den bisher mächtigsten Schritt auf dem Wege einer aufrichtigen, wahren freundschaftlichen Annäherung der Tschechoslowakei und Deutschland bedeute. Weiter weist er darauf hin, daß die Winbertheitenfrage die beiden Staaten nicht trennen, sondern verbinde. Die Verflechtung wirtschaftlicher Interessen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei vermöge außerdem die gegenseitigen Beziehungen nur zu fördern. Man sei im Begriff, einen Handelsvertrag auszuarbeiten, der diesen Interessen entspreche, und der Geist, in dem diese Verhandlungen geführt würden, lasse ein für beide Teile annehmbares Ergebnis erhoffen.

Ungarns Königsmacher.

Albrecht von Habsburg.

Der ungarische Ministerpräsident ist von der langbestrittenen, dann ausgeführten und desto länger ausgedehnten Besuchsreise nach Rom, wo vorher auch der ungarische Kultusminister gewesen war, nach Budapest zurückgekehrt. Immer bestimmter treten nun die Gerüchte auf, daß sowohl Mussolini als auch der Vatikan und die hochmögliche konservative Regierung Großbritanniens mit der Einsetzung Albrechts als König von Ungarn einverstanden sei.

Seit langem acht in Ungarn der Kampf zwischen jenen, die den Albrecht als „Wahlkönig“ haben wollen und den „Legitimisten“, die an der hausgesetzmäßigen Thronfolge festhalten, wonach des letzten Königs Karl ältester Sohn Otto, heute ein Junge von etwa 14 Jahren, König werden müsse. Die Anhänger des Wahlkönigtums, das aber nur für den ersten König gelten soll, möchten den Legitimismus durch die Krönung Albrechts erledigen, und sie rechnen wohl auch, daß die anderen Nachfolgestaaten der Habsburger Monarchie in solch einem Wahlkönig nicht dieselbe Gefahr für sich sehen werden, wie in dem „legitimen“ Thronfolger.

Als Bestätigung dafür, daß die Königsmacherei energischer betrieben wird, kann man folgende Meldung ansehen, die uns aus Wien zugeht: Der Legitimistenführer Graf Julius Andrássy veröffentlicht im Budapestter „Eesti Courier“ Äußerungen, worin er sich gegen gewisse italienische Pläne ausspricht und erklärt, Ungarn werde durch den Bethlen-Mussolinischen Vertrag in eine Lage kommen, die es zwingen würde, so zu tanzen, wie Mussolini tanze, Ungarn sei aber ein so schwacher Staat, daß kein Tropfen ungarischen Blutes für fremde Zwecke vergossen werden würde.

In Wien, wo man die Habsburger gründlich satt hat, verfolgt man die Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit. Auf einer Ostermontag in Wien veranfaßten Anschlußkundgebung erklärte der Abgeordnete Deutel, mit der Wahl eines Habsburger in Ungarn sei Österreich bedroht und bleibe für die Österreicher als einzige Rettung nur der sofortige Anschluß an Deutschland.

Der ehemalige albanische Kriegsminister hingerichtet.

Der ehemalige Kriegsminister von Albanien, Oberst Gyljardi, ist am Freitag hingerichtet worden. Der Oberst, der früher Offizier in der österreichisch-ungarischen Armee war und dann in den Dienst des kürstlichen Wied trat, war unter dem Regime Achmed Ben Högus, solange er dessen Vertrauen genoß, Kriegsminister. Da Gyljardi die nach Italien orientierte Politik Achmed Ben Högus nicht mitmachen wollte, fiel er in Ungnade und wurde interniert. Vor kurzem wollte er nach Montenegro flüchten, wurde aber an der Grenze verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn zum Tode verurteilte.

Unfall bei einer Schießübung der französischen Flotte.

tt. Paris, 19. April. (Draht.) Wie Havas aus Orient berichtet, hat ein Torpedobootszerstörer bei Nachschüßungen einen Schlepper in ein Kilometer Entfernung für das zu beschießende Ziel gehalten. Von 20 abgefeuerten Granaten richteten drei an Bord des Schleppers erheblichen Schaden an. Personen wurden nicht verletzt. Der beschädigte Schlepper wurde nach Brest abgeschleppt.

Aufruf zum Generalstreik.

London, 19. April. (Draht.) Wie aus Schanghai berichtet wird, hat die Allgemeine Arbeitergewerkschaft beschlossen, alle ihre Mitglieder in Süchina, deren Zahl sich auf etwa 800 000 beläuft, als Protest gegen die Entlassung von Arbeitern bei den kürzlichen Überfällen auf die Gewerkschaftsbüros in Schanghai, Nanking und anderen Plätzen zum Generalstreik aufzurufen.

Aufstand in Mexiko.

Berlin, 19. April. (Draht.) Nach Berichten aus Mexiko ist der nordamerikanische Staat Chihuahua im Aufstand gegen die Bundesregierung. Der Gouverneur des Staates Alcala habe sich an die Spitze der Aufständischen gestellt, die sich anschickten, den Bundes- truppen in den Bergen bei St. Buenaventura Widerstand zu leisten. Nach einer bisher noch unbefestigten Meldung ist ein Deutscher bei Acatlan in der Provinz Cordoba ermordet und beraubt worden.

Beschießung des Kreuzers „Cincinnati“.

Washington, 19. April. (Draht.) Von dem Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in den asiatischen Gewässern, Admiral Williams, ist beim Staatsdepartement eine Meldung eingetroffen, daß der Kreuzer „Cincinnati“ auf dem Yangtse zweimal beschossen wurde.

Deutsches Reich.

— Staatssekretär a. D. Kuhlmann, der vor einigen Wochen einen schweren Autounfall erlitten hatte, ist jetzt aus der klinischen Behandlung entlassen und auf ärztliche Anordnung in das Grunewald-Sanatorium übergeführt worden.

— Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird heute der Mailänder Messe einen Besuch abstatten. Der Reichswirtschaftsminister wird bei dieser Gelegenheit mit dem italienischen Wirtschaftsminister Veluzzo zusammentreffen und so Gelegenheit haben, sich über die wirtschaftlichen Berührungspunkte beider Länder auszusprechen.

— Die deutsche und die polnische Regierung sind sich darüber einig geworden, daß in der zweiten Hälfte des Monats Mai über die Aufhebung des polnischen Moratoriums vom 20. November 1919, über das Eigentum der Körperschaften des öffentlichen Rechts in den durchschnittenen Grenzstreifen, über die von den Kommunen in den abgetretenen Gebieten geleisteten Unterhaltsbeiträge für Kriegshinterbliebene sowie über Aufwertungsfragen Verhandlungen eingeleitet werden sollen.

— Ein Gnabengesuch für Klemm, des zum Tode verurteilten früheren Fremdenlegionärs und ehemaligen Stabschefs Abd el Krim, ist von der Mutter des Verurteilten durch Vermittelung der deutschen Regierung der französischen Regierung gestellt worden.

Der ehemalige französische Kriegsminister Maginot wurde bei einer Festlichkeit zu Ehren der Kriegsverlebten in Kalruan in Nordfrankreich bei einem Tribünen-einsturz verletzt.

— * Schwere Unfall. In Castrop in Westfalen fuhr ein Straßenbahnzug in eine Gruppe spielender Kinder, wobei zwei Kinder schwer verletzt wurden. Ein Kind ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

— * Einsturz eines Fabrikgebäudes. In Limburg in Sachsen in der Nähe von Chemnitz stürzte während der Nacht der ältere Teil einer Maschinenfabrik ein. Der Schaden ist bedeutend. Der Betrieb in diesem Teile der Fabrik mußte vorläufig eingestellt werden.

— * Der Osterverkehr auf den Berliner Fernverkehrsmitteln war in diesem Jahre sehr gering. Die Stadtbahn hat an den beiden Feiertagen nur rund 2 Millionen Personen befördert, gegenüber 3,6 Millionen im vorigen Jahre. Auch der Berliner Lokalverkehr hielt sich im Rahmen des üblichen Sonntagsbetriebes. Der Fernverkehr von Berlin aus war gleichwertig dem des Vorjahres. Bis zum Freitag war der Andrang zu den Fernzügen ziemlich stark. In der Zeit vom 13. bis 16. April haben 350 000 Fahrgäste Berlin mit den Fernzügen verlassen.

— * Ein Motorboot der französischen Kriegsmarine, das den Auftrag hatte, die Besatzung eines Leuchtturmes bei Korsika zu verproviantieren, ist untergegangen. Von den fünf Mann der Besatzung des Schiffes wurde nur einer gerettet.

— * Der Berliner Osterverkehr. Am Gründonnerstag mußten von den verschiedenen Berliner Bahnhöfen zu den Hauptzügen 55 Vor- und Nachzüge zur Bewältigung des Verkehrs abgefahren werden. Die Hauptzüge waren zu 80 bis 90 Prozent besetzt, während die Vorzüge zu 70 bis 80 Prozent gefüllt waren. Der Verkehr hielt sich im Rahmen des vorjährigen Osterverkehrs.

— * Absturz eines Sportflugzeuges. In Chemnitz stürzte auf dem Flug nach Annaberg, wo am Ostermontag fliegerische Veranstaltungen stattfinden sollten, ein Leipziger Sportflugzeug ab. Dabei fand der bekannte Fallschirmspringer Unger den Tod, während der Pilot Hänsel schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen erlitt. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht geklärt.

— * Zehn Gebote für die gutgekleidete Dame. Der Modezeichner der Metro-Goldwyn-Meyer, des großen amerikanischen Filmkonzerns, René Hubert, hat folgende 10 Gebote für die wirklich gut gekleidete Dame entworfen: 1. Sei originell und verfolge niemals deine Freundinnen zu kopieren. 2. Trage nicht allzu aufgedruckte Kleider. 3. Hut, Handschuhe, Schuhe und Handtäschchen müssen miteinander harmonisieren. 4. Glaube nie, daß du ohne Mühe und Ueberlegung schön sein kannst. 5. Werde trotzdem nie originell nur um der Originalität halber. 6. Trage niemals zu viel Schmuck. 7. Und nie mehr als zwei verschiedene Farben im Kleid. 8. Sei einfach. 9. Vergiß nie, daß das Aufpassen nur für den Geschmack derer ist, die von Mode nichts verstehen. 10. Kleide dich stets individuell.

— * Die Rechnung eines schwedischen Kirchenmalers aus dem Jahre 1808: Die 10 Gebote geändert, sowie das siebente verkleinert gleich 10 Kr. Dem Räuber am Kreuz eine neue Nase gemacht, sowie die Finger verlängert gleich 1,30 Kr. Dem Engel Gabriel Finger aufgesetzt sowie Pontius Pilatus aufgedrückt und ihn vorn und hinten neu bemalt gleich 3,35 Kr. Die Magd des Hohenpriesters dreimal übergestrichen, sowie Petrus einen neuen Zahn eingesetzt gleich 1,30 Kr. Die Tore des Himmels erweitert und mehrere neue Sterne aufgesetzt gleich 2,15 Kr. Die heilige Magdalena aufgearbeitet, die vollständig zerstört war, gleich 3,45 Kr. Peter Bönssen, Malermeister.

— * Das größte Hotel der Welt ist in Chicago eröffnet worden. Es enthält 3000 Zimmer mit ebenso vielen Badezimmern.

Aus Stadt und Provinz.

Kalte Ostertage!

Nicht als ob die Osterglocken den fliegenden Frühling, sondern den Winter einläuten sollten, so war es am Sonntag morgen. Auch das Tal bot ein vollständig winterliches Bild. Auf dem leichtgefrorenen Erdboden lag eine Schneeschicht, und besonders die dichtbeschnittenen Bäume boten in der aufgehenden Sonne ein wundervolles winterliches Bild, — als ginge es zu Weihnachten und nicht zu Ostern. Natürlich dauerte aber diese Winterherrlichkeit im Tale nicht allzu lange. Das Wetter am ersten Feiertage war recht aprilmäßig: einmal Sonnenschein, einmal trübe und bewölkt, dann wieder sogar Graupelschauern! Zwischen durch gab es dann immer wieder eine prächtige Aussicht von und nach dem Gebirge. Am zweiten Feiertage war das Gebirge in dichten Nebel gehüllt. Um so heller schien am dritten Feiertage die Sonne: ein schwacher Frost für die, die nicht schon am zweiten Feiertag die Pflicht zur Arbeit heimwärts rief.

Der Verkehr im Gebirge war im allgemeinen doch noch flau. Sehr viele Wintersportler hatten sich noch eingefunden, und so war der Ramm an den Feiertagen mit Schneeschuhläufern recht belebt. Die Hochgebirgsbauden waren voll besetzt, und zu einigen Tagesstunden entwickelte sich in ihnen ein Riesenverkehr. Guten Besuch hatten auch die Gebirgsdörfer, wenn auch nicht die überwältigende Fülle, wie an den Weihnachtsfeiertagen. Unzuverlässig ist der Besuch der Gebirgsorte durch das schlechte Wetter der letzten Zeit ungünstig beeinflusst worden.

Die Eisenbahn hatte einen guten, aber keinen überwältigenden Verkehr. Alle Züge, besonders auch die Sportzüge, waren recht gut besetzt. Am Abend des zweiten Feiertages bot der Hirschberger Bahnhof wieder einmal das übliche Bild: viele hunderte Fahrgäste mit Wintersportgeräten, besonders Schneeschuhen, die vergeblich versuchten, in den völlig unzulänglichen Räumen unterzukommen. Der gründliche Wandel in den Raumverhältnissen auf dem Hirschberger Bahnhof läßt leider immer noch auf sich warten.

Im Vergleich zu den anderen schlesischen Gebirgsgegenden scheint das Riesengebirge diesmal aber noch gut abgeschnitten zu haben. Besonders aus dem Kulengebirge kommen Klagen über sehr geringen Verkehr infolge des ungünstigen Wetters; Ostern sei dort ein völliger Versager geworden.

In Hirschberg herrschte zu den Feiertagen sehr starker Autoverkehr nach dem Gebirge. Da das Wetter nicht gerade zu Fußwanderungen in die Vorberge lockte, waren die Hirschberger Lokale durchweg sehr besetzt. In manchen Lokalen, bei den Konzerten usw. herrschte direkt eine Überfülle. Einen stattlichen Zuhörerkreis fanden auch die vereinigten Hirschberger Männergesangsvereine, die am Sonntag vormittag auf dem früheren Heiligen-Geist-Friedhof das übliche Osterfesten veranstalteten. Unter der Leitung des stellvertretenden Gauchormeisters Lehrer Menzel wurden einige Nieder wirkungsvoll zu Gehör gebracht.

Unfälle im Gebirge.

Seider sind die Osterfeiertage im Gebirge nicht ohne Unfälle verlaufen. Am ersten Feiertag vormittags wollte eine Merz in aus Berlin von der Koppe den Rückweg absteigen. Schon am Anfang des Weges kam sie infolge der großen Glätte ins Rutschen und stürzte in den Melzergrund ab. Dabei riß sie noch den 15 Jahre alten Schüler Richard Lomer aus Breslau, einen Verwandten des Winterwirts von der Schneekoppe, der neben ihr ging, mit in die Tiefe. Die beiden stürzten über 300 Meter herab, also noch bis unter den Jubiläumsweg. Erst dann konnten sie sich halten. Sie wurden mit großer Mühe zunächst nach dem Schleierhaus gebracht. Die Merzin war mit ein paar ungefährlichen Hautabschürfungen davongekommen, dagegen hatte der Schüler sehr schwere Verletzungen erlitten, so unter anderen einen Beckenbruch. Die Krummhübler Sanitätskolonne überführte ihn in das Arnsdorfer Krankenhaus.

Am Nachmittag des ersten Feiertages fuhren vier Schneeschuhläufer (ein Herr und eine Dame und ein etwa zwölfjähriger Junge aus der Tschechoslowakei und ein junger Mann aus Deutschland) auf dem Brunnberge mit Schneeschuhen. Sie kamen dem Rande zu nahe und stürzten etwa 150 Meter in den Rupafessel ab. Die Sache lief ziemlich glimpflich ab, denn die vier Personen fielen auf weichen Pulverschnee und erlitten keine Verletzungen. Über sie waren an einer Stelle gelandet, wo sie weder vorwärts noch rückwärts konnten und riefen daher laut nach Hilfe. Der Unfall war vom Schleierhaus aus bemerkt worden und wurde auch von Schneeschuhläufern in der Wiesenbaude gemeldet. Daraufhin gingen sowohl vom Schleierhaus unter der Führung von Herrn Leichmann wie von der

Wiesenbaude aus Hilfsstrupp ab. Die vier Abgestürzten wurden auch erreicht und auf den Weg im Riesengrunde geführt.

Die Unfallwachen der Krummhübler Sanitätskolonne wurden an den Feiertagen noch in mehreren anderen leichteren Fällen in Anspruch genommen. Ein großer Teil der Unfälle würde wegfallen, wenn die von auswärts kommenden Fremden auf den Rat der einheimischen Gebirgler hören wollten, aber meist unterschätzen die Fremden die Gefahren.

Hirschberger Flugpost.

Mit der Eröffnung des Hirschberger Flugplatzes „Riesengebirge“ im kommenden Monat wird Hirschberg nicht nur in den Flugzeugpersonenverkehr einbezogen, sondern vor allem auch, was die breite Masse der Bevölkerung noch mehr interessieren dürfte, in den Luftpostverkehr. Die Flugzeuge werden nach folgendem Fahrplan verkehren (24-Stunden-Zeit):

Berlin — Cottbus — Görlitz —

Hirschberg — Breslau.

15.35	ab Berlin	an	9.20
16.30	an Cottbus	ab	8.25
16.40	ab Cottbus	an	8.15
17.20	an Görlitz	ab	7.35
17.35	ab Görlitz	an	7.25
18.05	an Hirschberg	ab	6.55
18.15	ab Hirschberg	an	6.45
19.00	an Breslau	ab	6.00

Hirschberg — Neisse

18.15	ab Hirschberg (Schl.) . . .	an	6.45
19.15	an Neisse	ab	5.45

Ein Brief also, der in Hirschberg wochentags abends — Sonntags ruht der Flugverkehr! — um 6.15 Uhr dem Flugzeug mitgegeben wird, ist bereits 7 Uhr abends in Breslau. Die Flugpost nach Berlin verläßt Hirschberg 6 Uhr früh und ist bereits 9.20 Uhr in Berlin. Diese schnellen Verbindungen werden sicherlich sehr ausgenutzt werden, zumal die neben den gewöhnlichen Gebühren zu entrichtenden Luftpostzuschläge mäßig sind. Ein einfacher Luftpostbrief im Inlandsverkehr einschließlich Saargebiet, nach Danzig, Österreich, Litauen einschl. Memelgebiet kostet nur 10 Pfg. Zuschlag. Die Zuschläge für Briefsendungen über 100 Gramm in diesem Verkehr sind herabgesetzt worden. Die Verwendung von Luftpostmarken empfiehlt sich zur besseren Kennzeichnung der Luftpostsendungen. Luftpostmarken und Luftpostkarten sind bei allen Postämtern fländig zu haben. Beschleunigte Abtragung der Luftpostsendungen am Bestimmungsorte erreicht man durch das Versenden der Luftpost unter Vorauszahlung der Luftpostgebühr. Für gewöhnliche Luftpostbriefsendungen von oder nach den Rohrpostbezirken Berlin und München ist die Auflieferung als Rohrpostsendungen zweckmäßig. — Die Luftpost befördert: Im Inland einschl. Saargebiet und der Freien Stadt Danzig neben der Briefpost gewöhnliche und eingeschriebene Pakete, die die Ausdehnungen 50:50:100 Zentimeter nicht überschreiten und auf den Bahnposten als dringend befördert werden, im Verkehr mit dem Auslande allgemein gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, Zeitungen (von Verlegern) nach Dänemark, Estland, Finnland, Großbritannien (nur London), Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und der Schweiz, Pakete, auch dringende, nach Dänemark, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Rußland, Schweden, der Schweiz, Ungarn und den Balkanländern (bis Wien oder Zürich). — Luftpostsendungen werden bei allen Postanstalten angenommen und müssen die Angabe „mit Luftpost“ oder „mit Flugpost“ tragen. Klebezettel „mit Luftpost“ sind bei allen Postämtern unentgeltlich zu haben. Gewöhnliche Briefsendungen können auch durch die Briefkasten aufgegeben werden.

Großes Reinemachen im Warmbrunner Kurpark.

Eine der ältesten, vielleicht die älteste Promenadenallee des Warmbrunner Kurparks ist dieses Frühjahr der Säge und der Art zum Opfer gefallen. Nur wenige der alten Linden zeugen noch von verschwundener „Pracht“; aber auch sie sind dem Schicksal verfallen. Die Warmbrunner Kuranlagen sind erst 100 Jahre alt. Denn wie Friedrich Andrae in seiner Broschüre über „Warmbrunn — Die Gesellschaft eines alten schlesischen Bades“ schreibt, „schloß bis 1800 dem Warmbrunner Bade so ziemlich alles, was für die Pflanze auch nur der einfachsten Gesellschaft in einem größeren Kreise die unbedingte Voraussetzung ist“. Es gab weder schattige Alleen noch Wandelhallen, noch einen allgemeinen Versammlungsraum.

Die „Seufzerallee“, wie sie im Volksmunde genannt wurde, war in ihrer stattlichen Länge von rund 100 Metern eine der schattigsten und schönsten Alleen des Kurparks. In der Blüte

des sommerlichen Kurlebens bildete sie das Dorado für so manches „Mirtende“ Pärchen, das sich hier in lauen Mondschein-
nächten „ewige Treue“ schwur. Besonders gern wurde die Allee aufgesucht von Kurgästen, die abseits von der Hauptkurpromenade mit ihrem lebhaften Kurbetrieb bei Musik und lebensfrohen lustwandelnden Menschen ein Plätzchen beschaulicher Ruhe und wohl-
tuerender Stille wünschten, um sich in die Literatur der Tages-
zeitung oder eines unterhaltenden und fesselnden Buches zu ver-
tiefen. Die alten Linden, die immerhin einen Stammdurchmesser von 50 bis 80 Zentimetern zeigten, boten so vielen unserer be-
liebtesten kleinen Sänger willkommene Nistgelegenheit. Und recht
oft konnte man in dem Geäst der hohen Baumkronen die Eule,
das Sinnbild der Weisheit, beobachten. Auch sie werden sich nun
eine andere Ruhestätte suchen müssen. An die Stelle der
verschundenen Allee aber werden neue gärtnerische Anlagen
treten, die das Auge erfreuen. „Und neues Leben blüht . . .“!

Auf dem südlichen Teil der Hauptpromenade ist man damit
beschäftigt, den Kanal, der in den Wallgraben des Schlossparkes
mündet und ihn mit Wasser versorgt, durch Betonröhren zu er-
neuern und einen Schlammfänger einzufügen.

Der im Jahre 1893 erbaute Musikpavillon, in welchem die
Kurtapellmeister Julius Elger, S. M. Stiller und Bösel ihren
Dirigentenstab führten, ist abgebrochen worden. Aber schon wird
ein neuer in seiner Nähe, östlich des Kurhauses und der Haupt-
promenade, in Muschelform errichtet.

Das Kurhaus, das in den Jahren 1867/68 entstanden ist,
erhält in seinen Terrassen ebenfalls ein neues Gewand. Viele
Hände sind tätig, um Warmbrunn bereit zu halten für die kom-
mende Kurzeit. Freilich bleibt mit diesen verheißungsvollen Er-
neuerungen die Frage nach einem neuen Kurhaus offen.

Das plötzliche Verschwinden des Bankiers Zimmer-Löwenberg

Zu unserm Bericht über das plötzliche Verschwinden des
Bankiers Zimmer-Löwenberg bringen wir, nachdem die Unter-
suchung dieses Falles als abgeschlossen anzusehen ist, folgende
Ergänzung:

Es steht fest, daß der Verleste in letzter Zeit an starker Ner-
venüberreizung litt. Die Ermittlungen haben nichts Bestimmtes
ergeben, daß sich Zimmer selbst absichtlich ein Leid zugefügt hat.
Wahrscheinlich hat sich der traurige Vorfall so abgespielt, daß
Zimmer bei der Kontrolle der Pulverbörräte in seiner Kammer
im Buchholz die gewohnte Vorrichtung in diesem erregten Zustande
außer Acht ließ und mit der brennenden Zigarre den Börräten
zu nahe kam. Zimmer war ein leidenschaftlicher Raucher, so daß
zunächst der eine und etwas später der andere der beiden Pulver-
beutel (Inhalt beider Beutel 12—15 Pfund) durch diese Unvor-
sichtigkeit zur Explosion kamen. Hierbei mußten die Kleider Feuer
gefangen haben. Der Vermisste scheint dann in größter Erregung
keinen anderen Ausweg gefunden zu haben, als im Wasser des
nicht allzu weit entfernt liegenden Bobers Rettung zu suchen. Da
an diesen Stellen des Bobers die Ufer aber sehr steil sind und der
Bober zurzeit reichlich Wasser führt, ist Zimmer sehr wahrscheinlich
dem reißenden Strom zum Opfer gefallen. Einen Weg
bis in die unmittelbare Nähe des in Frage kommenden steilen
Bobersufers zeigten verbrannte, beim Laufen vom Vermissten an-
scheinend abgefallene Kleiderreste. Zimmer ist trotz eifriger Ab-
suchens sowohl des Bobers als auch des umliegenden Waldes
noch nicht gefunden worden.

Die neue Landgemeindeordnung.

In einer Versammlung der Amts-, Gemeinde- und Gutsvor-
steher und Schöffen des Kreises Görlitz referierte Abg. Landrat
Schmiljan (Löwenberg) über die in Vorbereitung befindliche
Landgemeindeordnung. Die neue Landgemeindeordnung, so führte
Schmiljan u. a. aus, bleibe im Grunde dasselbe, wie bisher, mit
etwas freieren Aufgaben. Die Eingemeindungen sind in
der Vorlage durch die Beschlüsse im Ausschusse erschwert wor-
den. Eine Eingemeindung kann nur durch Gesetz erfolgen.
Bei Auflösung einer Gemeinde ist der Beschluß des Staats-
ministeriums erforderlich. Neu ist, daß der Gemeindevorsteher
auf 6 Jahre, die Schöffen auf 4 Jahre gewählt werden. Der erste
Schöffe ist der, der die meisten Stimmen erhalten hat. Er über-
nimmt die Vertretung des Gemeindevorstehers. Besoldete Ge-
meindevorsteher werden auf 12 Jahre gewählt. Anzustellende
Beamte werden von der Vertretung gewählt. Der Landrat sprach
sich gegen diese Bestimmung aus, da er verlangt, daß die Be-
amten nur vom Vorsteher angestellt werden sollen. Der Redner
hält auch einen Beschluß nicht für gut, daß die Gemeindebetriebe
dieselben Steuern zu tragen haben, wie die Privatbetriebe. Bei
der Regelung der Gutsbezirke lautet der erste Satz: „Be-
stehende Gutsbezirke werden aufgelöst.“ An diesem Satz
wird nichts mehr geändert. Jeder Kreis hat einen Plan aufzu-
stellen, welchen Gemeinden die Gutsbezirke zuzuteilen sind. Die
Beteiligten sind vorher zu hören. Die Gutsbezirke gehören der
Vergangenheit an. Bis zur endgültigen Regelung wird der Guts-
vorsteher vom Kreisausschusse bestellt. Nach Ansicht der Staats-
regierung sollten eigentlich die Amtsvorsteher vollständig ver-
schwinden. Jedoch kam man im Ausschusse zu der Ansicht, daß diese
Sache noch nicht spruchreif sei.

* (Lehrerpersonalnachrichten.) Endgültig an-
gestellt wurden: Die ev. Lehrer Erich Stein in Zeipe (Kreis
Tauer), Richard Baumert in Reichennersdorf (Kreis Landes-
hut), Walter Weimann in Nieder-Kauffung (Kreis Schönau), Fritz
Tünmler in Hain i. M.; die ev. Lehrerinnen Martha Ripp in
Hirschberg-Günnersdorf. — Ein stellvertretend angestellt wurde
der kath. Lehrer Alfons Roschinsky in Alsbendorf (Kreis Landes-
hut). — Schulrat Schulz in Löwenberg ist wegen Erreichung der
Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Schulrat Dr. Günther
aus Nauargard in Bommern wurde vom 1. April ab in den Schul-
aufsichtskreis Löwenberg I mit dem Wohnsitz in Löwenberg ver-
setzt. — Wegen Krankheit beurlaubt ist Schulrat Niebold in
Hirschberg; sein Vertreter ist Schulrat Görlisch in Liebenthal.

* (Die Handwerkskammer) hat nachstehenden Hand-
werkern Ehrenurkunden verliehen: anlässlich des 50jährigen
Meisterjubiläums Uhrmachermeister Adolf Springer-Lan-
deshut, Uhrmachermeister Paul Wolf-Liebau, Müllermeister Aug.
Richter-Löwenberg; anlässlich des 40- und mehrjährigen
Meisterjubiläums Uhrmachermeister Josef Ludwig-Lan-
deshut, Uhrmachermeister Heinrich Martin-Grüßau, Uhrmacher-
meister Heinrich Lorenz-Schönborg, Böttchermeister Josef Schödel-
Warmbrunn, Bezirkschornsteinfegermeister Gustav Goebde-
Schönborg, Drechslermeister Josef Eichhorn sen. - Tauer,
Schmiedemeister Wilhelm Hoffmann - Würzsdorf, Schmie-
demeister Franz Scholz - Nieder-Kunendorf, Sattlermeister Ernst
Toppo-Griffenberg, Tischlermeister Herm. Schatte-Weißwasser,
Fleischermeister Ant. Hoffmann-Schönborg, Sattlermeister Max
Grohmann - Bad Künzberg; anlässlich des 40jährigen
Jubiläums Schuhmachermeister Emil Mitsche-
Lauban, Schuhmachermeister Otto Weigt-Lauban, Schuhmacher-
meister Gottlieb Giesla - Lauban, Schuhmachermeister Gustav
Schmidt - Langenöls, Schuhmachermeister Hermann Queißer-
Griffenberg i. Schlef., Schuhmachermeister Josef Guhn-Liebau,
Schuhmachermeister Franz Wagner-Liebau, Schuhmachermeister
Josef Wagner-Liebau, Schuhmachermeister August Wimmer-
Mischelsdorf; anlässlich der 25- und mehrjährigen Mit-
gliedschaft im Vorstand einer Innung Schuhmacher-
meister Bruno Lent-Marklissa, Schuhmachermeister Karl Förster-
Marlissa; anlässlich des 20- und mehrjährigen Ge-
sellennarbeitsjubiläums Maurerpolier Heint. Bräuer-
Boberhäuser, Maurer Max Simon-Hainberg, Buchdrucker Wilh.
Schubert-Tauer, Schornsteinfeger Paul Seidler-Weißwasser.

* (Warnung vor einem Scheckwindler.) Seit
März betätigt sich hier und in der Umgegend ein Schwindler,
der alte Schecks der Deutschen Bank Hirschberg bei Kauf von
Waren unter verschiedenen Namen ausstellt und dafür Ware
kauft. Bei Vorlegung der Schecks bei der Bank muß der Käufer
immer erfahren, daß er betrogen worden ist, weil die Schecks
von der Bank nicht eingelöst werden können, da die Namen fingiert
sind. Der Täter hat u. a. mit solchen Schecks am 17. März einen
halben Zentner Steckwiebeln gekauft und anschließend auch weiter
verkauft. Außerdem hat er Butter gekauft und mit den gleichen
Schecks bezahlt. Soweit bekannt ist, tragen die verausgabten
Schecks die Nr. 294 688 bis 294 698. Der Täter ist 30 Jahre alt,
1,70 Meter groß, trägt braune Toppe (einer Windjacke ähnlich),
braune Widelgamaschen, zeitweise Brille und hat hageres Aus-
sehen. Er muß mit den hiesigen Verhältnissen vertraut sein.

* (Diebstahl.) Seit längerer Zeit werden aus dem Parke
am Gut Paulinum am sogenannten Drachenstein Blautannen und
Weimutklefern durch Abschneiden der Spitzen und Zweige be-
schädigt. Es wird angenommen, daß die Täter diese in Kranz-
bindereien verkaufen. In der Nacht zum Sonnabend wurde aus
einem Schaulasten unter den Lauben ein photographischer Apparat
(Marke Agfa Solar 408, in brauner Ausführung, ohne Kassette,
Fabrik-Nr. 0205—188 957) gestohlen.

s. (Das Observatorium Schneekoppe) gab am Oster-
montag folgenden Bericht heraus: „Diesmal konnte man wieder mit
dem Osterwetter zufrieden sein. Sehr vertrauenswürdig sah die
Wetterkarte am Sonnabend noch nicht aus. Aus dem Nordwesten
kam immer ein Tief nach dem anderen herübergezogen; wichtig für
das Gebirge war aber, daß nicht Regen, sondern Schnee und mehr
Kälte zu erwarten war, und so ist es ja auch gekommen. Hier oben
fauchte nur der Wind etwas zuviel, jedoch auf dem Kamme war es
schon bedeutend besser, da merkte man nicht viel davon. Am zweiten
Feiertag war das Wetter im ganzen auch schon bedeutend milder,
nachdem der Luftdruck sich bis um 5 Millimeter über das Mittel er-
hoben hatte. Leider war dieser Tag neblig. Der Verkehr war zum
Feste sehr stark, selbst hier oben war die deutsche Baude (die böh-
mische ist geschlossen) voll besetzt.“

* (Kriegergräberfürsorge.) Wenn auch das Ziel
des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge, Berlin, dem
von ihm geschaffenen Volkstrauertag am 5. Sonntag vor Ostern
(Reminiszere) den gesetzlichen Schutz zu geben, in diesem Jahre
noch nicht erreicht wurde, so wurde dieser eine Gedenktag für die
Gefallenen aus dem Weltkrieg in allen Teilen Deutschlands
und auch an vielen Orten des Auslandes doch in überaus wür-
diger Weise beangangen. Der Volksbund wird die Berichte in einem
Sonderheft „Deutscher Volkstrauertag 1927“ gesammelt bringen.
In dem Aprilhefte der „Kriegergräberfürsorge“ bringt der Volks-
bund lediglich einen kurzen, allgemeinen Artikel über diesen Tag.

Zahlreich sind auch wieder die Reiseberichte über Besuche auf deutschen Kriegerfriedhöfen im Ausland bei der Bundesgeschäftsstelle, Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27, eingegangen; sie werden nach und nach in der Bundeszeitschrift ausgewertet. Auskunft in allen Kriegergräber-Angelegenheiten erteilt der Provinzial-Verband Schlesien des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge, Breslau 1, Neumarkt 1-8. — In Hirschberg befindet sich eine Geschäftsstelle des Volksbundes beim Holzbildhauermeister Kriebel.

**** Bad Warmbrunn, 19. April.** (Dem Osterfesten,) welches die Männergesangsvereine „Liedertafel“ und „Harmonie“ am Osterfesttag vormittags von 11 bis 12 Uhr auf der Südseite der „Galerie“, von wo man den wunderbaren Ausblick auf das schneealänzende Hochgebirge hat, bei herrlichem Sonnenschein veranstalten konnten, hörte ein recht zahlreiches Publikum zu. Die Leitung des Konzerts hatte Chormeister Haensel.

m. Bad Warmbrunn, 19. April. (Verbesserungen am Landhaus.) Um der hiesigen Jugendherberge „Landhaus“ auch äußerlich den Charakter einer gemütlichen „Bleibe“ zu geben, sind weitere Verbesserungen getroffen worden. Das Grundstück ist jetzt durch Wiederherstellung des Drahtzaunes abgeschlossen. Ein geschmackvolles Holztor befindet sich an der Außenseite, und bald soll das Gebäude selbst einen neuen Anstrich erhalten. Die Schaffung eines provisorischen Noteinganges zum Wasch- und Kochraum, falls die Herberge durch männliche und weibliche Gäste gleichzeitig belegt sein sollte, ist gleichfalls geplant. Für die Ausstattung des Seins haben Wohltäter bisher immer gesorgt, so daß seit Gründung der Herberge fortlaufend Verbesserungen zu verzeichnen gewesen sind.

d. Schreiberhau, 19. April. (Stubenbrand.) Am ersten Feiertag abends gegen 11½ Uhr brach in der Gaststätte „Lufasmühle“ infolge unvorsichtiger Handhabung eines Angelegten mit einem elektrischen Bügeleisen ein Zimmerbrand aus. Da durch den Nachtwächter der Besitzer rechtzeitig benachrichtigt wurde, konnte größerer Schaden verhütet werden.

*** Schreiberhau, 19. April.** (Die Postverhältnisse des Mittel- und Niederdorfes) haben eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Bestellung im Ortsteil Mittel- und Niederdorf erfolgt fortan täglich zweimal.

m. Schreiberhau, 19. April. (Der Katholische Gesellenverein) hielt seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht war die Tätigkeit des Vereins eine rege. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Protector Erzpriester Kreischmer, Präses Kaplan Fischer, Vizepräses Kantor i. R. Gfinert, Schutzbefehlshaber Luffen, Haasner, Pepieski, Senior Franz Langer, Schriftführer Dohni, Kassierer H. Weißer. Nach wie vor bleibt es im neuen Geschäftsjahr die Hauptaufgabe des Vereins, für die Anschaffung der neuen Fahne Sorge zu tragen, deren Weihe im Herbst dieses Jahres stattfinden soll.

hy. Schreiberhau, 19. April. (Das Handwerker-Erholungsheim) ist einer gründlichen Wiederherstellung unterzogen worden und gab sich am Osterfest in schmuckem Gewande. Neuer Wächter der Heimwirtschaft ist der Gastwirt Adolf Labe aus Siegnitz.

? Dürfl, 19. April. (In der Gemeindevertreterwahl) am Mittwoch wurde der Oberpostschaffner F. Mai für den ausgeschiedenen Gemeindevertreter G. Ulbrich verpflichtet. Die Gemeinderrechnung für 1926/27 lag vor. Die Einnahmen betrugen 46 401,08 Mark und die Ausgaben 46 376,44 Mark, so daß ein Bestand von 24,64 Mark verblieb. Der Haushaltsvoranschlag für 1927/28 wurde nach einigen Streichungen genehmigt. Der Zuschlag zur Gemeinde- und Gewerbesteuer beträgt wie im letzten Jahre 250 Prozent. Der Gemeindevorsteher gab die Vereinfachung von 20 000 Mark Hauszinssteuerhypothek für das beabsichtigte Fünffamilienhaus bekannt. Es sollen unverbindliche Kostenschätzungen eingeholt werden. Ein Antrag der Feuerwehr um Ueberlassung der Kontrolle über die Pflichtmannschaften wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Ueber die Wohlfahrtspflege, die eine große Summe der Ausgabe ausmacht, entspann sich eine längere Aussprache.

e. Altkemnitz, 19. April. (Der Turnverein) begeht am 14. und 15. Mai das Fest seines 25 jährigen Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe.

h. Rudwigsdorf (Kreis Hirschberg), 19. April. (Die goldene Hochzeit) feiert der Stellenbesitzer Gustav Tietze mit seiner Frau Pauline, geb. Kreischmer, am 25. April.

a. Rauffung, 19. April (Verkehrsführung. — Konzert.) Auf unaufgeklärte Weise entgleiste am Sonnabend aus dem hiesigen Bahnhof eine Lokomotive, die erst mit Hilfe eines aus Hirschberg angeforderten Hilfszuges wieder in Betrieb gesetzt werden konnte. Der Personenverkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden. — Der Musikverein gab am zweiten Festtag in Arndts Saal sein zweites diesjähriges Konzert.

s. Löwenberg, 15. April. (Eine geistliche Abendmusik) fand am Karfreitag in der evangelischen Kirche statt, an der Frau Käthe Schneider als Sopranistin, Paul Radtke-Cottbus als Cellist und Kantor Schneider als Organist mitwirkten.

+ Lähm, 19. April. (Der Ausschuss für die Errichtung eines Gedenkdenkmals) veranstaltete unter Mitwirkung aller Vereine am Abend des 1. Osterfesttages im „Goldenen Frieden“ zum Besten des Denkmalsfonds eine Theateraufführung, die auf besucht war. Zur Darstellung gelangte der beliebte Schwan „Die spanische Fliege“ von Arnold und Bach. Das Gedenkdenkmal soll seine Aufstellung auf dem Jubiläumspfad vor dem Sanatorium finden. Ein Modell hierzu ist im verkleinerten Maßstabe bereits dem Publikum im Schaufenster der Buchhandlung von Karow zur Ansicht gebracht worden.

*** Gufsdorf bei Lähm, 19. April.** (Ein Auto im Schmutz stecken geblieben.) Am Sonnabend wollte das Lastauto einer Bierbrauerei nach hier kommen, blieb aber schon auf dem halben Wege von Lehnhaus im Schmutz stecken. Nur durch vier frächtige Pferde konnte das Auto aus dem Schmutz herausgezogen und bis in unser Dorf gebracht werden. Dieser Fall beleuchtet wieder einmal die sehr ungünstigen Verkehrsverhältnisse, unter denen wir hier zu leiden haben. Der Straßenbau ist unbedingt notwendig.

§ Liebenthal, 19. April. (Der Katholische Gesellenverein) veranstaltete zu Ostern im „Hotel zum Bahnhof“ eine Aufführung des Lustspiels „Am weißen Hock“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Die Generalprobe war gut besucht und die Hauptaufführung zeigte einen vollen Saal. Das Stück wurde von den Zuhörern begeistert aufgenommen. Die Fauten wurden durch musikalische Darbietungen von Mitgliedern des Orchestervereins ausgefüllt.

§ Liebenthal, 19. April. (Besitzveränderung. — Unfall auf der Straße.) Das den Hekerschen Erben gehörige Hausgrundstück, Innere Straße Nr. 42, ist für 6500 Mark in den Besitz des früheren Bauführers Paul Sabicht in Schwerta (Kreis Lauban) übergegangen. Die Uebernahme erfolgt in den nächsten Tagen. — Das dreijährige Söhnchen des Handelsmannes Fritz Wolff hielt sich am Sonntag an einem fahrenden Wagen fest, rutschte jedoch ab, fiel in die Radspuren und wurde überfahren. Es hat schwere Verletzungen am Körper, insbesondere am Kopf tiefe Hautabschürfungen, davongetragen.

k. Ullersdorf-Liebenthal, 19. April. (Der Osterfrost) hat in einem hiesigen Ziegeleibetrieb allein in einer kalten Nacht einen Schaden an erfrorenen Ziegeln von 900 bis 1000 Mark gemacht.

au. Kesselsdorf, Ars. Löwenberg. (Erfindung.) Der hiesige Zimmerer Walter Hoffmann hat eine Erfindung gemacht: durch eine sinnreiche Vorrichtung werden Eisenbahnstrahlen, sobald ein Zug die Stelle weit vor der Strecke passiert, mechanisch geschlossen und darauf wieder geöffnet. Die Erfindung ist patentamtlich geschützt worden. Welchen praktischen Wert sie haben kann, muß die Zukunft ergeben.

rw. Ullersdorf, 19. April. (Unfälle.) Auf der stark abfallenden Straße nach Bernsdorf fuhr bei der Bahnbrücke am Bahnhof Ullersdorf ein Radfahrer direkt in das Vordergepäck des Amtsvorstehers Holzschleifereibesetzers Schmidt aus Bad Klingsberg hinein, so daß das Fahrrad vollständig in Trümmer ging und der Radler einige Verletzungen erlitt. Ein hiesiger Motorradfahrer wurde am ersten Feiertag von einem Auto erfasst und zur Seite geschleudert, als er am Dorfausgange umkehren wollte. Der Soziusfahrer erlitt Verletzungen. Das Motorrad mußte abgeschleppt werden.

rw. Ullersdorf, 19. April. (Ein Auto mit dem Auge zusammengefahren.) Bei dem zwei Kilometer von hier entfernten Bahnübergang an der Haltestelle Egelisdorf der Hirschbergsbahn fuhr ein von Volkersdorf kommendes Auto mit drei Personen am Gründonnerstagabend mit dem letzten von Bad Klingsberg kommenden Abendzuge zusammen. Das Auto, in Neufalz an der Oder beheimatet, erlitt nur leichte Beschädigungen, da der Führer des Autos im letzten Augenblick stark gebremst hatte und auch der Zug sofort zum Halten gebracht wurde. Den Insassen ist kein Schaden passiert; auch konnte das Auto seine Fahrt fortsetzen. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß das Geraden des Zuges bei dem heftigen Sturm nicht bemerkt worden war.

*** Bad Klingsberg, 19. April.** (Die neueste Kurliste) verzeichnet 2026 Kur- und Erholungsgäste.

st. Bad Klingsberg, 19. April. (Konzert des Schwarzmeierschen Kinderchores.) 200 Berliner Kinder, 110 Mädchen und 90 Knaben, trafen vorgestern mit dem Mittagzuge hier ein, um eine Gastrolle im Hotel „Kübezah“ zu geben. Im Kurhaus sangen die Kinder einige Begrüßungslieder und legten hier schon Zeugnis ihres Könnens ab. Nach Verteilung der Quartierzettel zogen die Kinder in ihre Quartiere. Am Abend um 8 Uhr fand das eigentliche Konzert statt. Der Saal war vor Beginn schon überfüllt besetzt. Das Programm war sehr reichhaltig, und was die Klingsberger noch nicht erlebt hatten, das wurde ihnen an diesem Abend geboten. Lehrer Elger bearbeitete vor dem Konzert die frohe Kinderchar sowie den Chormeister Figur. Sämtliche

Lieder wurden mit großem Beifall aufgenommen und mußten zum Teil wiederholt werden. Zur Abwechslung trugen kleine Mädchen drollige Gedichte vor. Zum Schluß sprach ein kleiner Knabe im Namen aller Kameraden und Kameradinnen den Dank für die gute Aufnahme aus.

r. Rudelsdorf, 19. April. (Wieder Viehmärkte.) Nach dreizehn Jahre langer Pause gedenkt die Gemeinde die Viehmärkte, eine Ueberlieferung aus alter Zeit, wieder ausleben zu lassen. Am Dienstag, dem 26. April, findet, zugleich mit dem regelmäßigen Jahrmarkt, der erste Viehmarkt statt.

xl. Landeshut, 19. April. (Verschiedenes.) Die goldene Hochzeit feiern am 26. April Blattbindermeister Heinrich Neumann und Frau bei voller Rüstigkeit. Beide Ehegatten stehen im 71. Lebensjahre. — Die Männergesangsvereine des Sängerbundes im Osten des Riesengebirges veranstalteten am 1. Osterfeiertage auf der Nordseite des Marktplatzes ein Osterfest. Zu der Veranstaltung hatte sich viel Publikum eingefunden, das am Schluß Beifall zollte. — Um die durch den Tod des Kantors Fichtner freigewordene Stelle als Organist an der Gnadenkirche sind bis jetzt 85 Bewerbungen eingegangen. Die Meldestiftung läuft bis 30. April. — Die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Liquidation hält am Mittwoch, dem 27. April, im Städtischen Schützenhause eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: Aufklärung der am 31. Dezember v. J. ausgeschiedenen Mitglieder über die Beschlüsse der Generalversammlungen, Vorlegung der Liquidationsbilanz und Genehmigung derselben sowie Beschlüßfassung über Regreßprozesse. — Von Sonntag, dem 24. April, bis Sonntag, dem 1. Mai, hält Pastor Bonhof aus Bielefeld in der Gnadenkirche eine Volksmissionswoche ab. Das Hauptthema in den Abendvorträgen lautet „Im Ringen um den lebendigen Gott“ und in den Nachmittagsbibelfunden „Aus dem inneren Leben“.

r. Schömberg, 19. April. (Ostertreffen schlesischer Jugendbewegung.) In den Osterfesttagen vereinte sich die schlesische Jugend aller Verbände in unserem Städtchen. Einen würdevollen Auftakt erhielt die Tagung am Sonnabend mit der Aufführung des „Passions- und Osterspiels“ von Fr. Herwig. Stud. theol. G. Küpprieh hielt hierbei die Begrüßungsrede. Am Oftertage fand Beden, Morgenfeier, die Aufführung des Hans-Sachs-Spiels „Der tote Mann“ und abends ein Singestreit und Fadelzug statt. Der zweite Tag war einem Gesangskonzert und ernstlichen internen Besprechungen gewidmet. Um 3¼ Uhr erfolgte der Abschied und die Abfahrt der 200 Gäste, um in Gräsfau einen Vortrag über die Geschichte des Klosters zu hören.

r. Schömberg, 17. April. (Besitzwechsel.) Das Hausgrundstück der verw. Frau Bäckermeister Kühn in der Berthelsdorfer Straße ging durch Kauf an Bäckermeister Matthäus aus Gräsfau über.

rn. Hartmannsdorf (Kreis Landeshut), 19. April. (25 Jahre Kirchendiener) an der kathol. Kirche war Oftern Herr F. Brantowial. Er wurde mehrfach geehrt und beschenkt.

ml. Wittgendorf (Kreis Landeshut), 19. April. (Aufgeklärter „Diebstahl“.) Ende vorigen Jahres war einem hiesigen Besitzer ein Schwein fortgelaufen und blieb verschwunden. Die Vermutung lag nahe, daß es in einem fremden Stalle unterkunft gefunden hätte oder in irgend einem Kessel seiner Bestimmung zugeführt worden wäre, was zu mancherlei ärgerlichen Verhättnissen führte. Nun ist das Borkenvieh in einem in den Läßigbach führenden Wasserdurchlaß bei Frau Otto, in welchen es hineingebrochen war, verendet aufgefunden worden.

g. Liebau, 19. April. (Die großen Lindenbäume) an der Neuen Bahnhofstraße und an der Breitenstraße wurden entfernt. Wenn die Straßen ausgetrocknet sein werden, sollen sie mit Rotdorn-Bäumchen bepflanzt werden.

o. Lauban, 19. April. (Neuer Leichenwagen.) Seit langem machte es sich unangenehm bemerkbar, daß für Beerdigungen nur ein Leichenwagen zur Verfügung stand. Die katholische Gemeinde faßte daher den Entschluß, einen eigenen Leichenwagen zu schaffen. Der Wagen ist nun in geschmackvoller Weise fertiggestellt worden.

r. Langenöls, 17. April. (Auto-Unfall.) Am Karfreitag vormittag ereignete sich in der scharfen Wegebiegung beim Dominium Nieder-Langenöls ein Unfall. Der aus Lauban auf seinem Fahrrad kommende Landwirt Hofrichter von hier wurde von einem Personkraftwagen angefahren. Hofrichter erlitt Kopf- und Armverletzungen und wurde von dem Führer des Kraftwagens zu einem hiesigen Arzt gebracht. Der Führer des Kraftwagens, ein Arzt aus Dresden, welcher des Ortes unfundig war, soll die Kurve nicht genügend rechts genommen und auch an dieser gefährlichen Stelle nicht gehupt haben.

* Breslau, 17. April. (Zu „Dr. Unblutig“ blutigem Ende.) Die Breslauer Kriminalpolizei hatte bekanntlich die Leiche des „Dr. Unblutig“ beschlagnahmen lassen, weil der Verdacht bestand, daß er keines natürlichen Todes gestorben sei. Daraufhin hat die Staatsanwaltschaft die Sektion angeordnet,

die nunmehr auch erfolgt ist. Es wurde zwar festgestellt, daß Dr. Unblutig (der bekanntlich Paul Wasciowicz hieß) einige Kopfverletzungen hatte; einer amtlichen Auskunft nach ist jedoch als Todesursache einwandfrei Herzschlag anzusehen. Allerdings ist nabeiliegend, daß dieser Herzschlag eine Folge der Aufregung seit jener Schlägerei ist. Die Kriminalpolizei hat aber unter diesen Umständen keinen Anlaß, gegen die an der Schlägerei Beteiligten ein Verfahren einzuleiten.

* Glogau, 17. April. (Der Chef der Heeresleitung.) General Sehe hat seine Anwesenheit bei der im nächsten Monat stattfindenden Enthüllung eines Denkmals zugesagt, das den Gefallenen der ehemaligen 58. errichtet wird.

Die Kriegsgeschichte

des Reserve-Infanterie-Regiments 19.

Im Rahmen der Erinnerungsblätter deutscher Regimenter ist nunmehr auch (bei Gerhard Stalling in Oldenburg) die Kriegsgeschichte der Reserve-Neunzehner erschienen. Das Regiment hat, wie man weiß, starke Beziehungen zu den schlesischen Gebirgskreisen. Das zweite Bataillon und die Maschinengewehrkompanie sind in Hirschberg aufgestellt worden. Es waren hauptsächlich Söhne des Riesengebirges, aus denen dieses Bataillon gebildet wurde. Der Regimentsstab wurde in Rauer, das erste Bataillon in Sprottau und das dritte Bataillon in Lauban aufgestellt. Am 11. August 1914 rückte das Regiment ins Feld. Unvergessen wird, wie ein Kriegsteilnehmer berichtet, allen Angehörigen des zweiten Bataillons der Abschied sein, den die Bevölkerung Hirschbergs der ausziehenden Truppe bereite.

Das Regiment war während des ganzen Krieges nur im Westen, hat an allen großen Schlachten an der Westfront: Longwy, vor Verdun, in Flandern, an der Somme, bei Arras, in der Sommer- und in der Herbstschlacht in Flandern 1917, an der Tantschlacht bei Cambrai, der großen Frühjahrsschlacht in Frankreich im März 1918, an der Abwehrschlacht bei Cambrai im September 1918 und schließlich bei den letzten Kämpfen in der sogenannten Hermannstellung im Oktober 1918 teilgenommen und überall voll seine Schuldigkeit getan bis zum bitteren Ende.

Die ruhmvolle Geschichte des Regiments ist nun erschienen in einem stattlichen Buche, mit Bildern und Karten gut ausgestattet, berichtet es über die Erlebnisse des Regiments im Weltkriege. Bearbeitet ist das Buch von dem letzten Kommandeur des Regiments Oberstleutnant a. D. Alexander Schwende, der sich nicht auf eine trockene Aufzählung der Schlachten und Gefechte beschränkte, an denen das Regiment teilgenommen hat, sondern auch durch die Einfügung von kritischen Ausführungen und persönlichen Erinnerungen von Regimentsangehörigen dem Buch eine persönliche Note gab. Kurchbare Kämpfe hat das Regiment durchgemacht, doch das Grausigste war nach den Berichten der Teilnehmer wohl die Schlacht in Flandern im Herbst 1914, wo das Regiment am 10. November bei Boeslappelle 31 Offiziere und 1116 Mann an Toten und Verwundeten verlor. Sehr groß waren die Verluste des Regiments auch bei den Kämpfen vor Verdun im Februar und März 1915: rund 1600 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten. Am Abend des 8. März 1915 wäre es dem Regiment und dem Reserve-Regiment Nr. 6 beinahe gelungen, die Feste Vaur zu erobern, die dann später von einem brandenburgischen Regiment unter furchtbaren Opfern genommen wurde. Neuer der eigenen Artillerie verhinderte schließlich das Vorwärtsschießen der deutschen Truppen. Die Frage, warum die 9. Reserve-Division, zu der die Regimenter 19 und 6 gehörten, Vaur nicht bekommen haben, beantwortet das Buch wie folgt:

„An Tapferkeit und Todesmut ließen sich Reserve-Regiment 6 und die braven Pioniere sicherlich nicht von anderen Kampftruppen übertreffen. Ebenfalls wenig kann die Führung von Bataillon, Regiment oder Division getadelt werden. Ihr waren die Hände gebunden. Was sich als untauglich herausgestellt hat, war unser Angriffsverfahren. Es entsprang unseren bisherigen Anschauungen vom Festungskrieg. Rußend auf einer methodischen Kampfführung, die nichts dem Zufall überlassen und damit um so sicherer den Erfolg an sich fetten wollte, schnürte unser Angriffsverfahren bewußt die Selbständigkeit der Truppe ein und machte alles Geschehen von höherem Befehl abhängig. Ob Fort Vaur am Abend des 8. März hätte gewonnen werden können, wie man annehmen könnte, wenn nicht deutsches Artilleriefeuer den Weg versperrt hätte, soll hier nicht näher erörtert werden. Es steht fest, daß die Franzosen in der Nacht zum 9. März Verstärkungen nach dem Fort geworfen haben, so daß bei dem Eintreffen des Reserve-Regiments 6 am 9. März früh vor der Feste ein Handstreich nicht mehr möglich war. Selbstredend sind neben dem gewählten Angriffsverfahren auch andere Umstände auf den Verlauf der Gefechtsabhandlungen von Einfluß gewesen. Hierzu werden die Kämpfer die zu hoch bewertende Einschätzung der Wirkung des eigenen Artilleriefeuers in den Angriffsbefehlen, sowie das häufige Versagen der Verbindung mit der Artillerie rechnen. Erinnerung wollen wir uns der Not und Entbehrungen, die der

Kampf der Truppe auferlegte, wie manchmal der Hunger in den Eingeweiden fraß, weil die Verpflegung ausblieb oder zu wenig nach vorn kam. Dafür lag dann wohl hinten irgendwo das Brot und die Konservebüchsen im Dreck und daneben der tote Kamerad, der sie bis dahin getragen und den ein tüchtiger Eisenplitter auch im Dunkel der Nacht erhascht hatte. Was brachte an Unbilden die Witterung! Im Februar und März machte der Frost die Röhre klappen und saß gar Manchem in Händen und Füßen. Dann kam der Regen von oben, der Schlamm und das Stauwasser von unten; sie drangen durch die Kleidung bis auf die Haut. Erkältungskrankheiten lichter die Truppe noch mehr als feindliche Geschosse. Und dann das Artilleriefeuer, das täglich und stündlich herniederging! Schutlos und ohnmächtig sah sich Jeder der Wirkung feindlicher Granaten ausgesetzt. Aber auch hier tat der Soldat als deutschen Mann klaglos und unerschütterlich seine Pflicht, wie es das Vaterland gebot.

Das ist nur ein Kapitel aus der Heldengeschichte des Regiments. Auch die anderen Kapitel wissen von heldenhaften Kämpfen, furchtbaren Opfern, schweren Entbehrungen, ungeheuren Strapazen usw. zu erzählen. Beim Lesen dieses Buches erkennt man erst, was unsere braven Truppen im Weltkriege geleistet haben, besonders aber ein Truppenteil, der, wie das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, stets in den Brennpunkten der schwersten Kämpfe gestanden hat. Und immer wieder steht man bei dem Lesen des Buches auf wohlbekannte Namen aus unserer Gegend. 2795 Angehörige des Regiments, darunter 99 Offiziere, Feldwebel, Leutnants und Offiziersstellvertreter, haben ihre Treue zum Vaterlande mit dem Tode bezahlt.

In Bolanowo sollte die Demobilisierung des Regiments erfolgen. Das Regiment fand aber dann noch einige Zeit beim Grenzschutz in Oberschlesien Verwendung, auch hier hat es sich ausgezeichnet durch treue Völkervermittlung.

Für alle ehemaligen Angehörigen des Regiments, sowie für die Hinterbliebenen der in den Reihen des Regiments Gefallenen wird die Kriegsgeschichte eine wertvolle Erinnerung bilden.

Kunst und Wissenschaft.

× **Kunstschutz für Textilmuster.** In der Textilindustrie, soweit sie qualitativ hochstehende Erzeugnisse herstellt, besteht neuerdings eine Bewegung mit dem Ziel, die Frage des rechtlichen Kunstschutzes für Stoffmuster zu klären. Die Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe hat sich dafür erklärt, Textil- und Tapetenmuster endgültig in den Geltungsbereich des Kunstschutzes einzubeziehen, da eine einheitliche Rechtsprechung über diese Frage bis jetzt nicht besteht.

×× Eine 3000 Jahre alte germanische Grabstätte wurde von einem Landwirt in N. m. p. t. bei der Feldbestellung aufgedeckt. Es ist ein Steinflötengrab mit hertelöser Urne.

× **Das sittliche Bayreuth.** In Bayreuth ist die Sommerspielzeit des Stadttheaters mit „Der Garten Eden“ von Bernauer und Desterreicher eröffnet worden. Das Stück erregte aber aus Gründen der Sittlichkeit bei einem Teil des Publikums Anstoß und wurde in einzelnen Kritiken der Lokalpresse scharf angegriffen. Nun hat der Stadtrat von Bayreuth die für Sonntag angesetzte Wiederholung verboten, worauf der Theaterdirektor Hermann in wichtiger Weise an Stelle des „Garten Eden“ Knebels „Deutsche Kleinfächer“ angesetzt hat.

×× **Toscanini nach Newyork verpflichtet.** Toscanini von der Mailänder Scala-Oper ist für die nächste Spielzeit von dem Newyorker Philharmonischen Orchester verpflichtet worden. Er erhält 60 000 Dollar für vierzig Konzerte. Dies ist das höchste Honorar, das je für Dirigenten in der Welt bezahlt wurde.

× **D'Annunzio baut ein antikes Theater.** Gabriele d'Annunzio ist mit dem Bau eines Theaters nach antiken Vorbildern beschäftigt, in dem Aufführungen unter seiner Leitung stattfinden sollen. Wie die „Literarische Welt“ berichtet, sind zu diesem Zweck im „Vittoriale“, dem Wohnsitz des Dichters, bereits 23 Waggons Marmor abgeladen worden.

Die Provinz-Literaturhaltung

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Knappheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als muster-gültig anerkannt.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

11) Roman von Karl Westermarck.
(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Der zweite Aufzug wurde mit der gleichen atemlosen Spannung entgegengenommen. Das Ränglein der Schicksalswaage in den Händen der Zuschauer schwankte noch zwischen Ruhe und Bewegung. Gar mancher mochte sich wohl im Stillen ein Urteil gebildet haben, aber er schielte noch zum Nachbar herüber, welche Ansicht sich in seinen Mienen widerspiegelte. Man war ja Sachverständiger und Kunstkenner, ganz gewiß, doch einen Kehlariff in der Beurteilung konnte auch dem Geschultesten einmal unterlaufen. Man wollte sich doch nicht zeigen wie jener Sachverständige und Preisrichter auf einem Gesangswettstreit, der als einziger Klatschte und dann, als ihn einer sanft am Rock zog: „Herr Direktor, Sie sind der einzige, das Lied war ja total verkehrt!“ mutig erklärte: „Gleichviel, ich bin der Preisrichter!“ — Nein, wenn man auch Bürger einer Provinzstadt war, Kunstverständnis besaß auch doch!

Der Vorhang rauschte nieder. Noch eine Sekunde voll beängstigender Stille im Raum — dann ein Ausatmen und Aufjauchzen zu gleicher Zeit. Ein Sturm des Beifalls brauste durchs Publikum. Rufe tönten dazwischen, erst einzeln, dann immer mehr: „Dichter! Dichter!“ Stürmisch wurde Wegener herausgefordert.

Lu freute sich und war doch enttäuscht. Hatte sie ihm eine Niederlage gegönnt? — Vielleicht war es so. Wäre er nicht viel leichter geneigt gewesen, einer Niederlage aus dem Wege zu gehen, mit ihr zu kommen, heimlich aus dieser Stadt zu verschwinden! Sie kannte seinen Ehrgeiz und seine leichte Verletzbarkeit. Das waren Faktoren, die ihre sicheren Bundesgenossen hätten werden können in dem Kampf um ihn. Durch diese Rechnung machte der Beifall des Publikums einen dicken Strich.

Noch ein anderer Gedanke beschämte sie: War das ihr Mann, dem hier die Menge jubelte wie einem König, der Triumphe feierte wie ein Held! Dem Manne galt das, den sie aus Liebe hatte an sich ziehen wollen, den sie aus der dumpfen Alltagsatmosphäre seines Daseins hinübernehmen wollte in ein sorgenfreies, unbekümmertes Leben und Gelingen, den sie hinauf zu sich, auf die Höhe heben wollte, auf die ihr Reichtum sie erhoben. Jetzt sah sie klar. Bei diesem Manne war solches Bemühen vergeblich. Er stand auf der höchsten Stufe der Menschheit, ein Steigen war ihm nicht mehr möglich.

„Zu Königen und Dichtern mußt du geh'n,
So beide wohnen auf der Menschheit Höhe.“

Hatte sie oder ähnlich nicht Wegener selbst einmal seinen Gedanken Ausdruck gegeben? — Wie klein kam sie sich jetzt ihm gegenüber vor! Er schuf Werke seines Geistes, die arm und reich gleichmäßig begeisterten, Werke, die ihn zum Liebling der Massen und zum Helden des Tages machten. Nein, der Gedanke, ihn zu sich hinaufzuziehen, war eine Einbildung gewesen.

Aber war ihre Liebe zu ihm geringwertiger geworden, weil sie nun einsehen mußte, daß er über ihr stand? Geringer war sie sicher nicht geworden. Doppelt heiß stieg sie in ihrem Herzen empor. Sie würde zu ihm eilen, wie sie mit und für ihn fühlte. Und er würde auf der Höhe seines Glückes sie nicht außerhalb stehen lassen.

Dann kamen wieder die Einflüsterungen der unbekannten Mächte, die den Menschen immer am meisten bedrängen, wenn er hemmungslos ein Glück ergreifen möchte. Und diese Einflüsterungen besaßen das sie dicht davor stände, ihn vollends zu verlieren.

Der Direktor fuhr hinter der Bühne mit fliegenden Schritten umher und suchte Wegener, den er nirgends entdecken konnte. Endlich fand er ihn zwischen den Kulissen stehend und ins Publikum hineinlaufend.

„Zum Fenster, Doktor, sind Sie denn taub! Sie müssen erschrecken!“ schrie er ihm ins Ohr.

Wegener rührte sich nicht.

„Mann!“ brüllte der aufgeregte Direktor, „Sie verderben es mit der ganzen Stadt und mir das ganze Geschäft. Wenn Sie nicht herauskommen, ist Ihr Stück morgen die aufgelegte Platte.“



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr. Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

„Die Besucher haben ja nicht einmal die Hälfte gesehen. Wenn es Ihnen gefällt, werden Sie mich auch später verlangen. Also abwarten!“

Der Direktor griff sich an die Stirn. Das mochte bedeuten: „Bin ich nun verrückt oder bist Du es?“ — Dann gab er unter vielem Gebrumm von unverzeihlichen Dichterlarmen den Auftrag zum Weilerspielen.

Lauter als zuvor wurde nach dem dritten Aufzuge das Erscheinen des Dichters verlangt. Unwillige Rufe wurden laut: „Wo bleibt der Autor? Warum kommt er nicht?“

Der Vorhang rauschte wieder empor. Mit kurzen, festen Schritten trat Wegener dicht an die Rampe, sich immer wieder verneigend. Eine Atempause lang herrschte tiefe Stille, dann brauste aus der Fabel durch das Haus.

Auf Wegeners Gesichtszügen lag eiserne Ruhe. Keine Miene verriet etwas von dem Sturm in seinem Innern. Rückwärts schreitend wollte er wieder die Bühne verlassen; doch wieder rief man ihn nach vorne. Da rauschte ein Lorbeerkranz zu seinen Füßen nieder. Nun regnete es Blumen und Kränze. Er hob auf, so viel er zu fassen vermochte und verbeugte sich dankend nach allen Seiten. Wieder wollte er abtreten. Da traf ein Ruf sein Ohr: „Die Heroine!“

Rasch trat er zurück, wo die Schauspieler zwischen den Kulissen wartend standen, und hand in Hand mit Elvira trat er in das taghelle Rampenlicht.

Die Vorgänge rauschten an Lu vorüber wie eine Vision. Der Jubel der anderen preßte ihr die Kehle zusammen. Sie wollte klatschen, doch ihre Hände versagten den Dienst. Da stand plötzlich, ohne daß sie sahen konnte, woher er gekommen war, ihr Mann auf der Bühne und erwieß den Huldigungen die schuldige Dankbarkeit; erst allein und dann ebenso plötzlich an der Seite der Heldin, eben jener Schauspielerin, die ihr in bangen Träumen immer als der zerstörende Dämon ihres Glückes erschienen war.

Ein eisiger Schauer griff nach ihrem Herzen. Die beiden gehörten zusammen. Da wandte sich Wegener langsam nach der Seite. Sein siegestrunkenen Blick tauchte in den ihren und wurde in plötzlicher Abwehr kalt und starr.

Lu sah es deutlich. Sie wußte, was das zu bedeuten hatte, und totentbleich sank sie in die Polster ihres Stuhls zurück.

Der Vorhang rauschte nieder. Doch lange dauerte es, bis sich der Sturm im Hause gelegt hatte. Lu hielt es nicht länger an ihrem Plaze. Ganz mechanisch begab sie sich zur Garderobe und ließ sich ihren Mantel reichen. Geistesabwesend schritt sie die Treppe hinunter dem Ausgang zu. Sie fragte sich nicht, wohin sie wollte. Sie dachte nicht daran, daß der Chauffeur ja erst gegen Ende des Stückes mit dem Auto kommen würde. Traumverloren ging sie durch ein paar menschenleere, im Regen glitzernde Straßen. Muffiger Geruch von Teer und Wasser hätten ihr verraten müssen, daß sie sich dem Rheinufer näherte. Doch sie achtete nicht darauf. Weicher Sand unter den Füßen, Beete und Büsche rechts und links mochten ihr sagen, daß sie sich in den Anlagen befand. Teilnahmslos ging sie weiter, immer weiter in die Dunkelheit vor sich hinein. Da strauchelte ihr Fuß, und wie sie mechanisch vorwärts griff nach einem Halt, sah sie die eiserne Lehne einer Bank. Sie glitt darauf nieder. Was bedeutete es ihr, daß die Bank regemach war und die Räder ihr durch die Kleider drang! Sie merkte es nicht einmal!

Der feine, rieselnde Regen durchnässte ihre dünne Kleidung, sie hatte nicht einmal vermocht, den Mantel zu schließen. In kurzen Bausen peitschte der Wind in Stößen Wolken des feinen Regengraues vor sich her. Dann verschwand das schwache Licht, und Lu war in der Finsternis allein. Sie vermochte keinen klaren Gedanken zu fassen. Nur das eine sagte sie klar, daß ihre böse Ahnung sie nicht betrogen, daß nun alles zu Ende sei, ihr Glück, ihre Liebe, ihr Traum von Seligkeit.

Am Takte klatschten leise die Wellen an Raimauer und Bohlen, so ruhig, so gleichmäßig, so lockend mild. Erzählten sie nicht mit jedem Wellenschlage: „Hier ist der Friede, hier ist die Ruhe — komm her zu uns, nur zu, nur zu!“

Wie lange sie gesessen, ob Minuten, ob Stunden, wußte Lu nicht. Sie wußte nur, daß sie jetzt aufstehen und vorwärts gehen würde.

Vorwärts — Schritt für Schritt! — Wohin? — Fragt man einen Tauben, wohin er gehen wird? — Zeigt man einem Blinden den Weg, den er doch nicht sieht! — Was brauchte sich Lu zu fragen, wohin ihr Weg führte! Aus der Welt des Betruges und des Scheines ging es hinein in die Glückseligkeit. Dort — dort tanzte das Licht der Eingangsvorhalle auf und nieder. Man brauchte nur tapfer auszusprechen, dann kam man schon richtig durch den großen, dunklen Torbogen hindurch. Mochte auch das Herz noch ein wenig zagen ob der Dunkelheit; es war ja nur ein Schritt, dann begann die ewige Helle — — —

Ein Schritt — — — hier waren Verlagerampen für Lastfahne, und kein Gitter hemmte den Fuß.

Ein Schritt noch — — — und schon schwebte der Fuß über der lockenden Tiefe — — —

Aber dieser letzte Schritt blieb ungeschritten. Ein Paar sehniger Arme umspannten ihren Körper von hinten, und ganz dicht an ihrem Ohre ertönte eine gutmütige, ein wenig zitternde

Stimme: „Aber darunter woll'n wer doch sicher net, Gränslein!“

Blühende Uniformknöpfe funkelten ihr entgegen, und diese funkelnden Knöpfe brachten sie mehr noch als der gütige Blick des Polizeibeamten mit einem Schlage in die Wirklichkeit zurück.

„Nein, darunter will ich nicht,“ sagte sie erschauernd, „mein Gott, was wollte ich tun!“

„Na, sehen Sie, Gnädige, wie töricht,“ sagte der Mann in der Uniform.

Eine Weile standen sie sich schweigend gegenüber. Dann sagte Lu wie zur Entschuldigung: „Ich war im Theater, es war mir — so schlecht. — Ich wußte nicht, was ich tat. Aber nun ist es vorüber. Ich gehe auch gleich wieder zurück. Ja — und ich danke Ihnen auch.“

„Ist er denn durchgefallen, Frau Doktor?“ fragte der Beamte, ohne daß Lu ihn verstand, und als sie sich zum Gehen wandte: „Da will ich doch lieber mitgehen, das scheint mir in diesem Falle besser zu sein.“

Das Stück war beendet. Die Theaterbesucher strömten durch die Straßen ihnen entgegen. Wegener würde wohl noch aufwendend sein. Lu suchte durch den Seiteneingang das Innere des Gebäudes zu gewinnen. Hier lagen die Aufenthaltsräume der Bühnenmitarbeiter.

(Fortsetzung folgt.)

Humor im Polizeideutsch.

Auf der Bremer Polizeiausstellung Ende Januar hat die Leitung der Bremerhavener Polizei eine Sammlung von Wit, Humor und Polizeideutsch aus Anzeigen, Berichten von Polizeibeamten usw. gezeigt, aus der hier ein paar Beispiele wiedergegeben werden. Da die Polizei selbst diese Blütenlese bekanntgegeben hat, braucht wohl nicht ausdrücklich betont zu werden, daß es sich nicht um erfindene Scherze, sondern um die „naechte Wahrheit“ handelt.

Aus einer Anzeige gegen einen Motorradfahrer: „Sein Auspuff arbeitete so stark, daß der ganze Straßenzug benebelt war.“

Aus einer Anzeige wegen Nichtreinigen der Straße: „Auf Vorhalt gab sie an: Nu mach man kein Sums.“

Ueber Einschreiten gegen Wandervogel: „Die Gitarrenbrigade der Wandervogel spezialisierte so laut auf ihren Geigen, daß ich schließlich mit dem Summitampfen dagegen antworten konnte.“

Aus einer Vernehmung: „Die Tatsache, daß ihr Vater Zahnidentifiziert ist, beruht sich auf nackter Wahrheit.“

Aus einer Unfugsanzeige: „E. und sein Bruder verübten durch groben Unfug, indem sie sich mit einer Person laut schimpften, die schließlich in eine Schlägerei ausartete.“

Aus einer Vernehmung wegen schwerer Körperverletzung: „Es kann sich nur um einen Schabernack handeln, denn sein Kopf hatte nur sieben Deuten, die allerdings von einem stumpfen Gegenstand herzurühren schienen.“

Bericht auf einem Strafmandat, das nicht zuzustellen war: „Seitgenannten Datums ist sie unbekannt wohin verzogen abgemeldet, soll aber behauptet haben, daß sie selbiges begleiten werde, sobald sie in der Lage komme.“

Aus einem Wirtschaftsbericht: „In der Wirtschaft verkehren zweifelshafte Gesellen, sogenannte Elemente.“

Aus einer Anzeige wegen Unfugs: „Die Buttlers saßen um ein Bierfaß herum, in dessen Spundloch sie einen vergammelten Weidenast gepflanzt hatten. Sie sangen mit unglaublichem Stimmeneinsatz „Stille Nacht“ und ließen die Steinbagerbubbel freisen. Später wälzten sie sich in schwerfälliger Weise zwischen den Fassern herum.“

Aus einer Anzeige wegen säumigen Straßensengens: „Ich merkte, daß Frau S. ein raffinelles Mundwerk hatte, denn ich erlebte einen schnippischen Redeschwall.“

Aus der Anzeige eines fittlich Enträuseten: „Des öfteren habe ich des Nachts im Zimmer der Frau N. die Bettstelle knacken hören und ließ Frau N. dann wohlige Laute aus.“

Aus einer Unfugsanzeige: „B. pflanzte in angetrunkenem Zustande Geranien auf das Grab seiner Ehefrau, die er in den städtischen Anlagen ausgerissen hatte.“

Aus einem Unfugsbericht: „Als ich dem B. erklärte, daß er dert nach Sprit räche, daß er bald explodiere, sagte er: „So siehste aus!“ Er mußte dann mit Gewalt dazu bewogen werden, mit zur Wache zu kommen.“

Aus einer Eingabe gegen die Verfügung des Manfkorbszwanges: „Liegt es nicht in der Natur der Hunde selbst, wenn sie sich treffen, sich gegenseitig unterm Steert riechen und mal die Kräfte messen?“

Aus einer Anzeige über einen unbeleuchteten „Radfahrer“: „Auf Vorhalt antwortete er: „Nachsehe doch kein Quatsch, ich hab mal en Zug gemacht und bin besoffen.“

Aus einer Anzeige wegen Nichtreinigung der Straße: „Auf Vorhalt gab er an: „Wir sind Kaffeute, verschneite? Erst wird bei uns Geld verdient und dann erst die Straße gelistet.“

Aus einer Eingabe: „In Zukunft mache ich auch keinen Pföhsinn wieder.“

Aus der Schilderung zerrütteter Familienverhältnisse: „Der Ehemann zertrampelte eine Kiste Zigarren und prahlte dabei mit einer Pistole im Zimmer herum.“

Aus der Schilderung eines Radfahrerfalls: „Hierbei verlor E. den Kopf. Aber sogar gänzlich.“

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 17

Hirschberg in Schlesien

1927

Vorwärts im deutschen Schwimmsport.

Selten hat es im deutschen Schwimmsport eine Zeit so rastlosen und erfreulicherweise auch erfolgreichen Vorwärtstreibens gegeben, wie in der Saison 1926/27. Das gilt in jeder Beziehung, von der weitblickenden Führerarbeit für unsere Beteiligung an den Olympischen Spielen in Amsterdam, für die Leistungssteigerung unserer erstklassigen Schwimmer auf fast allen Gebieten, für das Vorwärtstreiben eines starken Nachwuchses und für die Ausdehnung unserer internationalen Beziehungen.

Die Vorbereitung auf Amsterdam ist tatkräftig in die Hand genommen worden. Wie schon bei den früheren Olympischen Spielen, so wollen auch jetzt wieder die deutschen Schwimmer unsere stärkste Waffe im Kampf der Nationen sein. Die erste Etappe, durch theoretische Belehrung die Olympiakandidaten vorwärts zu bringen, ist vorüber, die zweite des praktischen Trainings an Ort und Stelle hat sich überaus gut angelaufen. Man ist davon abgekommen, die Schwimmer längere Zeit in die Hand eines Reichstrainers zu geben, sondern hat den erfolgversprechenderen Weg gewählt, ihnen in ihren Vereinstrainern, die mit den persönlichen Verhältnissen und Eignungen viel besser vertraut sind, Anregungen zu geben, Erfahrungen zu vermitteln usw.

In hohem Maße ist die Leistungssteigerung begriffen. Die deutsche Rekordliste hat in wenig mehr als zehn Wochen eine durchgehende Erneuerung erfahren. In mancher Strecke sind die früheren Höchstleistungen gleich mehrfach überboten worden, ja sogar am gleichen Tage.

Kast noch erfreulicher als die Rekordverbesserungen selbst ist die Tatsache, daß sie in erster Linie das Werk unserer Nachwuchs waren. Derichs-Köln und Reibel-Magdeburg sind vor gar nicht zu langer Zeit noch Jugendschwimmer gewesen, Budia-Köln hat sich Rademacher zum Einsatz seines enormen Könnens getrieben, Heinrich wurde von Derichs und von dem Breslauer Schubert geschlagen und dadurch zu neuen Leistungen angefeuert, Fröhlich, der Europameister im Rüdenschwimmen, mußte Niederlagen von seinem Klubkameraden Schumburg und dem Berliner Blochwitz hinnehmen. Der Klubkampf zwischen Hellas-Magdeburg und Sparta-Köln ist von den Magdeburgern in erster Linie mit Hilfe ihres glänzenden Nachwuchses gewonnen worden, und allenthalben tauchen auch sonst im Reich Namen auf, die wohl bald mehr von sich hören lassen werden. Magdeburg hat übrigens durch seinen Sieg den Ruf als Hochburg des deutschen Schwimmsports erneut bestätigt.

Neben den erwähnten Leistungsverbesserungen hat das neue Jahr dem deutschen Schwimmsport aber auch die Wiederanknüpfung der sportlichen Beziehungen zu Frankreich und Belgien gebracht. Die Franzosen haben, vertreten durch den Sporting Club Universitaire de France, Ende Februar bis Anfang März eine Reise nach Deutschland gemacht, bei der sie in Magdeburg, Berlin, Leipzig, Dresden und Dortmund an den Start gingen. Siege konnten sie nur sehr spärlich einheimen, der Zweck der Expedition war aber in erster Linie auch nur die Anknüpfung sportlicher Freundschaft. Deutschland wird diesen Besuch in der Weise erwidern, daß wahrscheinlich Hellas-Magdeburg im Sommer eine Frankreichsreise unternimmt. Mit Belgien haben wir die Beziehungen dadurch wieder aufgenommen, daß der Deutsche Schwimmverband, obwohl bereits für uns die Zwangsbaute eingetreten war, den Start einer Reihe von deutschen Schwimmern in Brüssel gestattete, wo sie denn auch nicht nur überaus freundlich aufgenommen wurden, sondern durch ihre Leistungen auch großen Eindruck machten, allen voran Weltmeister Rademacher. Mit Holland haben wir ein Länderspiel im Wasserball ausgetragen und zwar am 5./6. März in Arnhem. Deutschland gewann beide Spiele knapp. Erfolgreich war auch der Start Berliner Schwimmerinnen in Prag Mitte Februar.

zieht man ein Fazit aus diesen Betrachtungen, so darf man wohl sagen, daß die deutschen Schwimmer mit guten Hoffnungen in die Zukunft schauen können. Zunächst gilt die Arbeit der Vorbereitung des Länderkampfes gegen Schweden, der Ende Juli in Stockholm erweisen wird, welches Land die Führung in Europa hat. Dann geht es nach Bologna zu den Europameisterschaften Anfang September, die das letzte große Ereignis vor den Olympischen Spielen in Amsterdam bedeuten. Möge unermüdlicher Fleiß und sportlicher Ehrgeiz gerechten Lohn finden!

Der Riesengebirgswintersport an Ostern.

Stiwettläufe an der Hampelbaude bei Krummhübel.

Alljährlich zu Ostern versammeln sich auf der Hampelbaude seit reichlich zehn Jahren die bekanntesten Stikläufer des Reiches, um als endgültigen Abschied des Winters sich dort noch einmal im Lang- und Sprunglauf zu messen. Die dieses Jahr sehr günstige Schneelage im Riesengebirge an der Hampelbaudenkampfstätte dürfte noch mehrere Wochen die Möglichkeit bieten, dem Schneefort zu huldigen, und hat eine zu Tausenden zählende, im stetigen Wachen begriffene Wintersportgemeinde hergelockt. An der Schmalbaude, am Kleinen Teich, an der Hampelbaude, auf der Wiesenbaude, am Schieferhaus und Riesenbaude, überall sind die Stiklehrer eifrig tätig, den neuen Jüngern des Stiksports die Kunst und teilweise kleinen Kneissen beizubringen.

Die alten Kämpen versammelten sich am Sonntag ersinnlich, um im Dauerlauf die circa 13 Kilometer lange Strecke als erster Teil der Osterveranstaltung zu erledigen. Die Strecke führte für die erste, zweite Klasse und beide Altersklassen von der Prinz-Heinrich-Baude zur Wiesenbaude, Rennerbaude, zurück zur Wiesenbaude, zum Schieferhaus, zur Westkreuzung nach der Hampelbaude und dem Kleinen Teich.

In Klasse I legten: 1. Adolf Berauer-Beber in 51,54 Minuten. 2. Hans Mittlöhner, Riesenbaude-Beber, in 52,41 Minuten. Klasse II: 1. Otto Berauer-Beber 54,35 Min., 2. H. Reh-Dresden 1:01,18 Stunden, 3. Schwarz-Breslau 1:01,55 Stunden. Altersklasse I: 1. Hans Göbel-Hampelbaude 58,30 Min. Altersklasse II: 1. Hugo Reichmann-Schieferhaus-Krummhübel 1:13,46 Stunden. Jungmannen-Klasse, Strecke verkürzt, circa 8 Kilometer, Sieger von Stikklubpunkt Breslau 40,56 Min., 2. H. Behlich, Schneeweile, 42,22 Min., 3. Schwanda-Hohenelbe 43,55 Min. Jugendklasse, auch verkürzte Strecke: 1. Ismer-Saalberg 45,11 Min. 2. Alfred Erlebach 46,14 Min.

Geländelauf: 1. Otto Berauer-Beber, 2. Pfeffer von der Hochschule für Leibesübungen, 3. Erb. Dudenius-Hohenelbe, 4. Hans Göbel-Hampelbaude, 5. Lachnit-Wiesendorf. Von den Damen: 1. Gräfin von Scherr-Loh, Weigelssdorf.

Am Ostermontag wurde ein Springen auf der Kleinen Teich-Schanze bei der Hampelbaude veranstaltet. Die Eigenart des Schnees und der während des Sprunglaufes immer wieder einsetzende Neuschnee, der dem Springer teilweise die Aussicht verstaute, verhinderte größere Sprungweiten. Die Resultate sind trotzdem als gut zu bezeichnen.

In Klasse I legte Hans Mittlöhner bei 20 und 21 Meter Sprungweite mit Note 17,375, 2. Erb. Dudenius 18 und 19½ Meter, Note 17,146. Zweite Klasse: 1. Otto Berauer-Wupa, Note 16,750, 18 und 20 Meter. 2. Hof. Klein 12,062, Weite 19 und 21½ Meter. Jungmannen Klasse I: 1. Hans Erlebach, 20 und 20½ Meter, Note 16,729, 2. Erhard Schwanda, 15,729. Jugendklasse: 1. Mfr. Mähwald-Spindlermühle, 21 und 25 Meter, Note 12,791, 2. Wenzel Hoffmann, 12,708, Weite 23 und 21 Meter.

Den besten Sprung des Tages mit 25 Meter erzielte Wolfgang Glaser-Hohenelbe. Den Preis für den kombinierten (Lang- und Sprunglauf) erhielt mit Note 18,500 Hans Mittlöhner von der Riesenbaude Stikklub Beber). Das Kampfergericht bestand aus den Herren B. und G. Haase, Otto Kraus, Tracinski, Guido Kotter und Feldmann. Es hatten sich zahllose Zuschauer eingefunden, die sämtlich befricblig heimkehrten und den Springern lebhaften Beifall spendeten.

Ostertläufe der Stik-Vereinigung Schreiberhan.

Die Stikvereinigung in Schreiberhan hatte für den zweiten Ostertag einen Stiklanglauf und im Anschluß daran ein Stikspringen an der Alten Schlesiichen Baude angesetzt. Gleichzeitig fand die Weihe der neu errichteten Schreiberhaner Krählingssprungschanze statt, die den Namen „Heinrich-Adolph-Schanze“ tragen wird. Bei den Probefsprüngen hatte auf dieser Schanze der bekannte Schreiberhaner Stikspringer Heinrich Strischek bereits eine Weite von 70½ Metern erreicht. Das westliche Riesengebirge hatte für Stik und Rodel vorzügliches Schnee bis auf 900 Meter herab. Weit über 1000 Zuschauer umsäumten Ziel und Sprungbühel; u. a. war auch der Regierungspräsident Boelschel-Liegnitz anwesend.

Beim Langlauf, dessen Start in 1495 Meter Seehöhe bei der Schneegrubenbaude lag, stellten sich 53 Läufer, darunter 12

Damen, dem Starter. Da der Lauf nur talwärts ging, konnte Max Buchberger-Spindlermühl die 4200 Meter lange Strecke in 6,57,2 Minuten zurücklegen. In ihrem letzten Stück war die Strecke sehr steil, so daß die Teilnehmer in voller Fahrt durchs Ziel gingen. — Im Anschluß daran fand die Weiche der neuen Sprungschanze oberhalb der Alten Schlesiens Baude statt. Starter Nebel, der kurz vor dem Sprunglauf einsetzte, gestattete Sicht nur auf wenige Meter, so daß jeder Sprung wie ein Sprung in's Bodenlose wirkte. Durch den Nebel wurden die Sprungzeiten wesentlich beeinflusst. Obgleich auf Schanze 2 und nicht auf der großen Schanze gesprungen wurde, erreichte Heinrich Ertisch-Schreiberbau eine Weite von 47 Metern und Max Buchberger-Spindlermühl eine solche von 41 Metern. Die neue Sprunghügelanlage, die für die verschiedenen Weiten und verschiedenen Schneeverhältnisse verschieden große Anläufe aufweist (im ganzen sind fünf Sprunghügel vorhanden) hat den Namen Heinrich-Adolph-Schanze wegen der Verdienste erhalten, die sich Heinrich Adolph in einem Menschenalter um den Skisport des Riesengebirges erworben hat. Resultate:

Langlauf: 1. Max Buchberger-Spindlermühl, 2. Rinner-Peterbaude. — Altersklasse: Klätsche-Schreiberbau, 2. Kris Endler-Schreiberbau. — Damen: Emma Fischer-Schlüsselbaude. — Gäste: Max-Gablonz. — Altersklasse Lemke-Berlin. — Damen: Käthe Schiller-Gablonz. Sprunglauf: 1. Kurt Endler-Schreiberbau 18,166 mit 34,43 Metern und 2. Max Buchberger-Spindlermühl 17,624 mit 33,41 Metern.

Der Fußballsport an den Feiertagen.

In Westdeutschland wurde als wichtigstes Ereignis am Ostersonntag die westdeutsche Fußballmeisterschaft entschieden. Im entscheidenden Treffen standen sich in Düsseldorf vor etwa 20 000 Zuschauern die Mannschaften von Fortuna-Düsseldorf und Schalke 04 gegenüber. Fortuna-Düsseldorf gewann durchaus verdient 4:3 (2:1). Durch diese Niederlage, die erste, die Schalke überhaupt nach zwei Jahren erlitt, hat der Duisburger Spielverein den Meistertitel sicher, während Schalke 04 jetzt den zweiten Platz besetzt. — Das letzte Spiel der Tabellenzweiten trugen am Sonntag Spielverein Rassel und B.V. Altenessen aus. Altenessen gewann knapp 5:4. — Die Universitätsmannschaft von Cambridge (England) beschloß am Sonntag ihre Deutschlandreise mit einem Spiel gegen Turu-Düsseldorf. Die englischen Studenten wurden von Turu mit 4:1 geschlagen.

In Leipzig hatte am Sonntag Viktoria-Leipzig den VfB. Rürth zu Gast. Die Süddeutschen siegten verdient 3:1 (2:1). — Am Ostersonntag spielte Tschelofan-Brag gegen Sportfreunde-Leipzig unentschieden 2:2.

In der süddeutschen Fußballmeisterschaft kam Ostermontag das letzte Treffen zwischen Spielbagg. Rürth und VfB. Stuttgart zum Austrag. Die Spielbagg. Rürth gewann 4:0 (1:0). Der VfB. Stuttgart geht damit der Anwartschaft auf den dritten Tabellenplatz verlustig, den nunmehr der FC. Frankfurt einnimmt. — Weitere süddeutsche Fußballergebnisse: FC. Frankfurt — FC. Alford London 6:2; Union Niederrad — Phönix-Mannheim 6:2; VfB. Offenbach — Viktoria Reddinghausen 4:2; Wacker München — VfB. Heilbronn 5:2; Rot Weiß Frankfurt — Preußen Essen 1:0; F.V. Kaiserslautern — FC. Hanau 9:3 4:1.

Westdeutsche Fußballergebnisse: A.F.A. London — SC. Dortmund 9:5 8:2 (4:2); T. u. S. Bochum — F. C. Saarlen 5:1 (3:0); SC. Gelsenkirchen 07 — VfL. Neuhälsenleben 4:2 (3:1).

Norddeutsche Fußballergebnisse: Sport Rot Weiß Hannover — C. f. R. Köln 2:6; Hannover 96 — V. Bgg. Utrecht 3:0 (2:0); Arminia Hannover — VfB. Leipzig 3:3 (1:0).

In der norddeutschen Fußballmeisterschaft fanden sich am Montag Holstein und Kilia Kiel gegenüber. Kilia war dem norddeutschen Meister ein durchaus ebenbürtiger Gegner und verlor erst nach hartem Kampf 0:2.

In Liebau wurden am ersten Feiertage die dortigen Sportsfreunde von Gut's Muts-Dresden mit 6:1 geschlagen, während am zweiten Feiertag in Landeshut die Sportabteilung Landeshut mit 7:0 den Dresdenern unterlag. Diese beiden hohen Siege haben bewiesen, daß die Dresdener Mannschaft technisch auf der Höhe ist und stets verdient gewonnen hat.

In Schreiberbau begegneten sich Hirschberg's C. T. C. Mannschaft und die des C. T. C. Schreiberbau, nachdem zuerst Hirschberg das Spiel abgelehnt hatte. Die letztlich erlittene unverbildete Niederlage konnte die Schreiberbauer Elf durch einen 4:0-Sieg glänzend ausgleichen. Die Hirschberger Mannschaft konnte trotz aufopfernden Spiels nie gefährlich werden. Bei Schreiberbau klappte alles vorzüglich. Die Stürmer zeigten ein sehr gutes Kombinationspiel, die Läufer waren gut auf ihrem Posten. Die junge Schreiberbauer Mannschaft ist im Werden begriffen und wird sicher bei den Verbandsspielen von sich reden machen.

Im Liegnitzer Oster-Fußballspiel siegte S. T. C. Görlitz über Spielvereinigung 96 Liegnitz 0:0. Man hatte vom Oberlausitzer Meister mehr erwartet. Mit dem Halbzeitstand von 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Zu spät setzte

bann Görlitz mit dem Endspurt ein. Die Vereinigung der 96er verhinderte einen wohlverdienten Erfolg.

In Oberschlesien teilte der Deutsche Sportverein Brunn. Gegen VfB. Gleiwitz siegten die Brünnner 3:2, dagegen mußten sie sich in ihrem zweiten Spiel mit Preußen Baborze mit einem 2:2-Ergebnis begnügen.

Stiftungsleiter- und Kampfrichterprüfung des S. S. V., Gau Mittelschlesien.

Wie schon im vorigen Jahre, hielt auch diesen Oster-Sonntag der Gau Mittelschlesien des S. S. V. seine Stiftungsleiterprüfung im Riesengebirge ab. Der Prüfung ging ein dreitägiger Kursleiterlehrgang unter Leitung des Gaulehrwarts Barth-Sabelschwerdt voraus. Sonntags vormittag nahm die Prüfungskommission, bestehend aus den Herren Feldmann-Reichenbach, Krause-Glas und Weiß-Wilhelmsthal, im Kleinen Teich-Gelände die Prüfung ab. Von den 19 Teilnehmern konnten nachstehende 12 dem D. S. V. zur Bestätigung eingereicht werden: Pape-Schweidnitz, Müller-Lichtenau-Glas, Janaschew-Neisse, Thiel-Wüstenaltersdorf, Dr. Womack und Fr. Wornna-Neuhen, Bartsch-Liegnitz, Paul, Malorny und Albers-Breslau, Sachnit-Bielefeld und Fräul. Wagner-Waldenburg. — Anlaß der Oster-Sprungläufe der Hampelbauden-Skizunft am Oster-Sonntag fand die Kampfrichterprüfung statt, der sich nachstehende Herren unterzogen: Tracinski-Landek, Graf Heinrich Scherr-Liegnitz, Reichenbach, Steinhäuser-Breslau, Klein-Breslau, Dr. Womack und Wornna-Neuhen, Reimann-Waldenburg, Rischke-Sabelschwerdt und Karl Beet-Gleiwitz.

Deutschland

— [Handball in Breslau.] Am Oster-Sonntag gab es im Handballsport eine große Überraschung. Das Städte-Wettspiel konnte Leipzig, denen man im voraus einen überlegenen Sieg zugesprochen hatte, gegen Breslau nur 2:2 gestalten. Wenn auch Breslau dem feinsten Spiel nicht gewachsen war, so klärte doch der famose Lormann stets rechtzeitig die Lage. Der S. C. Charlottenburg gewann gegen die Breslauer Sportsfreunde recht hoch mit 9:1 (4:0).

— [Neue Dauerschwimmleistung Otto Kemmerichs.] Anlaß der Einweihung des neu erbauten Damms, der die Nordseeinsel Sylt mit dem Festland verbindet, unternahm der bekannte norddeutsche Dauerschwimmer Otto Kemmerich (Husum) trotz kalten Wassers ein Stredenschwimmen in der Nordsee. Er startete am Ostermontag mittags 12½ Uhr in Westerland mit dem Ziel der Umschwimmung der Nordspitze der Insel. Sein Vorhaben glückte ihm, denn er erreichte sein Ziel (etwa 40 Kilometer) um 5,04 Uhr nachmittags.

— [Deutschland im Rugby von Frankreich geschlagen.] Die sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich haben durch das Oster-Sonntag in Paris stattgefundene Ländertreffen der beiderseitigen Rugbymannschaften eine weitere Ausgestaltung erfahren. Nachdem der deutsche Spielführer dem französischen Kapitän einen Blumenstrauß überreicht hatte, begann der Kampf, der vollkommen im Zeichen der Ueberlegenheit der Franzosen stand. Es entspricht dies allerdings vollkommen den Erwartungen, denn gerade das Rugby ist ein Sport, der in Frankreich besonders stark gepflegt wird. Mit 30:5 (16:0) mußten sich die Deutschen geschlagen geben. Sie wurden fast stets in die Defensive gedrängt.

— [Die dritte Kadrenn-Etappe um den Großen Ovelpreis von Deutschland] führte am Ostermontag die Teilnehmer von Breslau über 272,9 Kilometer nach Görlitz. Die Vorläufer des Eulengebirges und die Hügelländer bei Dahnau stellten erhebliche Forderungen an die Fahrer. Auf diesen Teilen der Strecke fiel dann auch die Entscheidung. Morgens zwischen 6 und 7 Uhr gingen 62 A- und 64 B-Fahrer auf die Reise. In Striegau war die Spitzengruppe noch 14 Mann stark, sie zerbröckelte aber bis zum Ziel in Görlitz bis auf sechs Fahrer, von denen Rudolf Wolke wiederum im Endspurt leicht über Weber-Berlin die Oberhand behielt. Auch im Rennen der B-Fahrer nahm das Rennen bei Dahnau seine entscheidende Wendung. Der Leipziger Dahn, der bereits die beiden ersten Etappen gewonnen hatte, zog zusammen mit dem Berliner Amling seinen Konkurrenten davon und traf mit sechs Minuten Vorsprung als Sieger am Ziel ein. — Das Ergebnis: Klasse A: 1. R. Wolke-Chemnitz 9:28,50; 2. Weber-Berlin 9:28,55. Bisheriges Gesamtergebnis der drei ersten Etappen: 1. R. Wolke-Chemnitz (746,9 Kilometer in 24:46,50); 2. Weber-Berlin 24:46,55; 3. Mandelarb-Köln 24:47,00; 4. B. Wolke 24:51,20; 5. Dahms-Berlin 24:51,20. Klasse B: 1. Dahn-Leipzig 10:25,30; 2. Amling-Berlin 10:25,31; 3. Leppich-Köln 10:31,33; 4. Schüt-Schweinfurt 10:31,34.

— [Hockeykampf Dänemark-Deutschland.] In Dänemark teilte die Hockeymannschaft des Rostocker Tennis- und Hockey-Club. Die Mecklenburger gaben dem Kopenhagener S.C. glatt mit 5:2 Toren das Nachsehen.

Gerichtssaal.

Gegen Barbe 14 Jahre Zuchthaus beantragt.

* Breslau, 16. April. Nach fast 14tägiger Verhandlung gegen den 41 Jahre alten Schmied Josef Barbe und sechs weitere Angeklagte nahm am heutigen Tage Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schanweder das Wort zu den Strafanträgen. Er wies zunächst auf den ungewöhnlichen Umfang der verübten Diebstähle hin, die in ihrer Zahl einzig dastehen dürften. Hunderte von Diebstählen wurden von Barbe begangen, ohne daß er ein einziges Mal erfaßt worden wäre. Es sieht fast so aus, als hätte er sie mit einer Tarnkappe verübt. Kein Zweifel kann daran bestehen, daß Barbe die einzelnen von ihm geschilderten Diebstähle begangen hat. Wie die Beweisaufnahme ergab, wußte er oftmals besser Bescheid, wann die Diebstähle begangen wurden, als die Bestohlenen. Der Staatsanwalt hielt bei Barbe 257 einfache Diebstähle für erwiesen, ferner 44 einfache Diebstähle im Rückfall, 24 schwere Diebstähle und 28 schwere Diebstähle im Rückfall. Er beantragte eine Gesamtsstrafe von 14 Jahren Zuchthaus. Ein Jahr fünf Monate sollen ihm auf diese Strafe als verbüßt angerechnet werden. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bat er Abstand zu nehmen, da Barbe kein Verbrecher im üblichen Sinne sei, sondern offenbar durch Beeinflussung zum Diebe wurde. Nach dem Strafantrage des Staatsanwaltes sprach zunächst der Verteidiger des Barbe, Geh. Justizrat Maacke, der in seinen kurzen Ausführungen darauf hinwies, daß sich Barbe einen Verteidiger erbeten habe, nicht weil er unschuldig ist, sondern weil er Angriffe von den Mitangeklagten fürchtete. Barbe, der der Sohn eines Gemeinderates im Elsaß sei, sei ein anständiger Mensch gewesen. Der Verteidiger bat lebhaft darum, die Zuchthausstrafe nicht zu hoch zu bemessen, eventuell mildernde Umstände zuzubilligen und nur bis zur Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis zu bestrafen. Es bestehe ja die Möglichkeit, Barbe nach Verbüßung eines Teiles der Strafe als Ausländer auszuweisen.

Das Urteil in diesem Mordprozeß ist in diesen Tagen zu erwarten.

Hirschberg, 19. April. Zu dem Bericht über die letzte Sitzung des Schöffengerichts ist bei der Verhandlung gegen den wegen Diebstahls von acht Kalbsellen angeklagten Fleischergehilfen K. B. aus Friedeberg a. O. nachzutragen, daß der Staatsanwalt gegen den wegen Hehlerei mitangeklagten Lederhändler O. M. aus Friedeberg a. O. (nicht Greiffenberg) selbst die Freisprechung beantragt hat. Der Dieb hatte, um die Diebstähle zu verdecken, falsche Eintragungen in das Kontrollbuch gemacht. Diese falschen Eintragungen sind von Herrn M. ausgedeckt worden. Der Staatsanwalt erklärte daher, daß derjenige, der eine Fälschung aufdeckt, als Fehler auch nicht in Betracht kommen könne.

op. Reichenbach, 18. April. Im Alter von achtzig Jahren mußte der bis dahin unbescholtene Gutbesitzer Wilhelm Glaser aus Ober-Langseifersdorf als Wilderer vor Gericht erscheinen. Die Beweisaufnahme ergab, daß wiederholt auf dem Jagdgelände des Kaufmanns Weghaupt aus Reichenbach gewildert wurde und daß man schließlich den 80 Jahre alten Gutbesitzer und seinen 23 Jahre alten Enkel als Täter abfaßte. Beide waren derartig passionierte Jäger, daß sie widerrechtlich auf Rejagd gingen. Jeder wurde zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bunte Zeitung.

Eine Hochzeitsgesellschaft im Auto verunglückt.

Finsterwalde, 19. April. (Drahtn.) Am zweiten Osterfeiertag überschlug sich zwischen Finsterwalde und Luckau ein Lastauto mit einer Hochzeitsgesellschaft und begrub die Insassen unter sich. Sämtliche Teilnehmer wurden verletzt, zum Teil lebensgefährlich. Nur die Braut blieb unversehrt. Eine Frau ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

Schwerer Motorradunfall bei Oberschneweide.

○ Berlin, 19. April. (Drahtn.) In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr fuhr ein mit drei Männern besetztes Motorrad mit Beiwagen gegen einen Kieshaufen und überschlug sich. Einer der Männer erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Bluttat eines Siebzehnjährigen.

‡ Süßlen (Kreis Kempen), 19. April. (Drahtn.) Im hiesigen Krankenhaus stahl ein noch nicht 18jähriger Bursche einem 71jährigen Kranken nachts 60 Mark. Am darauffolgenden Morgen durchschnitt der Bursche, weil er eine Entdeckung fürchtete, dem Bestohlenen die Kehle. Nach der Tat kaufte sich der Mörder in München-Grabach einen Anzug. Er wurde nach seiner Rückkehr verhaftet und hat die Tat eingestanden.

Radioverbindung zwischen Taucher und Flugzeug.

Westerland (Sylt), 19. April. Die Norddeutsche Rundfunk-N.G. (Morag) unternahm am Montagabend den Versuch der Herstellung einer Funkverbindungsverbindung zwischen Taucher und Flugzeug. Die Sprechversuche zwischen dem Taucher Samsondorf und dem Richterstatter im Flugzeug Professor Hans Philipp Weis aus Berlin mißlingen, da die Maschine wohl von allen Stationen einwandfrei empfing, aber aus nicht gekannter Ursache keine Verbindung mit dem Dampfer „Neer wieder“ erreichte, abgebrochen werden. Um so besser gelang der Versuch, den Weltmeisterschaftsschwimmer Kemmerich durch einen Kopfhörer-Schwimmhelm auf seiner siebenstündigen Schwimmreise mit Radiomusik zu versorgen.

Die Ueberschwemmungen in den Vereinigten Staaten.

△ New York, 19. April. (Drahtn.) Die Ueberschwemmungen des Mississippi haben eine bedrohliche Ausdehnung angenommen. Der Fluß, dessen normale Breite höchstens eine Meile beträgt, dehnt sich jetzt stellenweise über 15 Meilen aus. In den Nebenflüssen ereigneten sich 25 Dammbrüche, zahlreiche Orte sind ernstlich bedroht, einige Stadtteile von New-Orleans stehen bereits unter Wasser. Insgesamt sind 24 000 Personen obdachlos geworden, davon 15 200 allein in Illinois, Missouri und Arkansas. Ostermontag brachen drei Dämme des Arkansasflusses.

Flugzeugunfall Fokkers.

△ New York, 19. April. (Drahtn.) Bei einer Landung erlitten der Konstrukteur Fokkers und die Polarflieger Byrd und Bennett infolge Ueberschlagens des Flugzeuges Verletzungen. Fokker ist aus dem Krankenhaus bereits entlassen worden. Die Verletzungen Byrds und Bennetts sind schwerer, aber nicht lebensgefährlicher Natur. Fokker erklärte, der Unfall sei dadurch verursacht worden, daß bei der Landung die Spitze im Morast stecken blieb, sodas sich das Flugzeug überschlug. Der Flug nach Paris ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Dagegen will der Flieger Acosta mit seinem Flugzeug, in dem er einen Weltdauerrekord gewann, innerhalb der nächsten zwei Wochen einen Flug nach Paris versuchen. Er wird 415 Gallonnen Benzin mitnehmen. Das Flugzeug wird gelb angestrichen, um bei einem Unfall von Schiffen leicht gesehen zu werden. Der Flieger Davis plant gleichzeitig mit Acosta auf einem Flugzeug, das den Namen „American Legion“ führt zu starten. Für das erste Gelingen des Fluges ist von einem New Yorker ein Preis von 100 000 Mark ausgesetzt.

Neue Tätigkeit erloschener Vulkane.

△ Santiago de Chile, 19. April. (Drahtn.) Mehrere Vulkane, darunter der für erloschen gehaltene Chilian, haben in der letzten Zeit wieder eine starke Tätigkeit gezeigt.

** Von einer Granate zerrissen. In Langemarl in der Nähe von Obern versuchten zwei Arbeiter die Kupferteile von den auf dem früheren Schlachtfelde gefundenen Artilleriegeschossen zu entfernen. Eine Granate explodierte und riß die Körper der beiden Arbeiter in Stücke. Ein dritter Arbeiter erlitt durch Splinter lebensgefährliche Verletzungen.



**** Ein Grubenunglück in Belgien.** In den Gruben der Gesellschaft Charbonage du Levant de Mons in Estiennes brach ein schlagendes Wetter von katastrophaler Wirkung aus. Die Explosion erfolgte beim Wechsel der Tag- und Nachtschicht. Sie war so stark, daß sechs Arbeiter, die mehrere hundert Meter vom Explosionsherd entfernt auf die Abfahrt warteten, in den Schacht geschleudert wurden. Das Vordringen der Rettungsmannschaften konnte nur langsam und unter den größten Mühen geschehen. Nach und nach wurden 26 Tote und 46 Verwundete autage gefördert. Das Werk ist seit 1924 in Betrieb und mit einer musterhaften Einrichtung ausgestattet.

**** Notlandung eines französischen Flugzeuges.** Am zweiten Feiertage mußte ein französisches Flugzeug der Strecke Paris-Berlin in der Nähe von Bichelswerder wegen Motorstörung eine unvorhergesehene Landung vornehmen. Hierbei wurde die Maschine beschädigt. Von den fünf Fluggästen blieben drei völlig unverletzt, während die beiden anderen an Lippe und Ohr leichte Fleischwunden erhielten. Die beiden verletzten Passagiere konnten sich nach Auflegung eines Verbandes im Spandauer Krankenhaus nach Hause begeben.

**** Ein Siebenjähriger als Lebensretter.** In Grünheide rettete ein siebenjähriger Schulknabe unter Einsatz seines Lebens einen gleichaltrigen Spielfameraden vom Tode des Ertrinkens.

**** Am Grabe des Vaters verunglückt.** Ostermontag besuchte die dreißigjährige Frau Grebel aus Berlin-Schöneberg das Grab ihres verstorbenen Vaters auf dem alten Friedhof zu Potsdam. Frau Grebel war gerade dabei, Osterlilien auf das Grab zu pflanzen, als der starke Westwind von einem Baum einen Ast herunter schleuderte, der die Kniende traf und ihr die Schädeldecke zertrümmerte. Sie war sofort tot.

**** Die Wochenendausstellung.** Die Berliner Ausstellung „Das Wochenende“ hat mit dem Eröffnungstag und den beiden Oftertagen bereits ihre ersten Besucher erlebt. Der Oftersonnabend brachte über 10 000 Besucher und die beiden Ofterstage zusammen traten mit 50 000 Besuchern neben die Spitzenlisten der größten bisherigen Berliner Ausstellungsveranstaltungen. Am Oftersonntag lebte der Besuch bereits in den frühen Morgenstunden ein, und noch vor dem Nachmittag waren in dem Wochenend-Dorf, in dem teilweise ein beängstigendes Gedränge herrschte, die ersten Duzende von Wochenendbäuern aller Preisklassen verkauft. Am zweiten Ofterfeiertag gestaltete sich der Besuch trotz des zweifelhaften Wetters noch günstiger als Tags zuvor, so daß in den Nachmittagsstunden in allen Teilen des Geländes ein außerordentliches Gedränge herrschte.

**** Doppelmord.** In Chemnitz wurden am Sonnabend in ihrer Wohnung eine 82 Jahre alte Witwe und ihre 58 Jahre alte Tochter ermordet aufgefunden. Ein Verwandter der Ermordeten, der der Tat verdächtig ist, wurde festgenommen.

**** Im Schneesturm umgekommen.** Fünf norwegische Studenten, die in der Nähe der schwedischen Grenze eine Skitour unternahmen, wurden am Sonnabend von einem Schneesturm überrascht. Ein Student fiel dem Schneesturm zum Opfer, ein zweiter Student wird vermisst.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Island: Westwind, wolkig, zeitweise aufheiternd, nur vereinzelt geringe Niederschläge, besonders tagsüber milder.

Mittelgebirge: Mäßiger West, wolkig bis heiter, nur vereinzelt etwas Niederschläge, besonders tagsüber milder.

Hochgebirge: Mäßiger Nordwest, neblig-wolkiges Wetter, vorwiegend trübe, besonders tagsüber milder.

Unter Strömung 19a ist Zentralluropa in den Kreis warmer Westluftmassen gelangt. Eine neue Strömung 19b, deren Zentrum über Island liegt, bewegt sich Nordwärts und kann vorübergehend auch auf das Wetter der Endetenländer Einfluß erlangen, so daß es zu leichten Niederschlägen kommen kann.

Letzte Telegramme.

Eröffnung des Luftverkehrs

Breslau - Prag - München.

Breslau, 19. April. Heute vormittag punkt 9 Uhr 10 Minuten trat das Flugzeug D-1080 der Deutschen Luft-Hansa-A.G. seinen ersten Flug nach München mit Zwischenlandung in Prag an. An dieser Fahrt nahmen als Ehren Gäste der Regierungspräsident von Breslau Dr. Jaenicke, der Präsident der Breslauer Handelskammer Dr. Grund, Oberbürgermeister Dr. Wagner und andere Vertreter der Stadt teil. Am Nachmittag wird das erste Flugzeug aus München mit Ehren Gästen erwartet, denen ein feierlicher Empfang bereitet werden soll.

Schneefälle in Italien.

tt. Rom, 19. April. (Draht.) Ueber ganz Norditalien bis nach Rom liegt eine schwere atmosphärische Depression. In den toskanischen Bergen in Avara und Modena ist Schnee gefallen. In Cassino wurden leichte Erdschöße verspürt.

Keine deutschen Vermittelungen zwischen Rußland und der Schweiz.

3 Berlin, 19. April. Wie die Blätter erfahren, ist die Nachricht, Deutschland habe eine Vermittlerrolle zwischen Rußland und der Schweiz geführt, unzutreffend.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

© Berlin, 19. April. Nach der langen Unterbrechung bringt die erste Börse eine Enttäuschung. Die Spekulation hatte mit einem festen Verlauf gerechnet und hatte dementsprechend am Donnerstag vorgelaufen. Durch die inzwischen bekanntgewordenen Monatsberichte der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft, die auf einen ziemlich skeptischen Ton gestimmt sind, scheint das Publikum aber unsicher gemacht zu sein, so daß heute die erwarteten Kaufordere aus der Provinz fast ganz fehlten. Hinzu kommt die weiter steife Veranlagung des Geldmarktes (Zagegeld 5½ bis 7 Prozent, Monatsgeld 6½ bis 7¼ Prozent), die die Abgabeneigung der Spekulation vermindert.

Während anfangs Farbenaktien, Rheinfahl und auch der größte Teil der Nebentwerte sehr widerstandsfähig lagen, eröffnete der Montanmarkt und besonders Rheinisch-Kohlenwerte (Harpener, Essener Steinkohlen, Risse Verabau, Rheinische Braunkohlen) 5 bis 7 Prozent unter der letzten Notiz.

Angeblickt will man hier Tauschoperationen gegen Farbenaktien beobachtet haben, bei denen Dividendenarten stimulierten. Außer den oben erwähnten Montanwerten sind als besonders rückgängig zu nennen: Am Bankmarkt Berliner Handels- und Danabank, die bis zu 4 Prozent nachgaben. Auch Mitteldeutsche Kreditbank unterschritten wieder den Kurs von 250 im Verlaufe um 3 Prozent — Schiffsahrtswerte lagen sehr uneinheitlich, Paket und Lloyd waren gut gehalten, teilweise sogar fester, dagegen Hamburg-Süd 5 Prozent nachgebend.

Von Maschinenaktien ist die schwache Haltung von Schubert & Salzer auffällig, die im Verlaufe bis 7 Prozent unter dem letzten Kurse gehandelt wurden. Auch der Elektromarkt mußte im Verlaufe der Allgem.-Tendenz folgen, so daß Kursverluste bis zu 7 Prozent festzustellen waren. Besonders stark gedrückt waren Rheinische Elektrizitätswerte mit einem Kurse von 194 nach 208,50.

Die Anleihenmärkte lagen ruhig. Auch Pfandbriefe zeigten stilles Geschäft. Ausländer waren durchweg schwächer, besonders Disaboner Stadtanleihe und Mexikanische Renten zeigten schwache Tendenz. Am Devisenmarkt ist die schwache Haltung des Yen zu erwähnen, die von der Nachricht einer Kabinettskrise in Japan und der Zahlungs Einstellung der Formosa-Bank hervorgerufen wurde.

Kundlicher Bienenberger Marktbericht.

Bienenberg, 18. April. Weizen 75 Kilo 28,00, Roggen 68 Kilo 25,50, Braugerste, 100 Kilo, 23,50, Mittelgerste, 100 Kilo, 21,00, Hafer, 100 Kilo, 20,40, Kartoffeln, 100 Kilo, 8,00, Landbutter, 1 Kilo, 2,80, Hen, 100 Kilo, 4,50-5,50, Langstroß, 100 Kilo, 5,00, Krummstroß, 100 Kilo, 2,00, Drahtpreßstroß, 100 Kilo, 2,40.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 19. April. (Draht.) Die erste Produktenbörse nach dem Ofterfest verliefte in fester Haltung, zumal das Angebot klein blieb. Von Brotgetreide waren die Zufuhren weiter schwach, aber bei Zurückhaltung der Käufer erfuhren die Preise von Weizen und Roggen keine Veränderung. Braugerste blieb knapp zugeführt. Sommergerste, die sich nur zu Industriezwecken eignete, war ausreichend vorhanden, während Hafer, speziell in feinerer Ware, mehr Beachtung fand. Wehl unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen, 75 Kilo, 28,10, 71 Kilo 27,10, Roggen 71 Kilo, 26,90, 68 Kilo 24,50, Hafer 20,50, Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelgerste 20, Tendenz: stetig.

Mehlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggenmehl 37,75, Auszugmehl 45, Tendenz: noch unentwikkelt.

Haufuttermittel (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroß 1,25, Hafer- und Weizenbinderpreßstroß 0,85, Gerste- und Haferbinderpreßstroß 1,10, Hafer- und Haferbinderpreßstroß 0,85, Roggenstroß (Freidrusch) 1,40, Hafer gesund trocken 2,80, Hafer auf gesund trocken 3,20, Tendenz: fester.

Süßfrüchte: Viktoriaerbsen 40-52, gelbe Mittelerbsen 32-39, kleine gelbe Erbsen 29-33, grüne Erbsen 35-44, weiße Bohnen 22-23,50, Pferdebohnen 22-23, Bienen 22-24, Ferkelschinken 22-23, Rypinen gelb 16-17, Rypinen blau 15-18. Tendenz: Rußig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 14-18,25, Roggenkleie 15,75-18,75, Gerstenkleie 17-19,50, Reinfutten 21-22,50, Rapsfuchen 16-17, Palmfuchsen 18,25-19,25, Sesamfuchsen 22-24, Dt. Rotsfuchsen 19,75-21,75, Palmfuchsen 17,75-18,75, Reinfuttermehl 16-17, Bierenreber 15,25-16,25, Rapskleie 14,50-15,50, Trockenschmelz 12,75-13,25, Weizenkleielasse 11-11,50, Bierenrebermelasse 11,75-12,25, Palmfuchsmelasse 11,25-11,75, Mais 18-19, Solafuchsen 21-22, Kartoffelfuchsen 20,50 bis 31, Erdnuthfuchsen 21,75-22,75, 42% Sonnenblumenfuchsen 16,25-17,25, Baumwollsaatmehl 20,75-21,75. Tendenz: Stetig.

Berlin, 18. April. Amtl. Butternotierungen: 1. Sorte 1,70, 2. Sorte 1,50, abfallende Ware 1,45 Rnt. Tendenz: Stetig.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 13. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts war mit 134,8 gegenüber der Vormoche (134,9) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen haben die Agrarkasse mit 135,8 ebenfalls keine nennenswerten Veränderung zu verzeichnen, während die Kolonialwaren um 0,7 Prozent auf 166,8 angezogen haben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,4 Prozent auf 129,5 zurückgegangen. Dagegen hat diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,4 Prozent auf 142,9 angezogen.

Die Deutsche Bank warnt wieder. Schon wiederholt haben unsere Großbanken in ihren monatlichen Berichten vor einer allzu starken Ausdehnung der Spekulation gewarnt, aber immer wieder haben sie trotzdem die zur Spekulation nötigen Kredite an die Börse gegeben, wie gerade die Jahresabschlüsse gezeigt haben. Nun erhebt die Deutsche Bank abermals ihren Cassandra-Ruf: Nicht die Höhe der Börsenkredite gibt zu Bedenken Anlaß, sondern das außerordentliche Tempo ihrer Zunahme. Es sind von sämtlichen Großbanken jetzt über 20 pSt. mehr an Börsengeldern (Reports und Lombards) ausgeliehen, als vor dem Krieg! Demgegenüber sind die eigentlichen Wirtschaftskredite, die Debitoren, noch hinter dem Friedensstand zurückgeblieben. Die Deutsche Bank gibt daher ziemlich deutlich zu verstehen, daß sie ihre Börsenkredite nicht mehr in demselben Tempo auswaschen lassen kann wie bisher. — Nun, es heißt die Praxis abwarten!

Die höchste Eisenproduktion seit Kriegsende war in Deutschland im März zu verzeichnen. Sie hat zum ersten Male wieder die Millionengrenze überschritten. Mit einer Produktionsziffer von 1,08 Millionen Tonnen übersteigt sie die Februar-Produktion um 117 000 Tonnen.

Zinssenkung in Frankreich. Nachdem der französische Franken schon seit Monaten stabil ist, nimmt die französische Regierung jetzt einen Abbau der hohen Zinsen vor. Der Diskontsatz der Bank von Frankreich, der erst im Februar ermäßigt worden war, ist jetzt abermals von 5½ auf 5 pSt. gesenkt worden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Der Städtische Mühlgraben in Dirschberg.

Die reichhaltige Tagesordnung der letzten Stadtverordneten-Versammlung, die, Dank der Bewilligungsfreudigkeit unserer Herren Vertreter, in kürzester Zeit wieder über erhebliche Ausgaben einig geworden ist, enthielt u. a. auch eine Forderung von 140 000 RM. für die Instandsetzung der Wehr- und Schleusenanlagen an der städtischen Badeanstalt. Aus der Begründung zu dieser Forderung interessierte die Allgemeinheit zunächst lediglich die Tatsache, daß die Verpflichtung der Stadt zur Unterhaltung dieser Anlagen aus alten Verträgen herrührt.

Wie mir bekannt ist, haben diese Verträge, die tatsächlich unauferlegbar sind, von der Stadt und damit von der Allgemeinheit, d. h. in diesem Falle den Steuerzahlern, schon recht erhebliche Opfer gefordert, und ich halte es im Interesse dieser Allgemeinheit für meine Pflicht, doch die Frage aufzuwerfen, ob nicht ein Weg zu finden ist, der diese ungeheuren Lasten, die auf die Dauer untragbar sind, beseitigt.

Zu begrüßen wäre es, wenn der geforderte Betrag, der doch nur als eine bescheidene Quote der wirklichen Kosten, die zuletzt viel höher angesehen werden können, nicht bewilligt würde und wenn an die Ausführung erst herangegangen würde, nachdem alle anderen Möglichkeiten, zu einer günstigeren Lösung der Frage zu kommen, bis ins letzte gebrüht und durchgearbeitet worden sind.

Nicht nur die Steuerzahler allgemein haben ein Recht auf diese Forderung, sondern im vermehrten Maße alle diejenigen, die in der Nähe des Mühlgrabens wohnen und die speziell im Sommer unter dem Gestank, im Winter unter der aufsteigenden Feuchtigkeit und während des ganzen Jahres unter der Rattenplage zu leiden haben.

Wie mir bekannt ist, ist dem Magistrat bereits vor Jahren ein Entwurf zugegangen, der die Beseitigung des Mühl-

grabens und eine Zusammenfassung der Kraft oberhalb des städtischen Wehres vorsah. Die Verwirklichung soll damals daran gescheitert sein, daß die Stauanlage der Niedermühle eine erhebliche Ersparnisleistung bedingt haben würde. Durch die Vernichtung der Niedermühle ist aber eine völlig veränderte Situation entstanden, und ich halte es für angezeigt, daß Magistrat und Stadtverordnete den damaligen Vorschlag noch einmal aufgreifen und gründlich prüfen.

Die Erhaltung des Mühlgrabens bedingt neben der Wehr- und Schleusenerneuerung und Unterhaltung sowie jährlich 2 mal Ausräumen desselben auch die Unterhaltung von einer ganzen Anzahl Brücken, die zum Teil erneuerungsbedürftig sind und erheblich verbreitert werden müssen, wie z. B. die Brücke oberhalb Benedikt's Gasthaus. Aus verkehrstechnischen Gründen wird in ganz kurzer Zeit der Mühlgraben oberhalb dieser Brücke unter der Bahnüberführung der Berliner Straße überbaut werden müssen, und auch sonst werden sich noch allerhand Anforderungen einstellen, die wieder mit großen Kosten verbunden sein können. Die Abführung der städtischen und der Fabrikabwässer kann durch eine Rohrleitung erfolgen, eine Veränderung, die über kurz oder lang doch vorgenommen werden mußte, weil der Mühlgraben schließlich anderen Zwecken dienen soll und nicht zur Annahme von Unrat bestimmt ist, wogegen sich die Anlieger und Wasser-nutzer mit Erfolg wehren dürften. Da der Mühlgraben städtisches Eigentum ist, ließe sich aus dem gewonnenen Terrain mindestens die Summe erzielen, die für die Rohrleitung aufgewendet werden muß, und außerdem können die Anlieger den Hofraum bedeutend erweitern.

Die alte Badeanstalt, welche so verloren geht, dürfte sich doch im alten Bober mit Hilfe von einem tüchtigen Wasserbaumeister neuzeitlich entsprechend herrichten lassen, und es blieben der mit viel Kosten neu gebaute Sportplatz in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt.

Durch Beseitigung des Mühlgrabens ist auch die geplante direkte Straßenverbindung der Nieder- mit der Oberstadt besser ausführbar, deren Verwirklichung bisher wegen angeblichem Mangel an Geld stets zurückgestellt wurde.

Es bestehen zurzeit keine ernstlichen Hindernisse, und meine Forderung für die Niederstadt geht dahin: Ersparnis aller unnötigen Ausgaben und Beseitigung des städtischen Mühlgrabens!

Paul Goebel, Sechskätz 48.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementszählung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

H. G. Wegen der Herstellung eines Bildes von dem Grabe Ihres in Rumänien gefallenen Bruders müssen Sie sich an den „Volkshund Deutscher Kriegergewerkschaften“ in Berlin W. 15, Brandenburgische Str. 27, wenden.

F. B., hier. Der 15 Jahre alte Sohn des Klägers in einem Zivilprozeß kann als Zeuge uneidlich vernommen werden. Dem Gericht ist es dann überlassen, inwieweit es der Aussage dieses Zeugen Glauben schenken will.

B. H. Es gibt ungefähr 4000 Arten von Bienen, aber nur 1000 Arten von Wespen.

H. R. Die Chloroformnarkose hat der Edinburger Professor Simpson (1847) eingeführt, wodurch die Chirurgie einen ungeheuren Aufschwung nahm.

Hauptredakteur Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Berth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Marx, Evans, für Sport, Kunst, Religion und Lehre, Telegramme, Hans, Mitter, für den Anzeigenteil: Paul, Dora, Verlag und Druck: Altkrieges-schaft Votz aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Dirschberg i. Schlesien.

Ihre Zufriedenheit ist unser Erfolg.

Von jeher war unser Grundsatz, für einen möglichst billigen Preis die beste Zigarette herzustellen. Als Beweis hierfür bringen wir unsere beliebte Marke Jasmazti Pteo in noch wertvollerer, wundervoll harmonisch abgestimmter Mischung, ganz dem Geschmackscharakter der heutigen Zeit angepasst. Diese Zigarette wird Sie von unserer ausserordentlichen Leistungsfähigkeit erneut überzeugen.

Jasmazti PTEO zu 5 Pfg.
Allein echt von der G. A. Jasmazti A. G. Dresden.

Die **Verlobung** unserer einzigen Tochter **Grete** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Ossig** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Hermisdorf u. K., Ostern 1927

Paul Puschmann und Frau
geb. Neumann.

Grete Puschmann
Robert Ossig
grüßen als Verlobte

Ostern 1927

Hermisdorf u. K. Breslau.

Die **Verlobung** ihrer jüngsten Tochter **Sybill**e mit Herrn Dr. med. **Theodor Bolwin** geben bekannt

Willy Fuchs u. Frau
geb. Richter

Bad Warmbrunn, 20. April 1927

Sybill Fuchs

Dr. med. **Theodor Bolwin**

Verlobte

Bad Warmbrunn

Zum Kochen bei Feillichkeiten

empfiehlt sich Frau Gertrud Kuhl, Bad Warmbrunn, Hermisdorfer Str. 61.

Ihre Zeugnisse verleihe ich in bester Maschinenschr. Schreibbüro Breslau 13, Moritzstraße 23.

Charlotte Casper
Emil Theuer

Verlobte

Ostern 1927

Bad Warmbrunn Gleiwitz O.-S.

Martha Berndt
Willy Ernst

Verlobte

Bobersbörnsdorf Ostern 1927

Allen, die unsere teure Entschlafene, die

Klavierlehrerin

Alma Hohndorf

durch so herrliche Franzosen und leibtes Geleit geehrt und uns in unserem Schmerz so liebe Teilnahme erwiesen haben, sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterblieb.

Hirschberg und Breslau,
im April 1927.

Dankagung.

Für die aufrichtige Teilnahme bei d. Hinscheiden meines treuen Lebensgefährten, des Ofenheizers

Paul Mann

sage ich allen meinen aufrichtigsten Dank.

Frau Rose Mann.

Hirschberg, den 19. April 1927.

Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.
Carl Haelbig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Der Klavier-Unterricht

beginnt nach den Osterferien für Neueinsteiger.
Schüler Anfang Mai.

Margarete Weizmann,

Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer,
Bad Warmbrunn, Volzsdorfer Str. 10, I,
vom 1. Mai ab: Bruckstraße Nr. 5.
Sprechzeit 1-3 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Beileidsbezeugungen u. Franzosen, die uns beim Heimzuge unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter zuteil wurden, sagen wir allen unseren

tiefempfindenen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Heinrich Schnabel,

Hirschdorf.

Am 17. April, abends 6 Uhr, verschied plötzlich an Gehirnschlag unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau

Pauline Hoffmann

geb. Albrich

im Alter von 67 Jahren 11 Mon.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

die trauernden Hinterbliebenen.

Ludwigsdorf, Hr. Hirschberg, Hlinsberg, Messersdorf, Straupitz.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. April, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Ludwigsdorf Nr. 62, aus statt.

Am 16. April verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Bruder

Daniel Kolland

im ehrenvollen Alter v. 81 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Marie Kolland u. Anverwandte.

Beerdigung am Mittwoch, den 20. April, nachmittags 2½ Uhr, vom Gerichtstretscham Buchwald aus.

Staatliches Gymnasium
in Hirschberg i. Schles.

Die Aufnahme-Prüfungen finden am Donnerstag, d. 21. April, statt und zwar für die Sexta um 10 Uhr, für die übrigen Klassen um 8 Uhr. Mitzubringen sind eine Geburtsurkunde, der Impfschein, das letzte Schulzeugnis (Abgangszeugnis) und Schreibgerät. Anmeldungen können am Sonnabend, den 9. Donnerstag, den 14. Sonnabend, den 16. und Mittwoch, den 20. April, von 12 bis 4 Uhr erfolgen.

Haut.

Ihre am 1. Osterfestertag vollzogene
— Vermählung —

zeigen hiermit an

Wilhelm Grunz

und Frau Hedwig geborene Schach,
Hermisdorf u. K.

Gleichzeitig danken wir allen für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke.

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Silberhochzeit

sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank.

Lokomotivführer **Heinr. Hartung**
und Frau Emma geb. Ziegelt.

Hirschberg, 16. April 1927.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Nach Gottes Ratschluss entschlief nach langen, schweren
Leiden meine geliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Helene Madla

geb. Bauernmeister

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer

Hermann Madla und Angehörige.

Merzdorf, Kreis Bollenhain, den 18. April 1927.

Beerdigung: Donnerstag, 1½ Uhr, vom Trauerhaus.

Der Herr über Leben und Tod
hat am 16. d. M. nach schwerem, mit
großer Geduld getragenen Leiden
abgerufen den

Kirchentassen-Mendanten
unserer Gemeinde,
Herrn Eisenbahn-Assistent
Wilhelm Schröter
zu Lähn.

Der Entschlafene hat sich mit
großer Selbstlosigkeit und Treue in
den Dienst unserer Gemeinde gestellt.
Sein Andenken werden wir dank-
bar in Ehren halten.

Lähn, den 18. April 1927.

Der Ev. Gemeinde-Kirchenrat.
Buschbeck, Superintendent.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 16. April, nachmitt. 3½ Uhr,
verschied nach langem, schwerem, mit
Geduld ertragenem Leiden meine
liebe, gute Frau, die

Stellenbesitzerin

Ernestine Hockauf

geb. Gärtner

im Alter von 64½ Jahren.

Dies zeigt tiefbetäubt an der
trauernde Gatte

Ernst Hockauf.

Gottschdorf, den 19. April 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 20. April, nachmittags 1½ Uhr,
vom Trauerhause, Nr. 31, aus statt.

Landwirtssohn, welcher
das elterliche Gut v.
85 Morg. übernimmt,
ev., gute Erscheinung,
wünscht gebildet. Mäd-
chen, welches aus der
Landwirtsch. ist, zwecks

baldiger Heirat

kennen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Zu-
schriften mit Bild, w.
auf Wunsch zur d. f.
wird, unter O 895
an den „Boten“ erbet.

Jug. Herrnsdorf u. A.
nach Girsberg.
Ab Herrnsdorf 7,35 abd.
Die am 2. Feiertag
in einem Abteil 3. Kl.
des 1. Triebwag. mit-
fahrende

junge Dame

im Boz. Mantel und
schwarz. Wanderkappe
wird von schräg-gegen-
über sitzendem Herrn
herab um Angabe der
Adresse od. ein. Treff-
punkt gebeten unter
G 977 an den Boten.

Heirat!

Witwe, Anfang 30,
m. 1 Kinde, such. Be-
kanntsch. ein. Herrn
zwecks baldiger

Heirat

(mit 1 Kind n. aus-
geschl. u. Kriegsini-
valide od. H. Landwirt
bevorzugt.)

Angeb. unt. W 300
postlag. Arnsdorf, A.

Damen

find. liebev. Aufn. zur
Gehelmentb. Gebamme
Wiesner, Breslau,
Gerdainstr. 37, II.
5 Min. v. Hauptbahn.
Vertrauensv. Unterluch.

**Gardinen
Läuferstoffe**
empfiehlt
Engel, Warmbrunn



Unter Reichsaufsicht

Geschäftsgebiet: Deutsches Reich

Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 40

Roonstr. 4. Fernruf: Hanja 1747/48, 5240/41

Aufnahme und Zahlstellen:

Girsberg, Herr P. Thon,

Kaiser-Friedrich-Straße 12

Arnsdorf, A., Herr W. Arnold, Bahnhof

Jannowitz, A., Herr E. Grauert, Rohrlach

Greiffenberg, Herr W. Stephany,

Hirschberger Straße 43

Kauffung, Herren E. Beyer und P. Canbe

Kein Kirchenaustritt erforderlich

Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingten

Rechtsanspruch auf kostenlose pietätvolle

Bestattung

Bezirksgeschäftsstelle Liegnitz, Petstr. 8

Man verlange kostenfreie Prospekte

man verlange Versteherbesuch

Höpfner's Tanzschule

Unser Zirkel für Schüler (innen) beginnt

Freitag, den 22. April 1927

abends 7½ Uhr im **Gesellschaftssaal Felsenkeller.**

Weitere Anmeldungen werden im Felsenkeller oder
vor Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Honorar mäßig bei Teilzahlung.

H. Höpfner u. Frau, Liegnitz, Tel. 2927.



Dem Kinde tut es wohl

gepudert zu werden, wenn die nassen Windeln die
wunde Haut berühren. Aber nur mit dem echten

Kukirol-Streupuder

Er ist mild antiseptisch und besonders fein und zart.
Millionen haben ihn in Gebrauch.

Beutel 30 und 50 Pfg. Blechstreudose 75 Pfg.
Spar-Packung, 1 Pfund Inhalt, nur Mk. 2.50.

Der Kukirol-Streupuder ist ein vorzüglicher
Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Sie erhalten

ihn in fast allen Apotheken und besseren Drogerien.
Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Saize.

Bestimmt vorrätig: Drogerien: Drogerie am Burgturm, E. Lippert; Germania-Drogerie,
Bahnhofstraße 3; Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; H. O. Marquard, Lichte
Burgstraße 2; Drogerie am Markt, Ed. Betschauer; Theater-Drogerie Rob. Kapper. In Lähn:
Apotheker E. Grallich. In Petersdorf: Drogerie Alfred Leisching. In Bad Warmbrunn:
Schloß-Apotheke Gg. Kluge.

Aus einer Konstruktionsmasse ist eine fast neue

Eisen-Hobelmaschine

büßig zu günstigen Zahlungsbedingungen zu
verkaufen. Anfragen an

Rechtsanwalt Timpling, Löwenberg.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen im Hotel „Zum Rynast“
am Warmbrunner Platz am
Donnerstag, den 21. April d. J.,
abends 8 Uhr, für Schüler (innen)
höherer Lehranstalten,
abends 8 Uhr für Anfänger.
Besonderer Kursus für Fortgeschrittene.
(Honorar in Teilzahlungen 20,— für Fort-
geschrittene 12,— M.).

Einzelunterricht jederzeit.
Fordern Sie kostenlos Zusendung eines
Prospektes.

Gest. Anmeldungen nehme ich täglich persön-
lich den ganzen Tag im „Rynast“ entgegen.

R. Heinrich und Frau,

erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-
Institut (früher im „Felsenkeller“),
Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz,
Ecke Hellersstraße. (Fernspr. 307.)

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. Mai, von vorm.
10 Uhr ab. werde ich in der Auktionshalle
am Torberg hier selbst im Auftrage des Herrn
Juwelier H. Wente, hier, die verfallenen
Pfänder seines Pfandbuches Nr. 1441
bis 2237, soweit sie nicht bis zum 5. Mai,
mittags 12 Uhr, bei ihm eingelöst oder ver-
läßlich worden sind, nämlich:

Brillantringe, gold. und silb. Herren-
und Damenuhren, auch Armband-
uhren, 1 gold. Glasbitter Herrenuhr,
goldene Ketten, goldene Ringe u. and.
Schmuckstücke, Silberzeug usw.
öffentlich meistbietend versteigern.

Etwa sich ergebende Ueberschüsse können
innerhalb 14 Tagen nach der Versteigerung
bei Herrn Wente a. a. O. Rückgabe der Pfand-
scheine abgehoben werden, andernfalls sie an
die Stadthauptkasse abgeliefert werden.

Hirschberg, den 18 April 1927.

Otto Lohde, beid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. April 1927, vor-
mittags 10 Uhr, versteigere ich im „Bres-
lauer Hof“ öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung:

1 größ. Posten Süßwein, 1 Klavier,
mehrere Flaschen Sekt u. Liköre, einen
Posten Plakatvordrucke, Visitenkarten,
1 Paginiermaschine, 1 Bleistiftspitz-
maschine, 1 Kinderrad, 2 Nähmasch.,
1 Rennmaschine, 3 elektr. Fahrrad-
lampen, 2 Fahrräder, 1 Kollektor, ver-
schiedene elektrische Lampen, ver-
schiedene Möbelfstücke, 1 Grammophon,
1 Staubsauger, 1 Bücherständer mit
Büchern, 1 H. Eiesgrat, 1 Glasbass,
1 Aquarium, 2 Theolite, 1 Wasseruhr,
1 Zehimeter, 1 Rivettierinstrument,
2 Zeichentische, 1 Phonographentisch,
1 Schreibmasch., 1 Wasseruhr, 1 elektr.
Orchestrion, 1 Harmonium, 1 Kontroll-
tasse,

ferner im Anschluß an vorstehende Verstei-
gerung an Ort und Stelle, Vielerverfamml.
12 Uhr im „Berliner Hof“, anderorts ge-
pfändet:

verschiedene landwirtsch. Maschinen,
1 Altenregal, 1 Schreibtisch.

Zahns, Ober-Gerichtsvollzieher.

Der Konkurs über d.
Vermögen des Kaufmanns
Paul Schlag in Firma
Paul Schlag, Kristall-
glaskaffinerie in
Hirschberg in Schlesi-
en wird nach Durchfüh-
rer der Konkursverteilung
aufgehoben.
(2 R. 90a. 26.)
Amtsgericht Hirschberg
i. Schl., d. 12. Apr. 27.

In der Konkurs-
sache über das Vermögen d.
Gärtnerbesizers Wil-
helm Rooge in Janno-
wik i. Mglb. wird das
Verfahren weg. Man-
gel an Masse gemäß §
204 Konkursordnung
aufgehoben.
(2 R. 90a. 27.)
Amtsricht. Hirschberg
i. Schl., d. 12. Apr. 27.

Öffentliche Sitzung des Amtsgerichts

Hermesdorf (Rynast), den 6. April 1927.

5. B. 8/27.

5.

Gegenwärtig:

Amtsgerichtsrat von Ferentheil als Amtsrichter,
Justizinspektor Weiss als Gerichtsschreiber.

Privatklagesache

des Straßenmeisters Gottlieb Schaar in Nieder-
Schreibhan i. M., Chausseehaus, Privatklägers,
gegen Frau Hedwig Kohlsmidt geb. Kay in Pe-
tersdorf i. M. Nr. 160, Angeklagte,

wegen öffentlicher Beleidigung.

Bei Aufruf der Sache erschienen: pp.
Parteien verglichen sich wie folgt:

Die Angeklagte erklärte:

Ich nehme die gegen Frau Schaar gerichteten,
den Gegenstand d. Privatklage bildenden Neuge-
rungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Der Privatkläger ist berechtigt, den Vergleich
einmal im Boten aus dem Riesengebirge zu ver-
öffentlichen und zwar innerhalb eines Monats
auf Kosten der Angeklagten.

Die Kosten des Verfahrens übernimmt die
Angeklagte.

Sobald die Angeklagte ihre Verpflichtungen
aus dem Vergleich erfüllt hat, nimmt der Privat-
kläger die Privatklage zurück.

v. a.

Geschlossen.

gez. v. Ferentheil.

Weiß.

Vorstehender Vergleich wird hierdurch ausge-
fertigt.

Hermesdorf (Rynast), den 12. April 1927.

L. S. gez. Klahr, Kanzleiangestellter,
als Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 21. April 1927, vor-
mittags 10½ Uhr, werde ich in Hirschberg,
„Breslauer Hof“, anderorts gepfändet:

1 Motorrad, 4 P. S., 1 Jagdkarabiner,
1 Spazierschlitten mit Pelzdecken, sechs
Aufwaschwannen, 2 Pflöckchen, ein
eigenes Schränkchen, 1 Posten Schoto-
laden, 1 Schreibmasch., mehrere Mö-
bel, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hirschberg i. Schl.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 21.
d. Mts., vorm. 10 Uhr,
werde ich im Gasthof
a. Kronprinzen, hier,
anderorts gepfändet:
1 Motorrad, (Dieterle),
ca. 40 Mtr. Fernweh-
schlauch, 1 Sägeblatt, 8
Kanister m. Öl, ein
Glasbass, 1 Kaff.,
1 Schenkflüß, 1 Glas-
krug, 2 Bowlen, 1 hoh-
Rale, 4 Kup. Anzugs-
stücke, 1 Schreibmasch.,
1 Phonograph, versch.
Möbelfstücke u. a. m.
öffentlich meistbietend
versteigern.
Aller, OVB. in Hbg.

An dem Konkursver-
fahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns
Paul Vanger i. Schrei-
berhan wird zur Ver-
handlung über die Be-
stätigung des im Ter-
min am 26. Januar
1927 angenommenen
Konkursverfalls Ter-
min auf den 3. Mai
1927, vorm. 10½ Uhr
bestimmt.
Hermesdorf u. R.,
den 11. April 1927.
Amtsgericht.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes

Harmonium

Angebote u. W 969
an den „Boten“ erbet.

Für eine Verwandte,
alleinstehende Frau in
best. Fabr., früh. So-
zialerbaufach m. Kolonial-
war. u. Drog.-Gesch.,
die d. Schicksalschläge
gezwungen ist, in Stellung
a. a. O., f. wir geclan.
Wirkungsstr. a. Etage
d. Hansfran u. a. a. O.
Betr. ist sehr fleißig u.
arbeitsam, versteht es,
höherem Personal m.
Würde u. Takt vorzu-
stellen und ist perfekte
Führer u. sonst in all.
hübsch. Arbeit. er-
fahren. Caution vor-
handen, weshalb auch
Stellung als

Stellungsleiterin
erwünscht ist. — Gest.
Zuschrift. erbet. an
Bruno Groß & Co.,
Breslau 2,
Schleifach 108.

Die Versteigerung eines Hundes.

Forstreviers, findet am
21. 4. 1927, vo. mitt.
10 Uhr, im Rathaus-
flur statt.

Hirschberg, den 19.
April 1927.

Die Polizeiverwaltung

Ziegenmilch

abte noch ab
Grabow, Petersd., R.,
Hohe Seite 117.

Bitte der Stadt Breslau

an die Bewohner der Kreise Hirschberg
u. Schönau um Aufnahme u. erholungs-
bedürftigen Kindern in ländl. Familien.

Die auf dem deutschen Volk seit Jahren lasten-
den Kriegsfolgen haben zu einer Zerrüttung un-
seres Wirtschaftslebens geführt. Große Teile
unserer Schulkinder sind infolge dieser Wirt-
schaftskrise schweren Schädigungen in gesundheit-
licher Beziehung ausgesetzt. Mit Recht erfüllt
dies uns mit größter Besorgnis, umso mehr, als
infolge der Finanznot von Reich, Staat und Ge-
meinden die öffentlichen Hilfsmaßnahmen dieser
Not gegenüber nicht ausreichen.

Das noch immer steigende Großstadtleben läßt
in absehbarer Zeit Besserung nicht erwarten.

Unsere Schulärzte empfehlen als das beste
Gegenmittel gegen die gesundheitlichen Schäd-
igungen einen mindestens sechswoöchigen Land-
aufenthalt. Unsere Kinder werden sämtlich ärzt-
lich untersucht. Es werden nur erholungsbedürfti-
ge, aber nicht kranke Kinder in Einzelpflege-
stellen untergebracht.

Breslau dankt für die 1926 gebrachte Hilfe
und wendet sich auch in diesem Jahre an die
Obersprendigkeit der Bewohner der Kreise Hirsch-
berg und Schönau.

Wir bitten, nehmt unsere Kinder auch in die-
sem Sommer wieder auf in Euer sonniges Heim.
Laßt sie einige Wochen an Euerm Leben in
Gottes freier Natur teilnehmen, damit sie Licht,
Luft und Sonne froh und gesund macht an Leib
und Seele.

Anmeldungen von Pflegestellen mit Angabe
des Alters, Geschlechts, der Konfession und Art
der Schule des gewünschten Pflingts erbitten
wir an die Kreiswohlfahrtsämter Hirsch-
berg und Schönau, an den Evana. Kreis-
wohlfahrtsdienst, a. O. Frau Superintendent
Barth, Hirschberg, Hirschstraße 12, an den
Vaterländ. Frauenverein, a. O. Frau Ge-
neraldirektor Hilkebrand, Zillerhau, an das
Kathol. Caritassekretariat, Hirschberg,
Herrn Superintendent Quast, Jannowitz,
Herrn Lehrer Keller, Jannowitz, oder an den
Unterzeichneten.

Breslau 23, Ferdinandsstraße Nr. 85,

im April 1927.

Bunt, Kreisvertreter.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 21. April 1927, vor-
mittags 10 Uhr, versteigere ich öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung in Märzdorf
i. Riesengeb. in Kluges Gasthaus:

1 Grammophon und 10 Platten,
nachmittags 2 Uhr in der Bergmann-
bunde:

verschiedene Möbelfstücke, 1 Schreib-
tisch, 1 Vertiko, 1 großen Spiegel,
gepfändet anderorts.

Demmig, Gerichtsvollzieher fr. M.,
Hermesdorf (Rynast).

Achtung! Achtung!
Hirschschleibhaber
Zuchtfähige
Bitterlinge
eingetroffen.
Hamburger
Fisch-Kommission,
Am Burgturm.

Ein gut erhaltenes,
gebrauchtes

Knabenfahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten

Maiwald,
Hermesdorf-Rynast,
Gerichtsweg 15.

Für Trinfeler,
gestempelt, sucht
Dauerabnehmer.
Näheres unt. T 966
an den „Boten“ erbet.

Im gleichen Handels-
register A Nr. 100 ist
heute zu der Firma
Berglebel & Bierenberg
eingetragen, daß
Oskar Kubert in Bad
Warmbrunn zum Pro-
kuristen bestellt ist.
Hermesdorf u. R.,
den 9. April 1927.
Amtsgericht.

Lebende Schleien

empfiehlt
Hamburger
Fisch-Kommission,
Am Burgturm,
Telephon 901.

Trinkt Altheider Prinzenbrudel.

Aleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
gäßchen, Hirschb., Schl.
Telephon 748.

Damen-Strahnhüte

werden gewaschen,
gefärbt und nach neuen
Formen umgenäht.

Franz Vohl,

Schildauer Str. 20.

Jeden Ende dieser
Woche:
einen Wagon, mehr
Sorten, freibest.

Saatkartoffeln

sowie

Speisekartoffeln

a. Bahnhof Zittenthal
aus. Bestellg. nehmen
entgegen.

Früh Götze, Zittenthal
und Bräuer,
Steinfelsen.

Fortzugshalber

zu verkaufen:

- 1 kompl. Schlafzimmer
hell Eiche,
 - 1 Badezimmer,
 - 1 Küche, weiß,
 - 3 Metallbetten u. a.
verschied. Möbel etc.
- Zuschr. unt. N. 933
an den „Boten“ erbet.

Wanderer

4 1/2 oder 2,7 gebraucht,
neuwertig, mögl. 26
Baujahr, zu kauf. ges.
Angebote unt. Z 970
an den „Boten“ erbet.

Magen-

tee Nr. 3377 seit vie-
len Jahr, bei Appetit-
losigkeit, Erstick. d. Ma-
gens und Unterleibs,
Ohnmachts, u. Schwin-
delanfällen bestens be-
währt. Nur echt mit
der Nr. 3377 allein
erhältlich.
Germ. Droge. M. Bese,
Bahnhofstraße.

Tafelbutter

Pfund 1,80 M., ab hier
in Postkoll. empfiehlt
Grundbesitzer Gerull,
Euldenen
bei Kaufschmen (Distr.)

**1 Glaschleif-
Werkzeug**

sofort billig zu ver-
kaufen.
Angab. unt. O 962
an den „Boten“ erbet.

Gem. Roh-Zelle

kaufen höchstabsch-
Caspar & Steinmann
nur Ott. Burgstr. 16.

**1 Drehstrom-
Motor**

5 P.S., 220 Volt, sehr
gut erhalten, preiswert
zu verkaufen.
Gartenberg Nr. 2
bei Petersdorf i. R.

Mabeco-Motorrad

11 P.S., zu verkauf.
Bismarckstr. 18
(Kordelstraße).

Gedankenarbeit....
Der behagliche
Genuss einer
OBERST
5
förder
schöpferische
Kräfte.



Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G.

Nicht selbsttätige Waschmittel

Sondern nur



Pfeif auf alle anderen, pfeife
Und kauf nur die **Reger-Seife.**

65
Pfg.

**Unentgeltliche
Pflegenelle**

bzw. Adoption

für 1 1/2 Jahre alten
Knaben bald gesucht.
Evangelischer Kreis,
wohlhabend d. d. R.
Kreis. Schwan a. d. R.
Pogantke, Pastor,
Berkisdorf bei Hirsch-
berg, Schießen.

Saatkartoffeln

gesunder, ertragreicher
Sorten; anerkt 1. Nach-
bau; Zentner 5,50 bis
6,50 M., zu verkaufen.
Bahlung nach Verei-
barung.

Kurt Gießer,
Hermisdorf Ragbach.

Zickelfelle

kaufen
zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein
Söhne,
nur Dunkle Burg-
straße Nr. 16.

**Kommissions-
bücher**

vorrätig im „Boten“.

Linoleum

in allen Breiten.
C. u. a. l. Warmbrunn

Frühe und späte

Saatkartoffeln,

verschied. ertragr. Sorten.
desgleichen

Wicken

zur Saat, hat sofort
abzugeben.

Wilhelm Adolph,
Hermisdorf u. R.,
Telephon 102.

Stimmungen,

Reparaturen

übernimmt zu bester,
sachmänn. Ausführung
Pianohaus
Aug. Benedix,
Wilhelmstraße 55,
Hennrich 181.

Im Industriebezirk**Geschäfts-Haus**

mit herrlich. Laden und angrenzender 3., ev.
4-Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubeh.
sofort zu verkaufen. Beste Geschäftslage
am Markt. Alleinbewohner. Preis
12 000 M., Anzahlung 6 000 M. Rest 5 Proz.
Hotel Bismarcker Hof, Geidenberg D.-L.

Zu verkaufen

Schimmelwallach

4jährig, reell auf Aderkeinen gehend, oder

3 1/2 jähriger Fuchs

selten schönes Tier, tauche auf Rindvieh.

Alfred Gauer, Fleischermeister,

Steinfelsen i. R. Tel. Krummhübel 303.

Von morgen Donnerstag früh ab
steht ein Transport

pa. Aukföbe

im Gasthof „Zur Glode“ in Hirschberg
preiswert zum Verkauf.

Gustav Schubert, Zobten.

**Grundstücke
Angebote****Landwirtschaft**

bei Rabishan, neu
erbaut, 14 Morgen am
Bauhof gelegen, Preis
10 000, Anzahlg. 2 000 M.,
sofort verkäuflich.
Näheres
Holerichter,
Langenöls,
Krs. Lauban.

Pachtungen**Lebensmittel-
Geschäft**

sof. zu verpachten, ev.
mit Wohnungsaufsch.
Weil. Zuschr. u. R.
964 a. d. „Boten“ erb.

Tiermarkt**Ein weicher
Ziegenbock**

zurucht zu verkauf.
Voigtisdorf Nr. 84

Von heute ab steht
ein Transport

Aug. u. Zuckföbe

mit Kälbern, darunter
3 Saatkühe zum Ver-
kauf bei
Wehner,
Hermisdorf u. R.

Junge Aukföbe

(zum Juni kalbend)
zu kaufen gesucht.
Grunau 223.

2 Schweine

zum Weiterfüttern zu
verkaufen.
Schwarzbacher
Anfiedlung Nr. 1.

La kräftige

**Ferkel
und Bruthennen**

und zu verkaufen.

Engler,

Herrisdorf i. R.

Senden Sie mir Ihre

Adressen,

bis 25 M. täglich

f. Sie verb. d. Deim-
arbeit etc. S. Verg. n.
Nannheim 71.

Vertreter

f. Zeitschrift, m. Ver-
sch.-Schutz i. Hirschberg
u. weit. Umgegend s.
Hof. Provil. gesucht.
Bewerbungen an
Helmut Rucka,
Breslau 10,
Reuterstraße 48.

Tüchtige

Maurer

steht noch ein
Rabe & Co.,
Baugeschäft,
Petersdorf i. R.

Suche bald einen
jungen, tüchtigen

Müllergesellen

17-21 Jahre alt.
G. Ritz,
Reibnitz i. R.

Einen jüngeren

Bäckergesellen

sucht zum Antritt am
24. d. Mts.

Bäckermeister
Albert Glaser,
Schreibhan i. R.

Suche für bald oder
1. Mal einen jüngeren

Wirtschaftsnehilf.

sowie einen Burken
zu Pferden.

M. Heym,
Gutsbesitzer,
Nieder-Seibsdorf,
Kreis Lauban.

Kaffee Kaffee Kaffee

nur von
A. Scholtz

Ein gutes

Duo

für jeden Sonntag ge-
sucht.Angeb. unt. K 980
an den „Boten“ erbet.

Tüchtigen

Möbeltischler

Sucht bald
Julius Behner
Sachsenberg Nr. 1.

Arbeiter

Sucht bald od. 1. Mai
Frau Mehnert,
Grommenau Nr. 91.Suche für bald od. 1.
Mai einen Part., led.

Arbeiter

Bruno Gebauer,
Gindorf Nr. 2.Breslauer Generalvertretung Konzern-
freier, weltbekannter

Margarinefabrik

Sucht erfahrene, bei der einschlägigen Rund-
schaft gut eingeführte

Vertreter.

Nur solche wolle sich melden unt. N 894 an
die Geschäftsstelle des „Boten“.

Hell., gebildeter, tüchtiger Sandwirt.

Frau perfekte Wirtin,

Sucht mit 4000 RM. Einlage Wohnung, Be-
schäftigung und Verdienst.Angebote unter S 987 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

Tüchtiger Rockschneider

für bald gesucht.

A. Winkler, Schneidermstr., Hirschberg,
Promenade Nr. 7, I.

Gesucht zum 1. Mai unverheirat., einfacher

Gärtner,

vertraut mit Zentralheizung und Hausarbeit.
Angebote an

Dr. Ziegelroths Sanator., Krummhübel.

Gesucht zum 15. Mai verheirateten

Hausdiener

(Frau muß mit tätig sein) mit nur guten Zeug-
nissen, welcher mit Bahndienst u. Ausspannung
vertraut ist, auch mit Zentralheizung Bescheid
wissen muß. Dauerstellung. Angebote unter
J 935 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Verheirateten

ersten Kutscher

der famill. Aderarbeit.
versteht mit Nähma-
schine verfr. ist u. nur
gute Zeugnisse besitzt,
für sofort gesucht. Frau
muß regelmäßig mit
auf Arbeit neben.
Nittergut Malwaldbau
bei Hirschberg.

Einen kräft. u. fleißig.

Kutcher

und einen
ersten ArbeiterSucht sofort. Näh. bei
Gustav Umlauf,
Malwaldbau Nr. 20.

Einen verheirateten

Aderkutscher

Sucht zum baldigen
Antritt
Dominikum Gindorf.

Einen kräftigen

Jungen

der Lust zur Fleischerei
hat, stellt bald oder 1.
1. Mai ein
Felix Wächter,
Fleischermstr.,
Duerbach i. Hg.

Junger, kräftig.

Bursche

in Landwirtschaft per
sofort gesucht.

3 a h l,

Zilsbach i. R.

Sohn achtbar. Eltern

als

Bäckerlehrling

f. Kolleg. nach außer-
halb gesucht.Bäcker-Obermeister
Max Garbade,
Bad Warmbrunn.

Stellengefuche

männliche

Jg. Kaufmann, 17 J.,
Handelschule bes., der
jetzt in d. Eisenbranche
ausgelernt hat, sucht
passende Stellung als

Verkäufer

oder in einem Kontor.
Gutes Zeugnis vorb.
Bescheidene Ansprüche.
Berte Angebote u.
M 982 an den Boten
erbeten.

1. Herrenfriseur

und Barbierfriseur,

Sucht per bald
Friseurhaus
C. Krüger,
Bad Warmbrunn.

Kellner

ab 1. Mai frei, sucht
für fest, evtl. zur Aus-
hilfe Stellung.Angeb. unt. G 955
an den „Boten“ erbet.

Chauffeur

Sucht für sofort oder 1.
5. Stellung. Eich. Fahr-
er, mit famill. Repa-
raturen verfr. Führer-
schein 1, 2 u. 3b. 22 J.
alt, 1,88 groß.Gefl. Angebote an
Richard Viehberg,
Seiden,
Post Buchwald,
Kreis GlogauKindersches Ehepaar
Sucht ein sauberes

Mädchen

das helfen kann, in
kleiner Landwirtschaft.
Angeb. unt. Z 948
an den „Boten“ erbet.

Suche solides, perfektes

Stubenmädchen,
ein Mädchenfür die Küche,
ein Mädchen,das helfen kann, für
die Landwirtschaft,
einen jung. Mannzur Landwirtschaft.
Baderfrescham,
Baderfrescham i. R.

Kontoristin

Stenograph. u. Schreib-
maschine, per sofort o.
später gesucht.Angeb. unt. V 968
an den „Boten“ erbet.

1 ältere Frau

wird zu Kindern zum
baldigen Antritt ges.
Fischdorf 99,
Kreis Schwandberg.

Suverlässig., kräftiges

Mädchen

17-19 Jahre, evang.,
für sof. od. 1. 5. für
besseren Haushalt ges.
Angebote unt. M 954
an den „Boten“ erbet.Suche für 1. Mai ehrl.,
fleißiges, kinderlieb.

Mädchen

Franzilde Grütner,
Bodenstr. 99,
Fischdorf.Wegen Erkrankung
des jetzigen Mädchens
Suche ich für bald oder
1. Mai ein kräftiges

Mädchen

für die Landwirtschaft.
Freimöbner,
Arnsdorf i. R.Försterei Jannowitz
Sucht zum 1. 5. oder
15. 5. ein

Mädchen

15-16jährig, aus Land-
wirtschaft, das helfen
kann.

Grünert.

Weg. Krankheit m.
jetzigen Suche ich in m.
Haushalt für 1. 5. 27
sauberes, kräftiges

Mädchen

18-17 Jahre alt.
Franz Koch,
Hirschberg-Grunersd.,
Rantstraße 5, I.

Weberinnen

Werden angenommen und angelernt.
Mechanische Weberei.

Suche sofort oder zum 1. Mai

ein tüchtiges Zimmermädchen und
ein tüchtiges Hausmädchen,nicht über 25 Jahre. Zeugn. nebst Bild erb.
Hotel Böhmisches Hof, Geidenberg D.-L.

Unständ. Mädchen

mit Kochkenntnissen, zuverlässig und sauber,
für 3-Personenhaushalt zum 1. oder 15. Juni
gesucht.Angebote unter A 971 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.Gesucht a. 1. Mai in
hoh. Beamten-Haus.
in Hirschberg durchaus
tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn. Nur
Bewerberinnen m. gut.
Zeugniss. wollen sich
melden beimArbeitsnachweis,
Hirschberg,
Bahnhofstr. 43 d.

Abwaschmädchen

sauber und fleißig, f.
meine Kaffeefüche per
1. Mai gesucht.„Café Filiz“,
Schreiberhan i. R.

Kochstütze

in tüchtigster. Küche
firm, zum 15. 5. für
fl. Logierhaus gesucht.Bewerb. m. Anspr.
unt. D 974 an den
„Boten“ erbeten.

Mädchen

sofort tagsüber zu drei
Kindern (2, 4 u. 6 J.)
gesucht.Stieff, Just-Fals,
Hermesdorf u. R.,
Wilhelmstraße 4.

Bureaufräulein

mit guter Handschrift
wird gesucht.Angeb. unt. J 979
an den „Boten“ erbet.

Schulmädchen

Sucht.

Tagmädchen

zu 2 Kindern gesucht.
Bergstraße 3a, 2. Etg.
Preis. tagl. 4-5 nachm.

Tücht. Mädchen

ehrl. u. zuverlässig.
in Küche u. Ausbej.
vertraut, nicht unter
17 Jahren, Sucht zum

1. Mai 1927

Frau Däslar,
Kuhreute Burgstr. 80.Will ich
gediegene
Qualitätsware,
kaufe ich bei
Zucker-Scholtz

Zuverl. Wirtin

für bald in Landwirt-
schaft gesucht.Angeb. unt. C 973
an den „Boten“ erbet.

Älteres, selbständig.

Mädchen

mit Kochkenntnissen,
für bald gesucht.
Fleischermstr.
Schreiber,
Einfeststraße 23.

Gut empfohlene

Stütze

für Küche a. 1. 5. gef.
Nähenkenntnisse erw.Warmbrunn,
Hermesdorf Str. 69,
Fischdorf.

Mädchen

für Küche, Haushalt u.
teilweise Landw., bis
1. Mai gesucht.Ernstich,
Mühle Garian.

Köchin

zum 1. Mai sucht
Klinik Dr. Dalk,
Steinstraße 6a.

Stellengefuche

weibliche

Anst., beil. Mädchen f.
Stellung als

Wirtin.

Angebote unt. F 909
an den „Boten“ erbet.

Mädchen

21 Jahre, Sucht f. bald
oder 1. Mai Stellung
in Privat- od. Logier-
haus. Gute Zeugnisse
vorhanden.Angeb. unt. H 956
an den „Boten“ erbet.Suche f. m. Tochter,
17 Jahre, zum 1. 5.

Stellung

in beil. Haushalt, wo
sie sich mit in der
Küche betätigen kann.Selbige ist schon in
Stellung gewesen.
Angeb. unt. J 957
an den „Boten“ erbet.33jährig., ansehnlich.
Büfettfräul. Sucht eine
leichte, solide

Gewerkschaft

für 1. Mai.
Ansch. unt. Nr. 100
Hauptstraße. Gellert
i. Hg. erbeten.

Fräulein sucht Stellung als

Stütze

oder Wirtschaftlerin zu einem, Herrn oder in besserem Haushalt für 1 oder 15. Mal.

Angeb. unt. L 981 an den „Boten“ erbet.

Mädchen

18 Jahre alt, sucht für bald oder zum 1. 5. 27 Stellung.

Angeb. unt. K 500 Gernsdorf u. A. postlagernd.

Servierfräulein

gestützt auf gute Zeugnisse, sucht bald solide Stelle. — Hausarbeit wird mit übernommen.

Berlin Angebote N. 23 u. 114, Mitt. Thiemendorf 120 bei Landau.

Jüngeres Mädchen sucht Saisonstelle, als

Ginbenmädchen

im Servieren bewandt. Angeb. unt. F 976 an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

2 möbl. Zimmer

m. Küchenbenutzg. und Bad zum 1. 5. zu vermieten.

Angeb. unt. D 952 an den „Boten“ erbet.

3 möbl. Zimm.

in gt. Hause, m. elektr. Licht, an Herrn per 1. 5. zu vermieten.

Berlin Angeb. u. N 961 an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie

2-Zimm.-Wohnung.

landschaftl. schön gelegen, viel Nebengelass, zum 15. 5. zu vermieten.

Angeb. unt. M 100 Bitterthal - Erdmannsdorf postlagernd.

Vogel

mit Koff an 2 Herren zu vergeben.

Dichte Burgstr. 5, III.

Schüler (in)

findet gute Aufnahme Linkestr. 15, I.

Mietgesuche

Anst., junges Mädch. sucht zum 1. 5.

Schlafstelle.

Angeb. unt. S 965 an den „Boten“ erbet.

Laden

mit Nebenraum, in Verlehrsstraße gelegen, für Zigarrenbranche per 1. 7. od. 1. 10. gesucht.

A. Werscheck, Markt Nr. 41.

2-3 Zimmer

Mädchengelass, Küche, möbl. od. teilw. möbl., in der Umgegend von Girsberg, für Sommer, evtl. dauernd, bald gesucht. Schulungsmaßlicht nach Girsberg Bedingung.

Ang. m. Preisangabe, Lage u. Zimmergröße u. L 959 „Boten“.

Möbl. Zimmer

mit Pension von jung. solid. Kaufmann sofort gesucht.

Angeb. unt. M 960 an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

4-5 Zimmer mit Zubehör u. Komfort, in Girsberg oder Umgegend von kinderlosem Haushalt gesucht.

Angebote unt. O 984 an den „Boten“ erbet.

Besserer Junggeselle sucht für sofort ein oder zwei

möblierte Zimmer Preis-Angebote unt. B 972 an den Boten erbeten.

Einf., freundl. möbl. Zimmer

zu mieten gesucht.

Angeb. mit Preisangabe unt. H 978 an den „Boten“ erbet.

Sandhaus - Villa

oder Etage, Sommer, evtl. für immer zu mieten gesucht.

Irma Benth, Berlin, Jerusalemer Str. 8/4.

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

Beeth. 9. Sinf.

Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr:

Probe für alle, Schule Franzstr. 1: Singalad., Jöhliche, M.-G.-B., Ggtr. (Mitwirk. noch mehr hoh. Sopr. erbeten).

KL Von Dienstag, d. 19., bis einschließlich Donnerstag, d. 21. April Beginn täglich 4 Uhr

Der Ritt in die Sonne

Ein Film in 8 Akten nach dem gleichnamig. Roman von P. Rosenhayn.

Hauptrollen: Paul Heldemann, W. Kahle, Livio Pavanelli, H. Mierendorf, Elga Brink, Elena Lunda, Henry Bender.

Vagabundenliebchen

Bunt, abenteuerlich mit schönen Landschaften, lustigen Einfällen u. immer wieder überraschende Wendungen.

Dazu wird gespielt:

Buster Keaton in d. Schule

Groteske in zwei köstlichen Akten.

Eine Reise durch Süd-Mexiko

Eine Naturaufnahme in einem Akt.

Spielzeiten: 4, 6 und 8 1/4 Uhr.

Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten (u. G.)

Ortsgruppe Hirschberg.

Am Mittwoch, d. 20. April, früh 10 Uhr, findet hier im Hotel Schwarzer Adler bei

Bezirkstag

statt, wozu die Kollegen freimüß. eingeladen werden. Der Vorstand.

Verkaufe:

1 deutsch. Drahthaar-Jagdhund, bairisch, 2 1/2 J. alt, jagdl. firm, prima Gebrauchshund, Preis 120 Mk.

1 Selbstp.-Büchse, Kal. 28x6,5, von Bod. Berlin, ein leichtes, gut schießend. Gewehr, Preis 60 Mk.

1 Photo-Apparat, 9x12, Rap.-Apl. F. 8, wie neu, 30 Mk.

1 Herrenfahrrad m. Doppelfreilauf, fast wie neu 50 Mk.

Zuschriften an: Försterei Waltersdorf bei Bähn.

Schäufelher-

Schleibe

Größe 234x267 cm, gebraucht.

Ausflugs-

Schrank

Größe 180 hoch, 90 br., 60 tief, mit gedogener Spiegelgleibe, preiswert zu verkaufen.

Ja. Paul Baar, Glasermesser, Promenade 5.



Nur bis Donnerstag, d. 21. April

Evelyn Holt in DIE WAISE VON LOWOOD



Ein Schauspiel in 7 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Currer Bell.

Im lustigen Teil:

Vorsicht, ich bin verheiratet

7 Akte mit Reginald Denny.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn

Mittwoch u. Donnerstag, den 20. u. 21. April. Beginn 6 u. 8 Uhr.

Die geschiedene Frau

Ein Film in 7 Akten nach der Operette von Leo Fall.

Mady Christians, Marcella Abbani, Bruno Kastner, Walter Billa.

Im Beiprogramm:

Bobbys gefährliche Brautfahrt.

Spar- und Bauverein zu Hirschberg

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1926

Aktiva:	M	Passiva:	M
Kassa-Konto	2903,83	Anteil-Konto	41 648,71
Bank-Konto	10 505,42	Spar-Konto	3,—
Grundstücks-Konto	95 032,55	Hypotheken-Konto	47 937,—
Effekten-Konto	7,—	Reservefonds-Konto	12 704,45
Postscheck-Konto	49,58	Spezialreservefonds-Konto 2 200,—	
Utensilien-Konto	180,60	Utensilien-Erneuer.-Fonds 449,—	
Beteiligungs-Konto	500,—	Bau-Ergänzungs-Fonds . 1 876,95	
		Reingewinn pro 1926 . . 2 359,87	
M 109 178,98		M 109 178,98	

Mitglieder-Bewegung

Mitgliederzahl am Anfang des Jahres 1926	302	
Neu hinzugetretene Mitglieder	6	308

Mit dem Schluß des Geschäftsjahres scheiden aus:

freiwillig	30	
gestorben	7	37

Mitgliederzahl Anfang 1927

271

Im Jahre 1926 haben sich die Geschäftsanteile der Mitglieder um M 5730,29 vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen hat sich um M 2400,— vermindert, sie betrug am Jahresschluß 1926 M 96 600.—

Hirschberg, den 8. April 1927.

Der Vorstand:

R. Heise

O. Püchel

G. Weishaupt

Eines gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten „Baldravin“

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342 681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt

in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6

Haben Sie Schmerz? Kopfschmerz, Zahnschmerz, Licht, Rheuma, Nerven, Schlaf, Galle, Neuralgie, Unterleib, Schmerz, Perioden usw., dann versuchen Sie

Radium-Strahlen u. Sie werden gesund. Wunderbare Heilerfolge m. d. gel. geschl. Radium-Strahlen (Preis nach Größe v. 4 M an). Schreiben Sie sofort um Prospekt an Radium-Verband, Berlin W 50, Regensburg, Str. 14

Toilett.-Seife

24 Stk. 1,73 M. Strickwolle, 100 Stk. 75 Pf. Schuhriemen, 100 Paar 2,45 M. Schlafdecken 1 Stk. 1,85 M. Preisl. frei W. Grohmann, München 10, Briefsch.

Dienstag, den 26. April 1927

Kram- u. Viehmarkt in Rudelstadt

Sorgenfrei

leben alle Eheleute, welche die lehrreiche Eroschüre eines erfahren. Frauenarztes über die Einschränkung der Kinderzahl lesen. Für nur Mk. 2.— portofrei u. disk. zu beziehen durch

Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 29.

Kräutige Salatpflanzen,

jede Menge lieferbar, Schad 40 Pf., sowie mehrere Tausend starke

Erdbeerpflanzen

in den besten Sorten, 100 Stk. v. 4 M an, empfiehlt

Blumen-Weinhold, Am Warmbrunn, Platz Fernsprecher Nr. 200

Fr. Molkeitafelbutter

mindestens 4 Wochen frisch bleibend, Pf. 1,85 M. u. 2 Pf. 1,85 M. auch in Tonnen. Nach. S. Kropat Molkereipr. geg. 1894 Polsteren, Br. 2111.

Gebr., nur gut erhält. Hobelbank

zu kaufen gesucht. — Blattlänge 1,00 b. 2 m. Gefl. Angeb. mit Preisang. unt. E 953 an den „Boten“ erbet.

Vierzöller

aber nur gut erhalten, mit oder ohne Kasten, gegen sofortige Bezahlg. zu kaufen gesucht. Gebrüder Anders, Buzsán, Telefon 571.

Brennholz,

bis 40 Meter, gibt ab Rint, Schulstraße, Telefon 984.

Die echte extraktierte Balthorins Bienenhonig (Destillat) erhält. Sie in fast allen Apoth. u. Dro. wo nicht beim Hersteller Fab. G. Balthor, Halle a. S. 12 St. W. 3. 30 St. 750 fr. Int.

Möglichst per sofort suchen wir für Hirschberg u. Umgegend zum Verkauf unserer Handels- sowie führenden Spitzenmarken geeigneten

Vertreter.

Im Kolonialwaren- u. Lebensmittelhandel, sowie Bäckereien bestens eingeführte Herren wollen ihre Bewerbungen vorerst schriftlich an uns einreichen.

Krefelder Margarine-Werke

Jan C. Uhlenbroek, G. m. b. H.;

Geschäftsstelle Breslau

Margaretenstraße 9

Arcona-Räder

setzen ihren Siegeszug fort

Meisterschaft von Deutschland 1926 gewann Wittig . . . auf 15. Berl. 6 Tage-Rennen gewonnen MacNamara—Horan auf 17. Berl. 6 Tage-Rennen gewonnen Wambet—Laquehaye auf

Die Weltmeisterschaft gewann Wiley auf

Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt benutzen zu den längsten und schwierigsten Rennen das leichtlaufende Arconarad, die Qualitätsmarke von hoher Klasse.

Verlangen Sie Katalog gratis

Ernst Machnow Berlin C. 64, Weinmeisterstr. 14

Größtes Fahrrad-Spezial-Haus Deutschlands

Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur
Seit 1901 BRESLAU, Schuhbrücke 78, II.
Fernsprecher Ohle 714

Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen im In- und Auslande.

Infisib.-anbflang

Wid. Mittel, Blasen verschmutzen sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Infisib.-anbflang“ (25 % Ig) und 1 Stk. 1,00 (35 % Ig, härteste Form), eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwischen und mit „Infisib.-anbflang“ (25 % Ig) nachtrudeln. Große Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Reisegegeschäften.

Erfinder

erhalten kostenlose Vorprüfung ihrer Erfindungen und Ideen! Patent- und Ingenieurbüro für gewerbliche und zivile Recht, auch Warenzeichen H. Wille und Dr. jur. Riess Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34



Hämorrhoiden

Merz Hämorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt automat. in die Sitze d. Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerden (Afterjucken, Brennen, Schmerzen) und bringt die Hämorrhoiden z. Schrumpfung. Große Tube m. Einführungsrohr M. 3.50. In Apoth. Gratisprosp. d. Merz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt am Main

Korbmöbel
Peddig u. Weide
Liegestühle
Paul Köhler
Bahnhofstr. 13

Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege“. Franko Zusendung durch: SANITAS-VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.

Ziehung am 6. u. 7. Mai

Hedwig Wangel-Lotterie

zu Gunsten weiblicher Straftlassener

10 920 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwert von

Los nur **50 Pf.**Doppel-Lose **1 Reichs-Mark**
Porto und Liste 30 Pf.Glücksbrief mit 4 Doppellosen, sortiert aus verschiedenen Tausenden **5 L.**Glücksbrief mit 10 Doppellosen, sortiert aus verschiedenen Tausenden einschl. Porto und Liste **10 L.**

1.000.000
400.000
200.000
125.000

zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch

H.C. Kröger A.G. Berlin W8 Friedrichstr. 192-193
Postcheckkonto Berlin 215. Fernspr.: Merkur 2233 u. 4136. Für Ferngespräche Merkur 129.

In Hirschberg i. Schl. bei: Hoffmann, Lott.-Einn.

**Sie Männer „OKASA“!**Das hervorragende Sexual-Kraftigungsmittel nach Geheimrat Dr. med. Lahusen.
Originalpackung à 100 Tabletten 8,50 M. zu haben in den Apotheken.

Lesen Sie genau:

Nicht die Behauptungen des Herstellers — sondern die Erfahrungen des Verbrauchers sollen Sie interessieren!

Die tausenden freiwill. Anerkennungs-schreiben von Ärzten und dankbaren Bekannten können wir hier nicht zum Ausdruck bringen. Wir betonen diese aber kostenlos ohne jede Verpflichtung. Sie erfahren hieraus, daß „OKASA“ nicht nur ein Sexual-Mittel gegen Impotenz ist, sondern auch hervorragend wirkt gegen nervöse Erschöpfungszustände. Unfähigkeit geistiger Konzentration, depressive Stimmungen, übermäßige Ermüdbarkeit, Beklemmungsanfälle usw. „OKASA“ ist in seiner Wirkung hervorragend auf das allgemeine Befinden. Hoch interessante Broschüre lesen wir bei. Versand gegen 20 Pf. Post- in der schließl. Doppelbrief ohne jed. Aufdruck durch den Alleinverl.: **Radlaurs Kronen-Apotheke, Berlin W. 484, Friedrichstr. 169.**

Wer durch diesen M. Erfolg mitzuteilen, verlange 3 Probe-Packung umsonst. Probe-Packung nur auf schriftl. Bestell. u. direkt verschlossen gegen 20 Pf. Porto.



„Was ist denn mit Dir los?“

„H—H—Heiser!“

„Nanu! Warum nimmst Du denn nicht Lakerol? Das bekommst Du überall?“

Lakerol ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen! Lakerol beugt Husten und Heiserkeit vor! Lakerol beugt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt wirklicher Erkrankung des Halses und der Atmungsorgane vor.

Preis: Mk. 0,60 pro Schachtel

Beuthen & Schulz G.m.b.H., Berlin N 39, Pankstr. 13-14.

Fabrikerager Heinrich Weber, Breslau, Ring 8, Fernr. Ohle 6325.**Tokayer**, süß und fettstark, mild und gezeht, deutsche, französische und Süd-Weine**H. Schultz-Völcker**Weingroßhandlung :: Weinstuben
Hirschberg, Schl. Markt 38**Der geheimnisvolle Reiz**

des Äußeren überträgt sich auch auf Sie, wenn Sie mir ganz offen sagen, wo es bei Ihnen leidet. Meine Auskunft kostet Sie keinen Pfennig, nur wenn Sie wollen, schicken Sie für Unkosten M. 0,20 in Marken mit. Schreiben Sie recht genau, was es ist, ob unreine Gesichtshaut, Sommersprossen, Pickel, Mitesser, Warzen, rote Nase od. lästige Haare (z. B. Damenbart, Achselnhaare, Nacken), unentwickelte schmale Büste, eckige Formen, dünne Augenbrauen, matte trübe Augen, Kopfschuppen, graue Haare, fehlende oder nicht haltbare Locken (Babikopf), überflüssige Fettpolster im Gesicht oder am Körper, übelriechende Schweißbildung usw. Es ist ein Leichtes, auch Ihnen zu helfen. Antwort der Reihe nach im geschlossenen Brief durch

Bruno Eisenblätter, Berlin-Friedenau 64, Südwestkorso 76**Holz-Verkauf.**

Etwa 50 Raummeter Fichtenknüppel, 80 Meter Eichen- u. Fichten-Reißighauf., 156 laufende Meter Reißigwellen werden am Sonnabend, den 23. April ex., meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Versammlungsort Gasthaus Jahnndorf, vormittags 8 Uhr. Rittergut Jahnndorf, Post Langenau.



bei Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen, Carmel-Fabrik Rheinsberg (Mark)

In Hirschberg erhältlich: Emil Korb & Sohn, Drogerie Ed. Bettauer, Drogerie am Markt

Danzigaltige Fichtennadelhadeseife 750 g, bei 30 Stk. 7,50 M. franco liefert Laborat. G. Walther Halle-Neustadt W.

6234 km hat der Dauerfahrer Franz Hölle in

51 Fahrten bei schlechtestem Wetter auf einem**BURGMÜLLER**

Garantie-Rad ohne Defekt zurückgelegt — Wenn Sie eine GUTE MASCHINE haben wollen, verlangen Sie noch heute unser

Fahrrad-Katalog 1927 kostenlos! Gewollter Preisabbau!

Burgmüller-Werke

KREIENSEN (Hartz) W. 100



Spezial-Damenstrumpf Seidenflor, schwarz und farbig 1.95

Einen Posten Dachsteine

sehr preiswert abgegeben, besgle. den zwei Biennvölcker mit Zubehör.

Seidorf Nr. 15.

Farben, Firnis, Lacke

preiswert und gut

Drogerie gold. Becher

Hirschberg u. Bad Warmbrunn

Sehr schönen Grasmamen

gibt noch zu billigem Preise ab

Foh. Ganauske, Erdmannsdorf 63.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliedersteif., Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir u. zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 2500 Dankbriefe! **Krankenschwester Mararet Heber, Frankfurt-Niederrad 8 30.****6/20 „Aga“**

mit abnehmbarer Limousine preiswert zu verkaufen.

R. Preuß, Kraftfahrzeuge, Schmiedeberger Straße 2.**Pfannenbleche Nr. 22,**

größere und kleine Posten gibt billig ab. Zuschriften unt. U 967 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Gelegenheit! Neue moderne Bettstellen

mit Patenten und Auflegematrassen — sowie einige Stühle, Koffhaarmatrassen billig zu verkaufen. Fritz Kothflick, Drahtzieher, aße 2, Telefon 625.

Verkauf Werkstatt-Einrichtung

geeignet z. Ausf. von Schlosser-, Mechaniker- u. Automobil-Reparat. in guter Lage Hirschberg spottbillig.

Angeb. unt. K 963 an den „Vote“ erbet.

Der Sieblingswunsch der Raucherwelt



CASANOVA CIGARETTENFABRIK
LIEFERANT DER KÖNIGL. ITALIENISCHEN TABAK-REGIE

geht dahin, eine überaus milde, edle Cigarette zu einem volkstümlichen Preise zu erhalten. Unsere neue

CASANOVA
HAUSORDEN zu 5²
erfüllt diesen Wunsch. Mit viel Liebe und fachmännischer Routine ist das Köstliche aus den besten Tabakdistrikten des Orients zu einer Mischung vereinigt, deren fabelhaft milde, überrasgende Qualität in Erstaunen setzt.

Probieren Sie bitte.

Frisch aus der Erde

mit gesunden Wurzeln kaufen Sie bei mir

Obstbäume

als Hochstämme, Spalier- und Pyramiden, Johannes-, Stachelbeerbäumchen und Sträucher
Pfirsiche, wilder Wein, Clematis

Rosenhochstämme niedr. veredelte Rosen u. Schlingrosen zu ganz billig. Preisen in bester Qualität

Blumen-, Gemüse- und Runkelrübensamen
Pracht-Dahlien, Begonien und Glückskleeknollen

Gladiolen, Steckzwiebeln,

Salatpflanzen und Blumendünger empfiehlt

Blumen-Weinhold : Am Warmbrunner Platz
Fernsprecher 260.

Für

Um- und Neubauten

liefert preiswert jede **Bautischlerarbeit** in guter Ausführung, wie **Fenster, Türen, Tore, Wandverputzungen, Parkettfußboden**

Spezialität: Schaufenster-Anlagen

Hermann Rüger, Inh. Fritz Rüger

Bautischlerei, Hirschberg, Mühlgrabenstr. 29
Telephon 469

Fensterglas

auch einzelne Scheiben,

Spiegelgläser

in Kristall und K. weiß,
in allen Größen lieferbar.

la garantiert reiner Leinölfirnis Kitt

L. Peter, Glashandlung,
Dunkle Brunnstr. Nr. 7.

1 Piano

oder Harmonium kann sich bei mir jeder anschaff. Kleinste Raten oder zur Miete mit späterem Übergang a. Eigentum.

G. Derholz,
Oberschreiberhan i. N.,
Bergrstraße,
Telephon 22

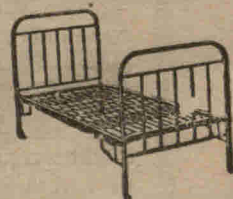
Das

Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8



Metall-Bettstellen

hochfein, schwarz oder hell lackiert, mit 1a Kettennetz-Matratze

Hermann Kaden

Eisenhandlung
G. m. b. H.

Herrenfahrrad,

gut erb., zu kauf. gef. Angebote unt. 8 920 an den „Boten“ erbet.

Ein leichter Sandauer,

ohne Lanabaum, sehr wenig gebraucht, in der ersten hiesigen Wagenfabrik gebaut, sowie

ein Halbgedeckter,

sehr elegant. Wagen, von Josef Neus Wagenfabrik, Berlin, gebaut, verkauft billig Franz Schubert, Mühlenb., Landeshut.

Wegen Geschäftsauflösung verkaufe ich

alle Fahrräder und Zubehörteile

zu allerbilligsten Preisen.

Geibel, Fahrrad-Handlung,
Lähn am Bober.

Streichhürsten

Maurerpinsel

Emil Korb
& Sohn

Langstraße 14

Fernruf 203.